

Unser Schotthock –
Auf gute Nachbarschaft !

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rheine Schotthock



QUARTIER SCHOTTHOCK
RHEINE
Leben an der Ems

Impressum

Herausgeberin



Stadt Rheine
Fachbereich 5 Planen und Bauen / Stadtplanung

Klosterstraße 14
48431 Rheine

Internet: www.rheine.de

Bearbeitung



WohnBund-Beratung NRW GmbH

Brigitte Karhoff, Dustin Abendroth, Johanna Nolte

Humboldtstraße 42
44787 Bochum

Telefon: 0234 90440-0

Fax: 0234 90440-11

E-Mail: kontakt@wbb-nrw.de

Internet: www.wbb-nrw.de

Rheine/ Bochum, August 2022

INHALT

1	Einleitung.....	6
1.1	Anlass.....	6
1.2	Methode.....	9
1.3	Untersuchungsraum.....	11
2	Analyse.....	13
2.1	Räumliche und stadtteilhistorische Einordnung.....	13
2.1.1	Räumliche Lage und regionale Einbettung.....	13
2.1.2	Verkehrliche Anbindung.....	13
2.1.3	Räumliche Lage und Einbettung des Schotthocks.....	14
2.1.4	Kurzfassung der Stadtteilhistorie.....	16
2.2	Sozialraumanalyse.....	18
2.2.1	Soziodemografische Analyse.....	18
2.2.2	Soziale und ökonomische Ressourcen, Bildung und Partizipation.....	31
2.2.3	Zwischenfazit.....	40
2.3	Soziale Infrastruktur.....	41
2.3.1	Beratungs- und Unterstützungsangebote.....	41
2.3.2	Interessengemeinschaft Schotthock.....	45
2.3.3	Treffpunkte und Begegnungsorte.....	46
2.3.4	Akteur*innenstruktur.....	49
2.3.5	Zwischenfazit.....	50
2.4	Städtebauliche Analyse.....	51
2.4.1	Funktionen.....	51
2.4.2	Analyse der städtebaulichen Struktur.....	52
2.4.3	Städtebauliche Besonderheiten.....	54
2.4.4	Wohnen.....	59
2.4.5	Grünflächen und Freiräume.....	61

2.4.6	Lokale Ökonomie und Nahversorgung	64
2.4.7	Mobilität.....	65
2.4.8	Zwischenfazit Städtebauliche Analyse.....	69
2.5	Umwelt und Klimaschutz	71
2.5.1	Klimatope und thermische Situation im Untersuchungsgebiet.....	71
2.5.2	Lärmbelastung und Luftverschmutzung.....	74
2.5.3	Klimafolgenanpassung im Gebäudebestand.....	74
2.5.4	Masterplan 100% Klimaschutz der Stadt Rheine	76
2.6	Zwischenfazit.....	77
3	Beteiligung	78
3.1	Direkte Ansprache.....	79
3.2	Onlinebeteiligungsverfahren	80
3.3	Bürger*innensprechstunden.....	83
3.4	Ergebnisse des Beteiligungsprozesses	83
3.4.1	Städtebau und Wohnen.....	84
3.4.2	Freiraumentwicklung, Umwelt- und Klimaschutz.....	86
3.4.3	Lokale Ökonomie und Nahversorgung	88
3.4.4	Verkehr und (Nah-)Mobilität	88
3.4.5	Soziale Infrastruktur und Zusammenleben, Freizeit und Kultur	90
4	Stärken-Schwächen/ Chancen-Risiken-Analyse.....	94
4.1	Sozialstruktur.....	95
4.2	Soziale Infrastruktur, Zusammenleben, Freizeit und Kultur.....	96
4.3	Städtebau, Wohnen, Grünflächen und Freiräume.....	97
4.4	Lokale Ökonomie / Nahversorgung.....	98
4.5	Verkehr.....	99
4.6	Umwelt- und Klimaschutz	100
5	Leitbild und Entwicklungsziele für das Quartier Schotthock.....	101
5.1	Leitbild.....	101
5.2	Entwicklungsziele.....	102

5.3	Querschnittsziele.....	105
6	Vorschlag zur Gebietskulisse.....	108
7	Maßnahmen	110
8	Maßnahmentabelle	165
9	Ausblick und Umsetzung	166
10	Literatur	168
11	Abbildungsverzeichnis.....	170
12	Tabellenverzeichnis.....	174

1 EINLEITUNG

1.1 Anlass

Bereits seit längerer Zeit legt die Stadt Rheine ein besonderes Augenmerk auf die fortlaufende und zielgerichtete Entwicklung der Innenstadt und der innenstadtnahen Quartiere und Stadtteile. So wurde bereits im Jahr 2011 ein Handlungskonzept für den Stadtteil Dorenkamp erarbeitet, welches über das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ bis ins Jahr 2020 abgearbeitet und erfolgreich umgesetzt wurde. Auch der Rahmenplan Innenstadt aus dem Jahr 2014 (Aktualisierung 2017), der von 2015 bis 2025 ebenfalls über die Städtebauförderung umgesetzt wird, ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Die Entwicklung der Konversionsprojekte auf den ehemaligen Standorten der Damloup-Kaserne und der General-Wever-Kaserne (Eschendorfer Aue) fügen sich ebenfalls in diesen gesamtstädtischen Stadtentwicklungsprozess ein.

Die wertvollen Erfahrungen und positiven Ergebnisse aus diesen Projekten – insbesondere die aus dem Projekt „Soziale Stadt“ im Stadtteil Dorenkamp – bestärken die Stadt Rheine, auch im Stadtteil Schotthock, der ähnliche Problemlagen aufweist, einen zielgerichteten Entwicklungsprozess anzustoßen. Dieser Prozess startet nicht bei Null, sondern kann auf jahrelange Arbeit mit den verschiedensten Akteur*innen aus den Bereichen der Wohnungswirtschaft, der Zivilgesellschaft, dem Bildungs-

und Beratungswesen, dem Gewerbe im Stadtteil und nicht zuletzt auf die bisherige dortige Tätigkeit der Stadtplanung aufzusatteln. Dennoch wurde schnell deutlich, dass die eingeleiteten Maßnahmen keine integrierten und gesamtheitlichen Handlungsansätze darstellten und keine ausreichende und dauerhafte Wirkung zur Stabilisierung der Sozialstrukturen und der Wohn- und Lebensverhältnisse gewährleisten konnten.

Zu Beginn der Erarbeitungsphase dieses Konzeptes zeichnete sich unerwartet der Verkauf der Flächen und Gebäude der ehemaligen Textilfabrik Kümpers, welche bis dahin aufgrund komplexer Eigentümer*innenstrukturen keine wirkliche Entwicklungsperspektive bot, an einen Investor ab. Erst gegen Ende der Erarbeitung dieses Konzeptes wurde das Vorhaben weiter konkretisiert und eine Entwicklung erscheint nun wahrscheinlich.

Die Themengebiete des Klimaschutzes sowie der Klimafolgenanpassung der Stadtteile prägen das planerische Handeln der Stadt Rheine bereits seit vielen Jahren. Die Bemühungen nahmen allerdings in den letzten Jahren vor dem Hintergrund der bekannten Extremwetterereignisse wie Hitzeperioden oder Starkregen nochmals deutlich zu. So stellen auch die Belange des Klimaschutzes und der Klimaresilienz einen zentralen Bestandteil dieses Konzeptes dar.

Mit dem integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) für das Quartier Schotthock liegt nun ein Konzept vor, welches die Gegebenheiten im Stadtteil systematisch und ganzheitlich analysiert und strukturierte Handlungsempfehlungen formuliert. Im Fokus stehen folgende Leitfragen:

- „Welche Stärken und Schwächen besitzt der Stadtteil?“
- „Wie kann der Schotthock ein zukunftsfähiger Wohnstandort bleiben?“
- „Wie kann der soziale Zusammenhalt im Stadtteil nachhaltig gestärkt werden?“
- „Durch welche Maßnahmen kann die Klimaresilienz des Schotthocks erhöht werden?“
- „Welche Maßnahmen sind nötig um das städtebauliche Erscheinungsbild und den Gebäudebestand aufzuwerten?“
- Wie kann eine Verknüpfung des neu entstehenden Quartiers auf dem ehemaligen Kümpers-Areal mit dem Schotthock gelingen?“
- „Wie kann die Gesamtmaßnahme effektiv, koordiniert und integriert umgesetzt werden?“.



Abbildung 1: St. Ludgerus Kirche. Foto: WBB NRW



Abbildung 2: Siedlung Kümpersdorf. Foto: WBB NRW

Das ISEK ist als Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für die zukünftige Entwicklung des Schotthocks zu sehen und basiert auf dem Dialog zwischen Verwaltung, Bevölkerung und lokalen Akteur*innen. Die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes hängt unter anderem davon ab, inwieweit es gelingt, die Maßnahmen, Projekte, Verfahren und Strategien programmatisch mit der gesamtstädtischen Entwicklungspolitik zu verknüpfen und ihre Wirkungszusammenhänge nicht aus dem Blick zu verlieren. Nicht zuletzt hängt der Erfolg auch von einer systematischen und weitreichenden Beteiligung der Bürger*innen ab, die den Prozess mittragen, mitgestalten und aktiv mitvorantreiben müssen.

Die Umsetzung der Gesamtmaßnahme ist kein Projekt, das sich innerhalb von kürzester Zeit entwickeln lässt und wird sich im Laufe der Durchführung stetig wandeln. Das ISEK legt allerdings Leitlinien und Ziele fest, die als Rahmen des Entwicklungsprozesses dienen. Die Stadt Rheine wird dieses Konzept der Bezirksregierung Münster zum STEP (Stadterneuerungsprogramm NRW) 2023 im September 2022 vorlegen und sich somit um die Bereitstellung von Mitteln des Bundes und des Landes NRW aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“¹ der Städtebauförderung bewerben.

¹ Ehemals „Soziale Stadt“

1.2 Methode

Das vorliegende ISEK beinhaltet einen umfassenden Analyseteil. Dieser umfasst zunächst eine Analyse von Kontextbedingungen, die sich unter anderem mit der räumlichen Lage, der regionalen Einordnung, der Ortsteilhistorie und bestehenden gesamtstädtischen Konzepten und Strategien befasst. Letztere werden auch in den weiteren Analysen herangezogen. Hier sind insbesondere die nachfolgend aufgeführten Dokumente zu nennen:

- Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept „ISEK Rheine 2025“
- Wohnraumversorgungskonzept der Stadt Rheine
- Masterplan Grün
- Spielflächenbedarfsplan
- Klimaschutzkonzept Radverkehr
- Masterplan 100% Klimaschutz

In einer sozialräumlichen Untersuchung wird zunächst die demographische Entwicklung sowie die Sozialstruktur des Stadtteils beleuchtet. Des Weiteren erfolgt eine Analyse der Zahlen zur ökonomischen Lage und zu den Themen Partizipation und Bildung. Zudem wird eine Bestandsaufnahme der sozialen Infrastruktur durchgeführt, um daraus resultierende Bedarfe identifizieren zu können.

Eine städtebauliche Analyse, gibt einen Überblick über die baulichen Gegebenheiten vor Ort, über städtebauliche Besonderheiten, bestehende Missstände und über das Thema Wohnen. Auch der Bestand an Grün- und Freiräumen sowie die zentralen Versorgungsbereiche werden untersucht. Zudem wird eine Analyse zum Thema Mobilität und Verkehr im Stadtteil durchgeführt.

Es folgt eine Analyse der klimatischen Situation im Stadtteil. Klima- und Umweltbelastungen sowie die Anpassungsbedarfe an die Folgen der klimatischen Entwicklung werden thematisiert.

Die Beteiligung der Bürger*innen stellt einen weiteren zentralen Baustein bei der Erarbeitung des Konzeptes dar. Vor dem Hintergrund der während der Bearbeitungszeit vorherrschenden Pandemie wurde das Beteiligungsverfahren in Abstimmung mit der zuständigen Fachverwaltung und der Bewilligungsbehörde auf drei Säulen aufgebaut:

- Direkte Ansprache von Akteur*innen durch die Stadtverwaltung und das Team der WohnBund-Beratung NRW (Expert*innen- und Akteur*inneninterviews)
- Umfangreiches Onlinebeteiligungsverfahren mit eigener Stadtteilwebsite (www.quartier-schotthock.de) und einem Crowdmapping-Tool
- Bürger*innensprechstunden im Quartier

Zusätzlich wurde ein Beteiligungsworkshop mit Mitarbeiter*innen der betroffenen Fachverwaltungen der Stadt Rheine durchgeführt.

Eine zusammenfassende Stärken-Schwächen-/ Chancen-Risiken-Analyse (SWOT-Analyse) führt die Ergebnisse der Analyse und des Beteiligungsprozesses zusammen und extrahiert die Kernthemen der zukünftigen Entwicklung.

Für den weiteren Stadtteilentwicklungsprozess werden ausgehend von der SWOT-Analyse ein übergeordnetes Leitbild und Entwicklungsziele formuliert, die sich aus dem vorhergegangenen Analyseteil sowie der Beteiligung der Bürger*innen und Fachämter speisen. Die Ziele werden in verschiedenen Handlungsfeldern zusammengefasst und es werden zugehörige Unterziele formuliert.

Schließlich werden im Rahmen dieses Konzeptes konkrete Teilmaßnahmen entwickelt, die den Handlungsfeldern zugeteilt sind. Zu jeder Maßnahme wird ein Maßnahmensteckbrief erarbeitet, der Informationen zu Inhalten, Projektbeteiligten, Förderzugängen, und Durchführungszeiträumen gibt und es wird eine Tabelle bereitgestellt, welche einen Überblick über die Gesamtmaßnahme gibt.



Abbildung 3: Heriburgstraße. Foto: WBB NRW



Abbildung 4: Alter Lingener Damm. Foto: WBB NRW

1.3 Untersuchungsraum

Das Untersuchungsgebiet für dieses ISEK wurde im Vorfeld der Analyse gemeinsam mit den zuständigen Mitarbeiter*innen der Stadt Rheine festgelegt. Der Untersuchungsraum greift die vorhandenen sozialen, städtebaulichen und klimarelevanten Bezüge innerhalb des Stadtteiles auf und wirft einen ganzheitlichen Blick auf den Schotthock. Das Gebiet umfasst die wesentlichen Siedlungsbereiche des Stadtteils und wird im Süden durch den Konrad-Adenauer-Ring, im Westen durch die Ems, im Norden durch die Straßen Hovesaatstraße und Am Stadtwalde und im Osten durch die Sandkampstraße begrenzt. Angrenzende, relevante Räume, wie zum Beispiel das Gewerbegebiet Baarentelgen, wurden allerdings bei der Analyse, sofern notwendig, mitberücksichtigt.

Einen weiteren Aspekt bei der Abgrenzung des Untersuchungsraumes stellt die Verfügbarkeit von Daten dar. Die für die sozialräumliche Analyse benötigten Daten liegen aktuell nur auf der Ebene der statistischen Stadtteile als kleinräumigste Ebene vor. Das Untersuchungsgebiet umfasst zwei dieser Einheiten.

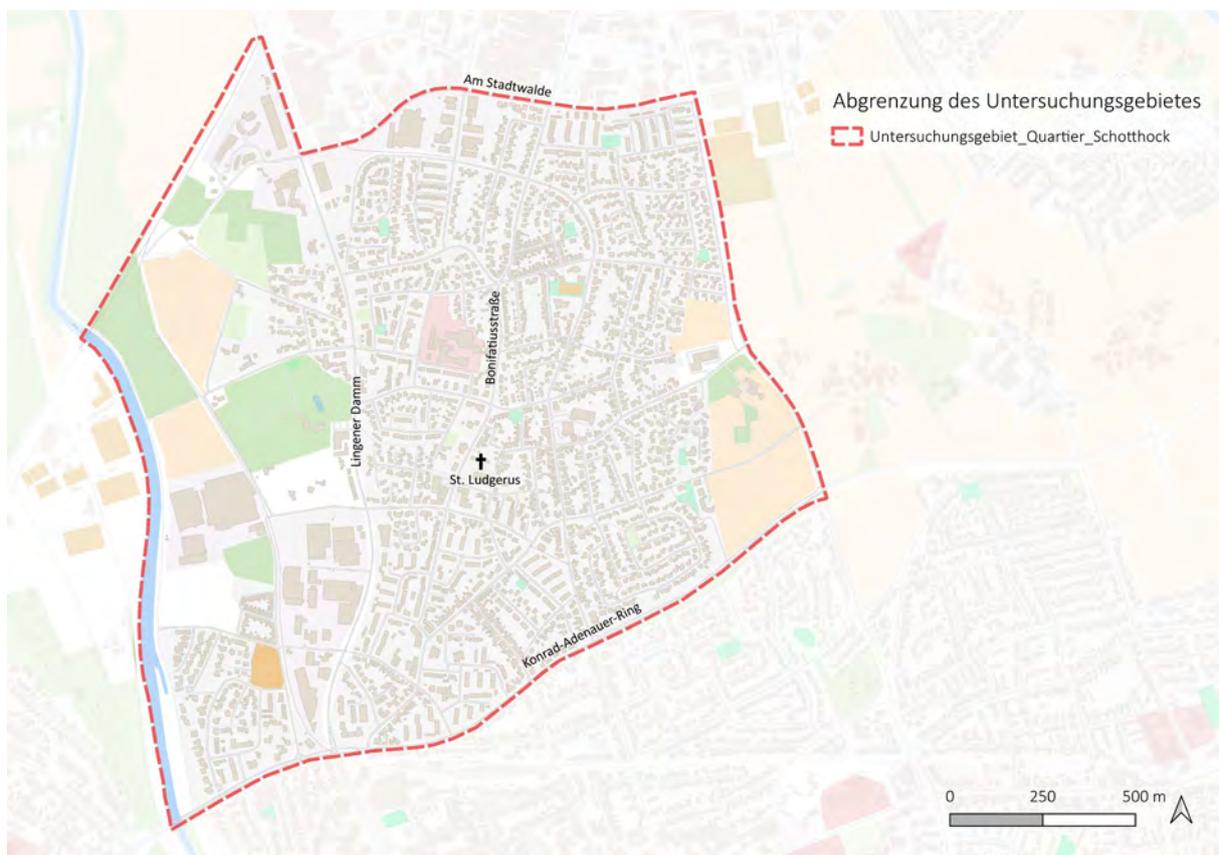


Abbildung 5: Untersuchungsgebiet. Eigene Darstellung. Kartengrundlage: Openstreetmap.



Abbildung 6: Lingener Damm. Foto: WBB NRW



Abbildung 7: Heriburgstraße. Foto: WBB NRW

2 ANALYSE

2.1 Räumliche und stadtteilhistorische Einordnung

Der Schotthock ist auf vielfältige Weise mit den übrigen Rheiner Stadtteilen sowie dem Umland verflochten. Dieses Kapitel zeigt diese Verbindungen auf und gibt einen Überblick über die bisherige Entwicklung des Stadtteils.

2.1.1 Räumliche Lage und regionale Einbettung

Die Stadt Rheine ist dem Kreis Steinfurt angehörig und mit 78.611² Einwohner*innen nach Münster die zweitgrößte Stadt im Münsterland. Rheine übernimmt mit behördlichen Strukturen, Versorgungs- und Kulturangeboten sowie einem großen Einzelhandelssektor die Funktion eines regionalen Oberzentrums. Rheine ist an der Grenze von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sowie in unmittelbarer Nähe der Grenzen der beiden Bundesländer zu den Niederlanden gelegen.

Im Norden grenzt Rheine an die Gemeinde Salzbergen (7.802 Einw.) und die Samtgemeinde Spelle (14.359 Einw.) (LSN 2021).³ Im Osten liegt die Nachbarstadt Hörstel (20.372 Einw.) und im Süden die Stadt Emsdetten (35.908 Einw.) und die Gemeinde Neuenkirchen (13.867 Einw.) (IT.NRW 2021).⁴

2.1.2 Verkehrliche Anbindung

Die Stadt wird von der Ems durchflossen und ist am Dortmund-Ems-Kanal gelegen. Regional ist sie über die Bundesstraßen 70 und 481 sowie über die BAB 30 angebunden. Rheine besitzt einen Nah- und Fernverkehrsbahnhof, der als Knotenpunkt im Bahnnetz fungiert. Zudem ist die Stadt über zehn regionale Buslinien und den Fernbusverkehr mit dem Umland vernetzt. Der nächste internationale Flughafen ist der etwa 30 km entfernte Flughafen Münster/Osnabrück.

² Stadt Rheine, Stand 31.12.2021

³ Landesamt für Statistik Niedersachsen, LSN-Online-Datenbank, Stand 30.09.2021

⁴ Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Stand 30.09.2021

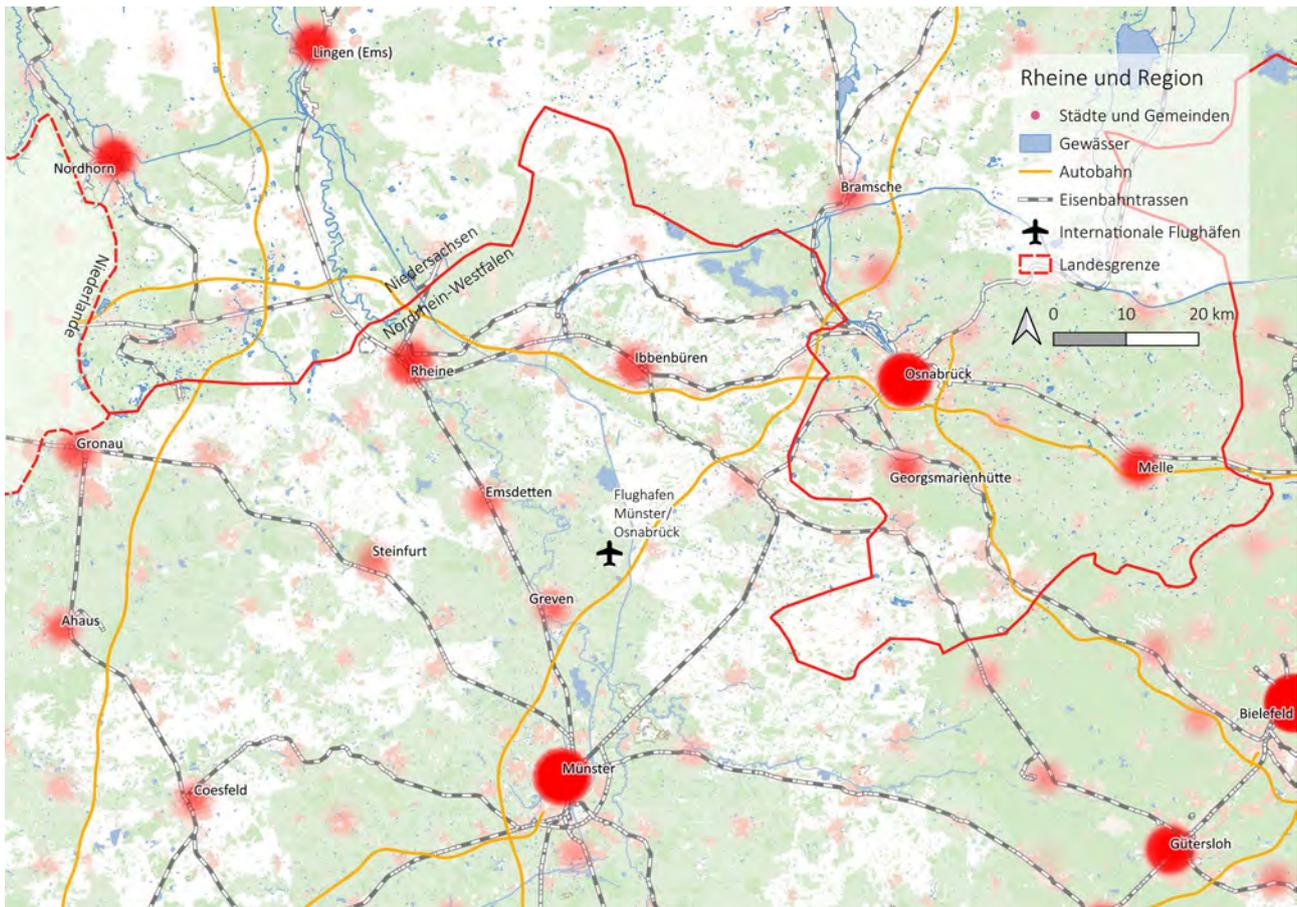


Abbildung 8: Rheine und Region. Eigene Darstellung. Kartengrundlage: Openstreetmap.

2.1.3 Räumliche Lage und Einbettung des Schotthocks

Der Stadtteil Schotthock liegt rechts der Ems, nördlich der Rheiner Innenstadt und ist mit 9.064 Einwohner*innen der drittgrößte der 19 Rheiner Stadtteile. Er grenzt im Norden an die Gemeinde Spelle, im Westen an den Stadtteil Altenrheine, im Süden an den Stadtteil Eschendorf, sowie an die Rheiner Innenstadt. Im Westen trennt die Ems den Schotthock vom Stadtteil Bentlage.

Über den Konrad-Adenauer-Ring (L593), den Lingener Damm und die Bonifatiusstraße ist der Stadtteil an die Rheiner Innenstadt angebunden. Hinzu kommen Rad- und Fußwegeverbindungen, beispielsweise entlang der Ems, sowie vier Buslinien. Im Norden des Stadtteils ist das Gewerbegebiet Baarentelgen verortet, welches stadtweite und regionale Bedeutung besitzt.

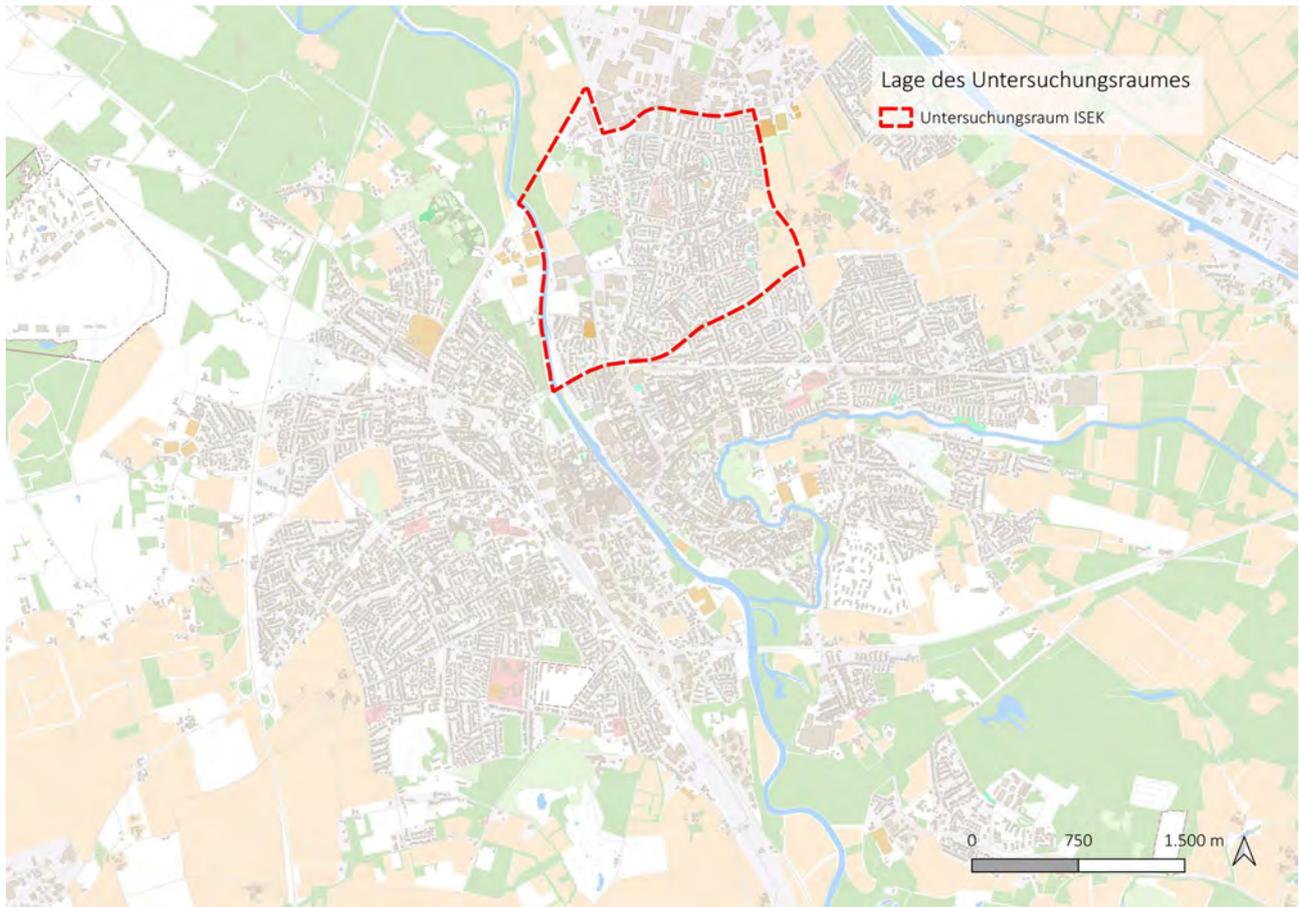


Abbildung 9: Lage des Untersuchungsraumes. Eigene Darstellung. Kartengrundlage: Openstreetmap.

Der Schotthock ist in vielfältiger Weise in die Gesamtstadt und die Region eingebunden und mit ihnen verwoben. Zudem besitzt der Ortsteil eine individuelle Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte. Diese Aspekte wurden bei der Analyse und der Formulierung von Handlungsempfehlungen entsprechend berücksichtigt.

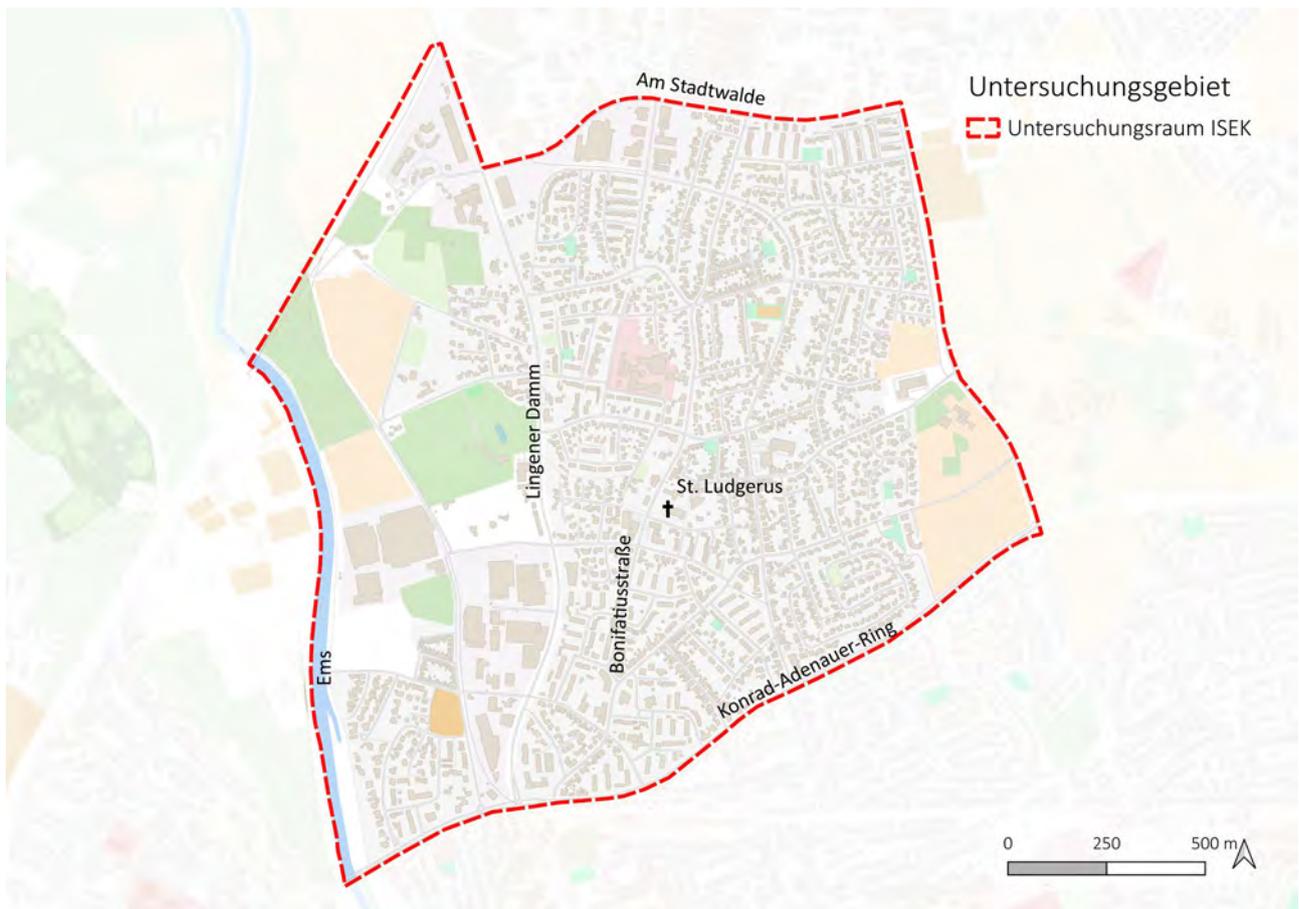


Abbildung 10: Untersuchungsgebiet ISEK Quartier Schotthock. Eigene Darstellung. Kartengrundlage: Openstreetmap.

2.1.4 Kurzfassung der Stadtteilhistorie

Erstmalige urkundliche Erwähnung findet 1361 „dat Vryenhus van Astorpe“. Dieser Hof hatte, wie auch andere, in späteren Urkunden des Klosters Bentlage genannte, den Zehnt dort zu entrichten. In einem Kartenwerk von Le Coq finden sich um 1800 zwei Zeller, acht Kötter und fünf Pachthöfe des Klosters Bentlage auf dem Gebiet des heutigen Schotthock⁵.

Der Bau des Dortmund-Ems-Kanals 1896 bedeutete für viele Bauern die Möglichkeit, durch das Anbieten von Spanndiensten weitere Einnahmen zu verdienen. Einen weiteren wirtschaftlichen Schub erzeugte der Bau der ersten Spinnerei und später Weberei auf dem Walshagen. 1898 bis 1906 entstanden die ersten Werksarbeitersiedlungen „Up Kuba“ (Bextenstraße/ Helsenweg) sowie „Kümpersdorf“ (Alfredstraße

⁵ Vgl. Heckhuis, Peter (1991): Schotthock - Geschichte eines Rheiner Stadtteils



Abbildung 13: Bonifatiusstraße. Foto: WBB NRW



Abbildung 14: Alter Lingener Damm 7. Foto: WBB NRW

2.2 Sozialraumanalyse

Die sozialräumliche Analyse setzt sich für dieses Konzept aus einer soziodemografischen Analyse – bestehend aus Daten zur Bevölkerungsstruktur, Wanderungsbewegungen, der Altersstruktur und dem Themenfeld Migration – und einer Analyse der sozialen und ökonomischen Ressourcen zusammen.

2.2.1 Soziodemografische Analyse

Zur Analyse der Sozialstruktur wird im Wesentlichen auf durch die Stadt Rheine bereitgestellte Daten zurückgegriffen. Sofern nicht anders angegeben ist der Stichtag der 31.12.2021. Die Daten beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die statistischen Stadtteile „Schotthock West/ Baarentelgen“ und „Schotthock Ost“. Diese umfassen das Untersuchungsgebiet sowie das Gewerbegebiet Baarentelgen, in welchem jedoch nur verhältnismäßig wenige Personen wohnhaft sind. Der für diese Analyse definierte Raum „Schotthock gesamt“ umfasst die beiden statistischen Stadtteile „Schotthock West/ Baarentelgen“ und „Schotthock Ost“ und gibt so ein Bild des Zustandes des gesamten Untersuchungsraumes.

Die Einheit der „statistischen Stadtteile“ ist die kleinräumigste Ebene, die der Stadt Rheine vorliegt. Um dennoch Einblicke in diese Ebene zu erhalten, wurden Exper*inneninterviews geführt und die Ergebnisse mit eingebunden, sodass auch auf kleinräumiger Ebene ein schlüssiges Gesamtbild entsteht.

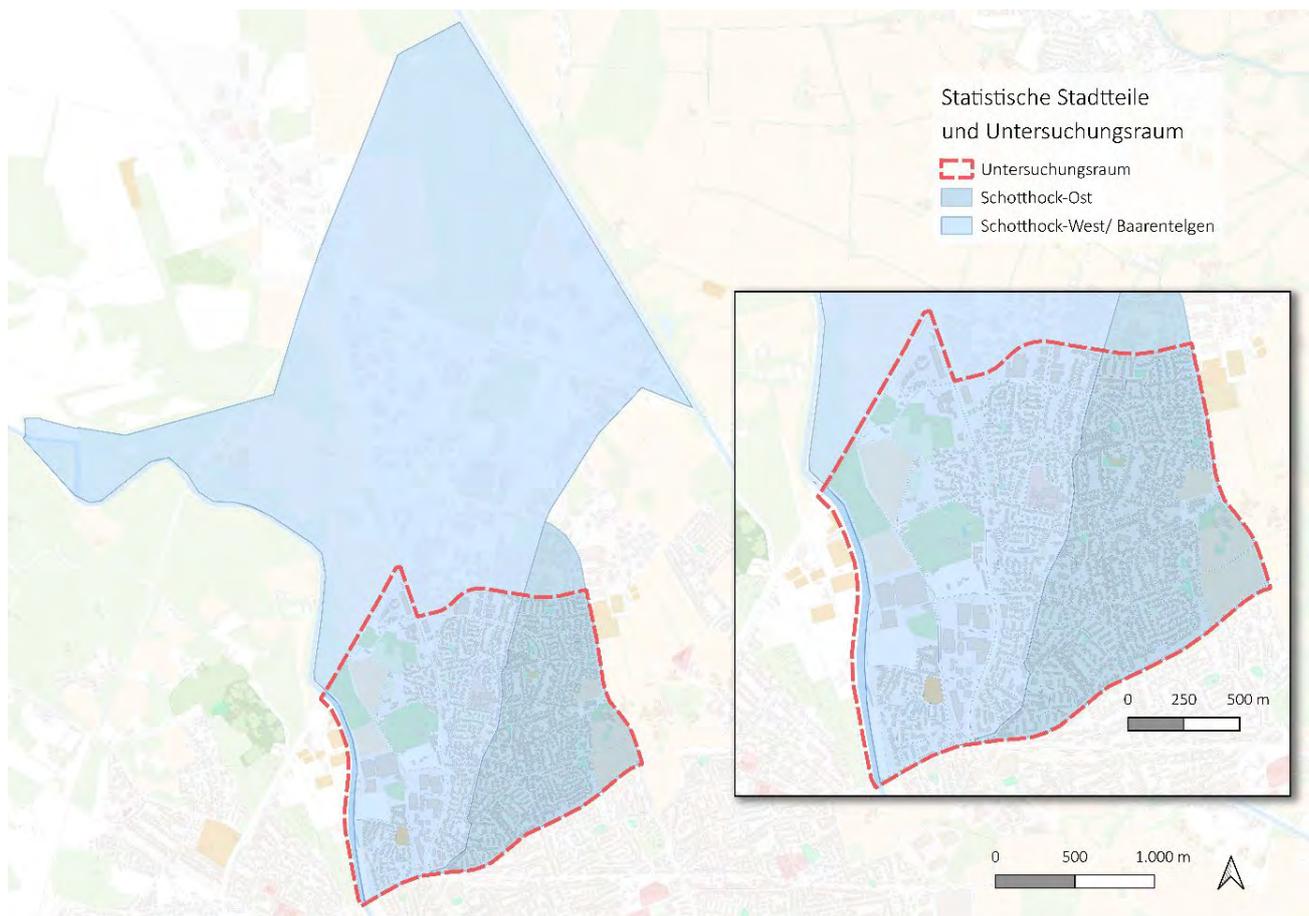


Abbildung 15: Statistische Stadtteile im Schotthock und Untersuchungsraum. Eigene Darstellung. Kartengrundlage: Openstreetmap

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Von den 78.611 Einwohner*innen Rheines leben 9.064 im Stadtteil Schotthock. Das entspricht 11,5 % der Rheiner Gesamtbevölkerung. Im Stadtteil leben 4.549 Frauen und 4.567 Männer. Personen mit dem Geschlechtseintrag „divers“ sind im Stadtteil nicht gemeldet.

Die Stadt Rheine verzeichnet langfristig einen Zuwachs an Einwohner*innen: Zwischen 2012 und 2021 stieg die Zahl der Einwohner*innen von 74.972 auf 78.324, was einen Zuwachs von 4,5 % bedeutet. Der Stadtteil Schotthock verzeichnet ebenfalls ein leichtes Wachstum, welches mit einem Prozent jedoch weit hinter dem der Gesamtstadt zurückbleibt.

In einer Bevölkerungsprognose, die das Pestel-Institut 2020 im Auftrag der Stadt Rheine erstellte, gehen alle Szenarien, mit Ausnahme der berechneten Null-Variante, von einem Bevölkerungszuwachs aus. Das optimistischste Szenario errechnet einen Zuwachs von 13.093 Personen bis 2035.

Der Untersuchungsraum bemisst eine Fläche von 2,72 km², wodurch sich eine Bevölkerungsdichte von etwa 3.332 Einwohner*innen pro Quadratkilometer ergibt.⁷ Das Gebiet ist also insgesamt relativ dicht besiedelt, wobei die Bereiche mit Geschosswohnungsbau eine deutlich höhere Dichte aufweisen als Gebiete mit vorwiegender Einfamilienhausbebauung. Die hohe Bevölkerungsdichte kann als Indikator für differenzierte und anonyme Nachbarschaften gesehen werden.

Bevölkerungsentwicklung Rheine seit 2012

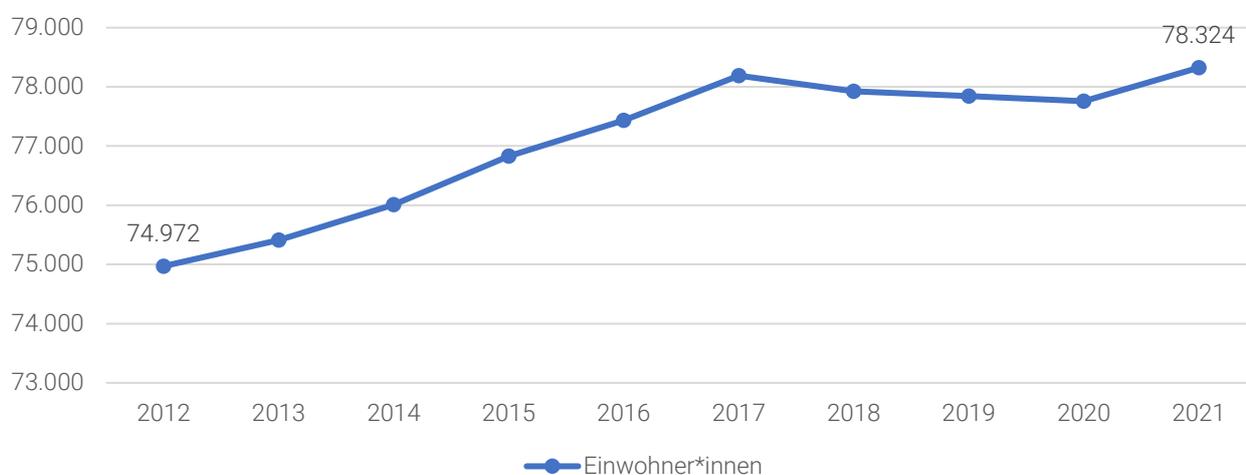


Abbildung 16: Bevölkerungsentwicklung in Rheine seit 2012. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

⁷ Als Berechnungsgrundlage dient hier die Einwohnerzahl der statistischen Stadtteile „Schotthock West- Baarentelgen“ und „Schotthock Ost“, sowie die Fläche des Untersuchungsraumes, sodass die Bevölkerungsdichte für den Untersuchungsraum nur einen Annäherungswert darstellt.

Prozentuale Veränderung der Einwohner*innenzahl im Schotthock und der Gesamtstadt Index: Basisjahr 2012 = 100%

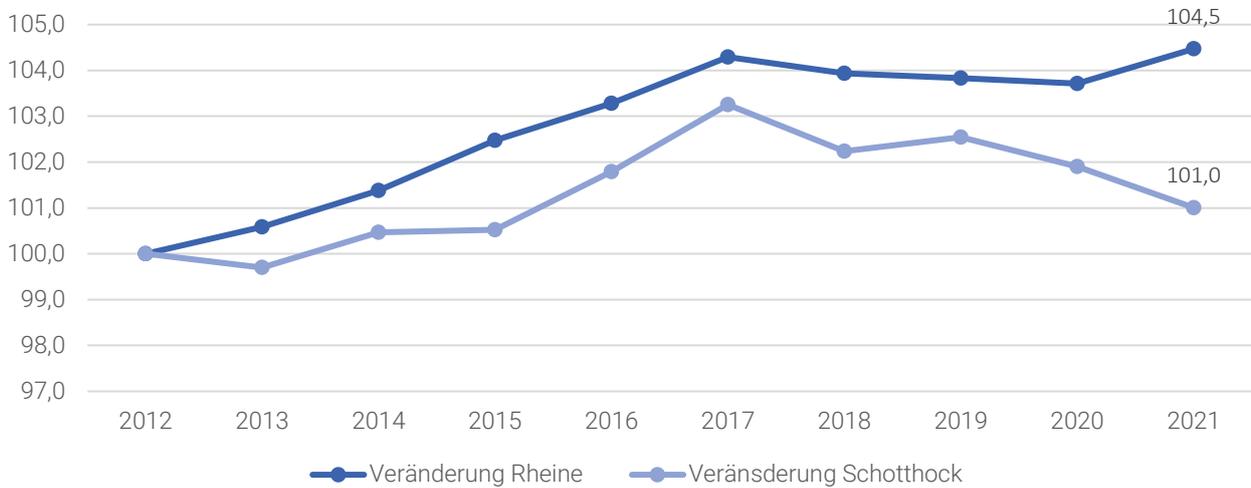


Abbildung 18: Prozentuale Veränderung der Einwohner*innenzahl im Schotthock und der Gesamtstadt. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Bevölkerungsentwicklung in Rheine seit 2010 und Prognose

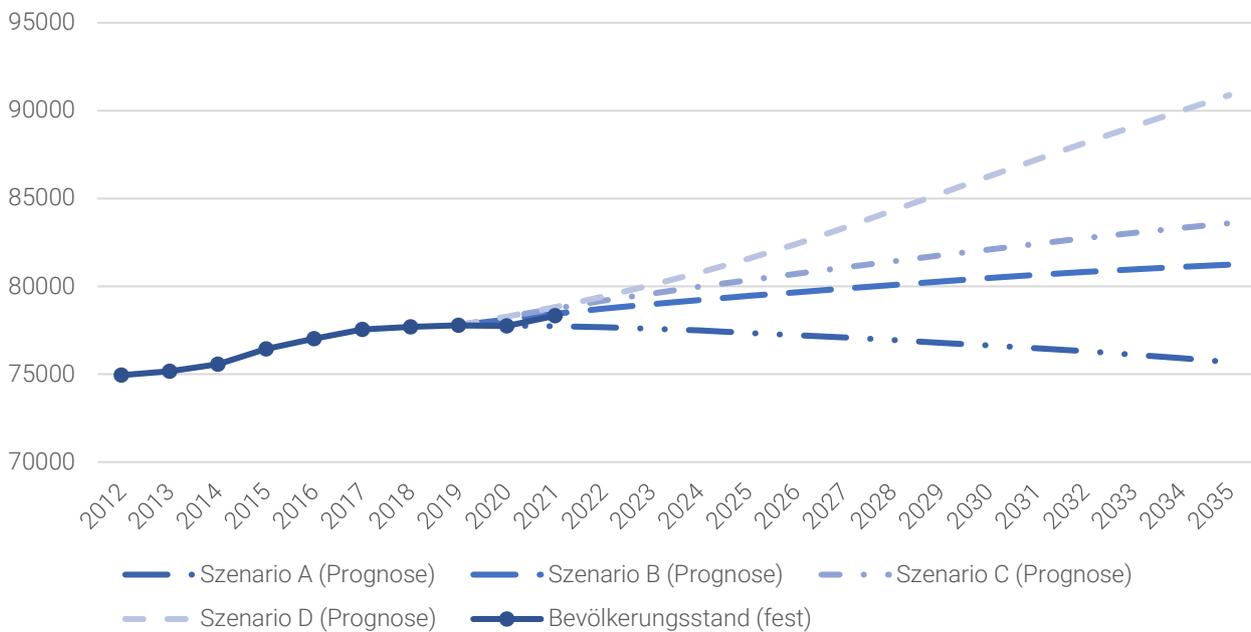


Abbildung 19: Bevölkerungsentwicklung in Rheine seit 2010 und Prognose. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Wanderungen

Eine Betrachtung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung des Stadtteils der letzten zehn Jahre zeigt einen leichten Überschuss der Geburten entgegen den Sterbefällen. Der Saldo der räumlichen Bevölkerungsentwicklung, also der Zu- und Fortzüge, fällt seit 2012 ebenfalls positiv aus. Somit ergibt sich im Schotthock ein leichtes Bevölkerungswachstum von etwa einem Prozent in den vergangenen zehn Jahren. Auffällig ist, dass der Zuzug in den Stadtteil mehrheitlich durch Ausländer*innen geschieht, wohingegen der Saldo der deutschen Bevölkerung (mit Ausnahme von 2017) jährlich negativ ausfällt.

Die konstante Zahl der Zu- wie auch der Fortzüge aber auch der Umzüge innerhalb des Stadtteils zeigt eine stetige Fluktuation im Ortsteil an. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der Wanderungen in den Mietwohnungsbeständen stattfindet, denn selbstnutzende Eigentümer*innen sind stärker an ihre Wohnungen gebunden. Die Mietwohnungsbestände wiederum sind im Stadtteil räumlich konzentriert, sodass eine größere Fluktuation in den betroffenen Teilbereichen wahrscheinlich erscheint. Hohe Fluktuation innerhalb eines Wohnquartiers ist ein wichtiger Indikator für instabile soziale Verhältnisse und inkonsistente Nachbarschaften. Gespräche mit Expert*innen aus dem Stadtteil und aus der Verwaltung bestätigen diesen Eindruck.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil Schotthock seit 2010

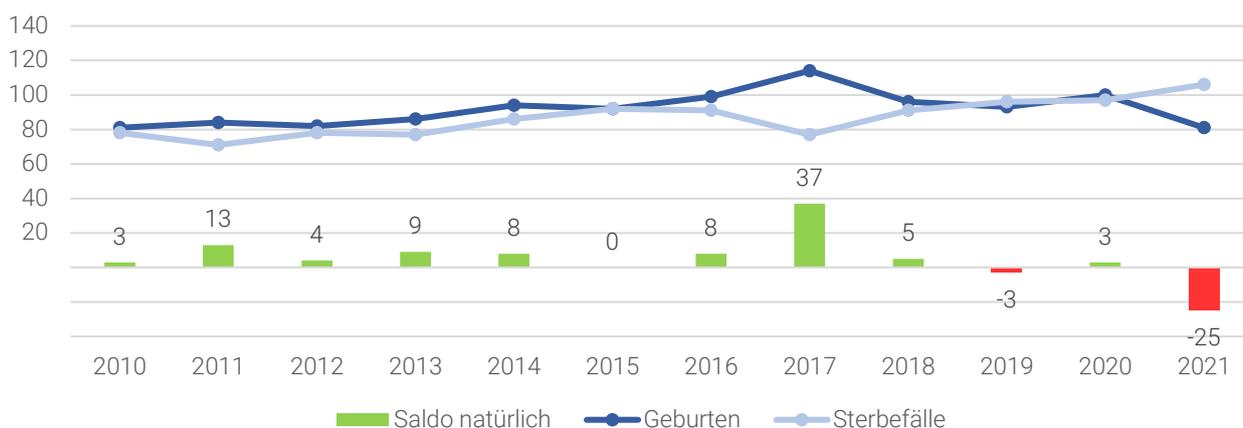


Abbildung 20: Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil Schotthock seit 2010. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Räumliche Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil Schotthock seit 2010

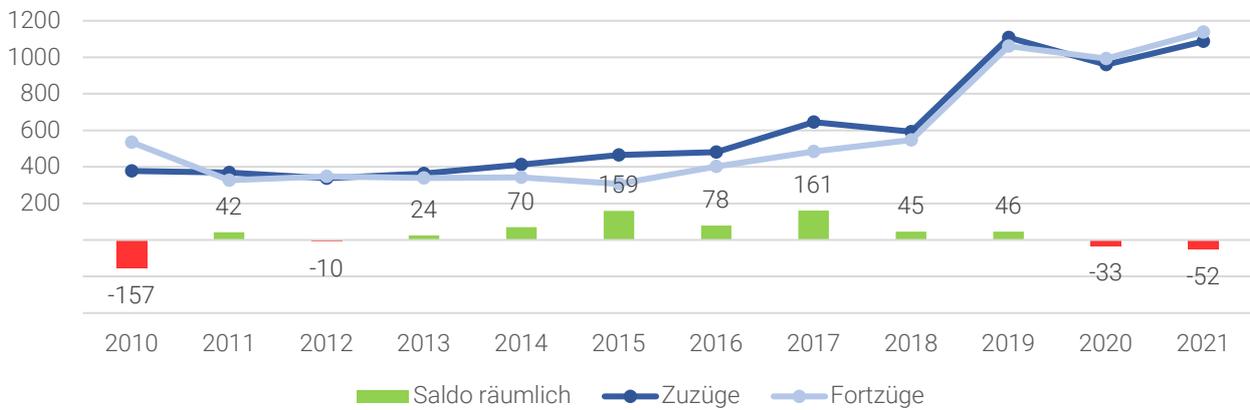


Abbildung 21: Räumliche Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil Schotthock seit 2010. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Bevölkerungsentwicklung und Saldi nach Nationalität

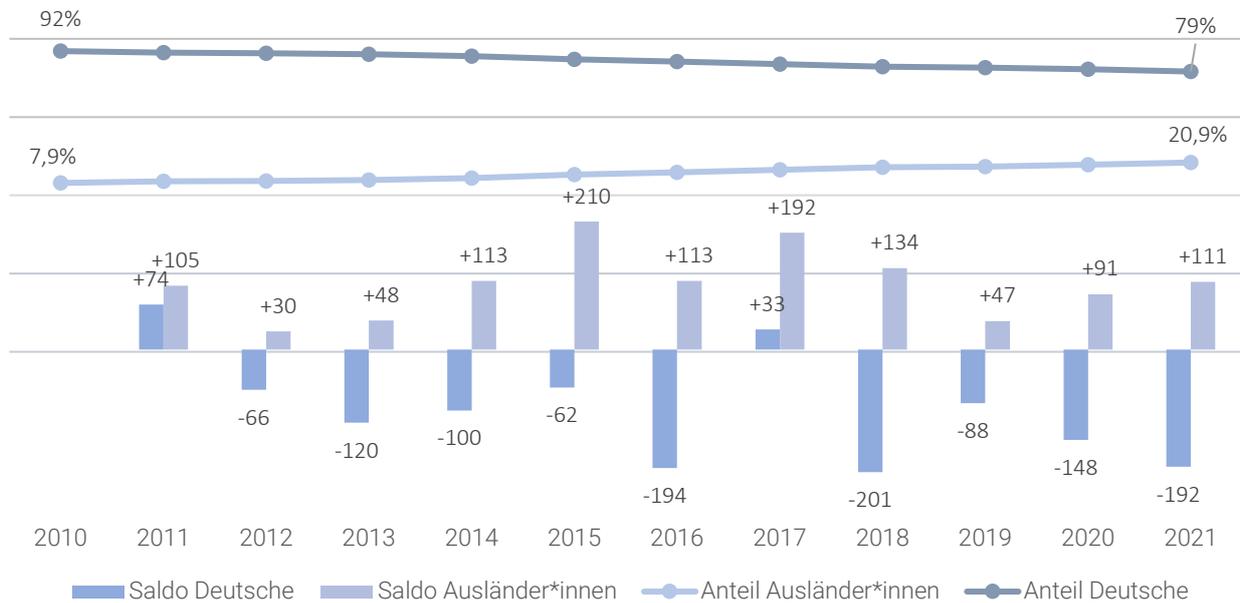


Abbildung 22: Bevölkerungsentwicklung und Saldi nach Nationalität. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Entwicklung der Einwohnerzahl und Saldi Ausländer*innen und Deutsche seit 2010 im Schotthock

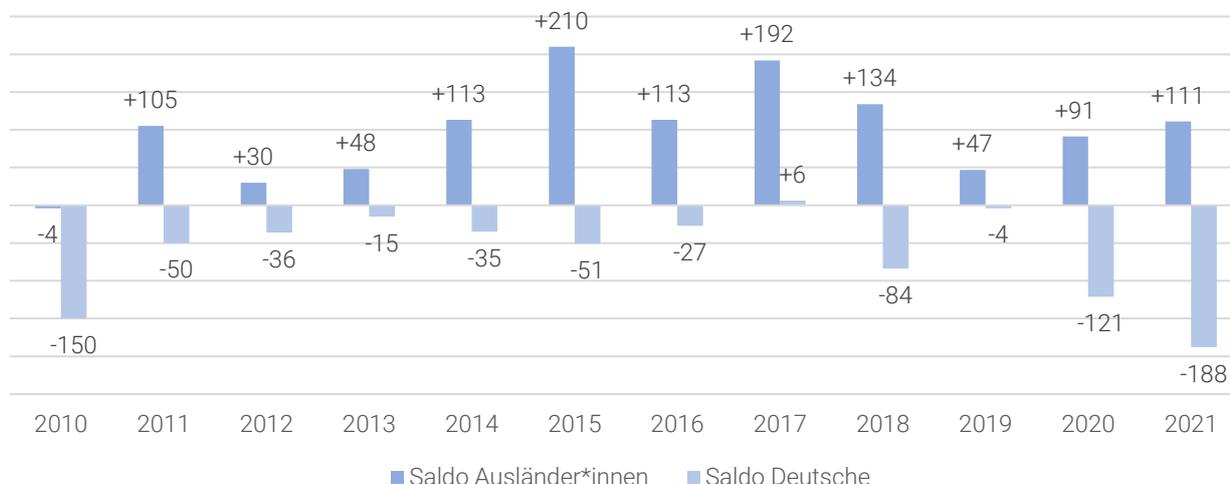


Abbildung 23: Entwicklung der Einwohnerzahl und Saldi Ausländer*innen und Deutsche seit 2010 im Schotthock. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Altersstruktur

Die Daten zur Altersstruktur im Stadtteil liegen zum Stichtag 31.12.2021 vor und wurden vom Einwohnermeldeamt der Stadt Rheine zur Verfügung gestellt.

18,5 % der Bewohner*innen des Stadtteils sind unter 18 Jahren alt (Rheine: 17,4 %). 61,50 % sind zwischen 18 und 65 Jahren (Rheine: 61,6 %) und 20,0 % über 65 (Rheine: 21,0 %). Der Anteil der Hochaltrigen über 80 Jahre ist etwas niedriger als in der Gesamtstadt (Schotthock gesamt: 6,4 %; Rheine: 7,2 %). Insgesamt ist der Stadtteil also jünger als der gesamtstädtische Durchschnitt. Die weibliche Bevölkerung ist im Schnitt zwei Jahre älter als die männliche.

Der Altenquotient⁸ setzt die Zahl der über 65-jährigen in das Verhältnis zur Zahl der Menschen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Der Quotient zeigt sich im Schotthock unterhalb des Niveaus der Gesamtstadt. Der Jugendquotient⁹ liegt hingegen höher als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Abhängigkeitsquotient¹⁰, welcher die alten und jungen in Relation zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter setzt,

⁸ Altenquotient: Personen im Alter über 64 Jahren, bezogen auf die Zahl der 20- bis unter 64-Jährigen (multipliziert mit dem Faktor 100); Eigene Berechnung; Datengrundlage Stadt Rheine 2021

⁹ Jugendquotient: Personen im Alter bis unter 20 Jahren, bezogen auf die Zahl der 20- bis unter 64-Jährigen (multipliziert mit dem Faktor 100); Eigene Berechnung; Datengrundlage: Stadt Rheine 2021

¹⁰ Abhängigkeitsquotient: Personen im Alter bis unter 20 und über 64 Jahren, bezogen auf die Zahl der 20- bis unter 64-Jährigen (multipliziert mit dem Faktor 100); Eigene Berechnung; Datengrundlage Stadt Rheine 2021

ist im Untersuchungsgebiet etwa auf gesamtstädtischem Niveau. Die Betrachtung der beiden statistischen Stadtteile des Untersuchungsgebietes zeigt kleinräumige Unterschiede: So ist der Altenquotient im Bereich Schotthock West/ Baarentelgen erhöht. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass sich in diesem Bereich auch eine Altenpflegeeinrichtung befindet. Der Jugendquotient im Bereich Schotthock West/ Baarentelgen liegt mit 36 wesentlich höher als im restlichen Untersuchungsgebiet.

Altersstruktur Schotthock und Rheine nach Geschlecht.
Stichtag: 31.12.2019

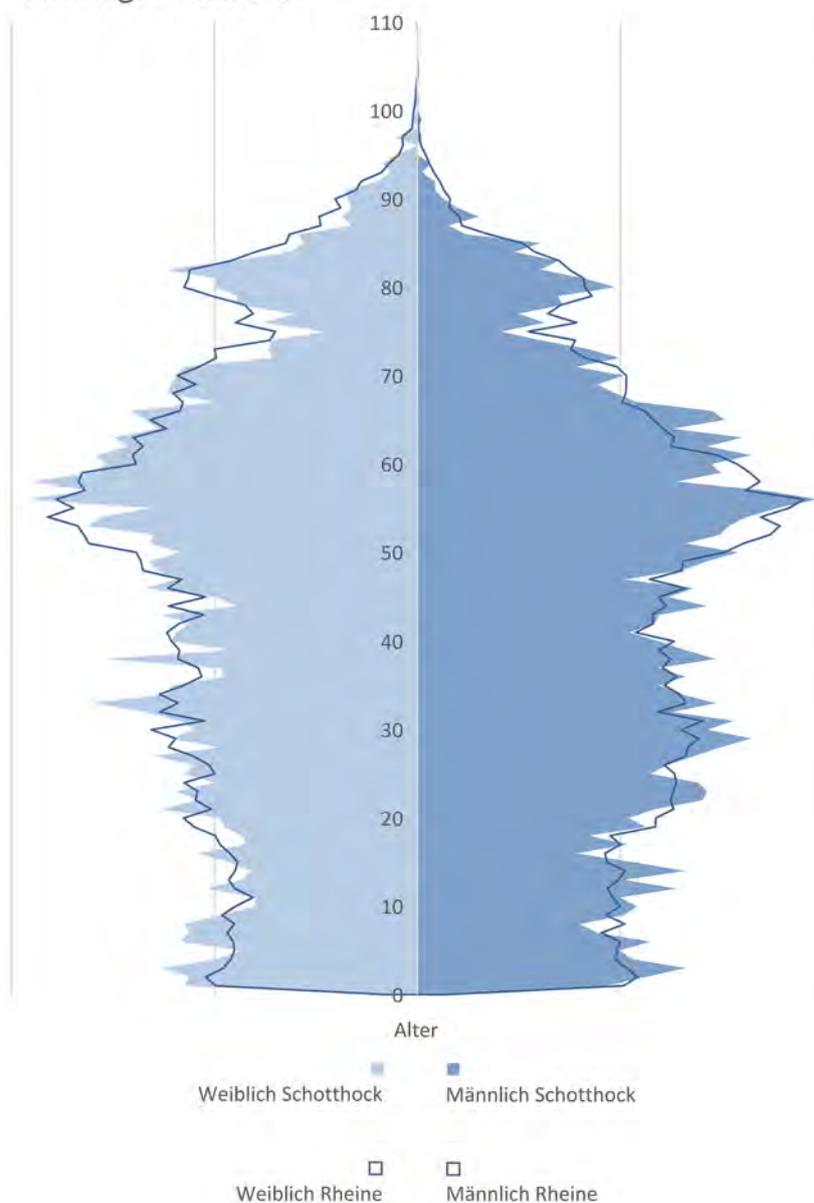


Abbildung 24: Altersstruktur Schotthock und Rheine nach Geschlecht. Stichtag 31.12.2019. Datengrundlage: Stadt Rheine 2020.

Das bedeutet, dass auf 100 Personen der Altersgruppe zwischen 20 und 65 Jahren 36 unter 20-Jährige kommen.

Der Altersdurchschnitt ist innerhalb der Gruppe der Ausländer*innen deutlich niedriger als innerhalb der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Durchschnittsalter nach statistischem Stadtteil

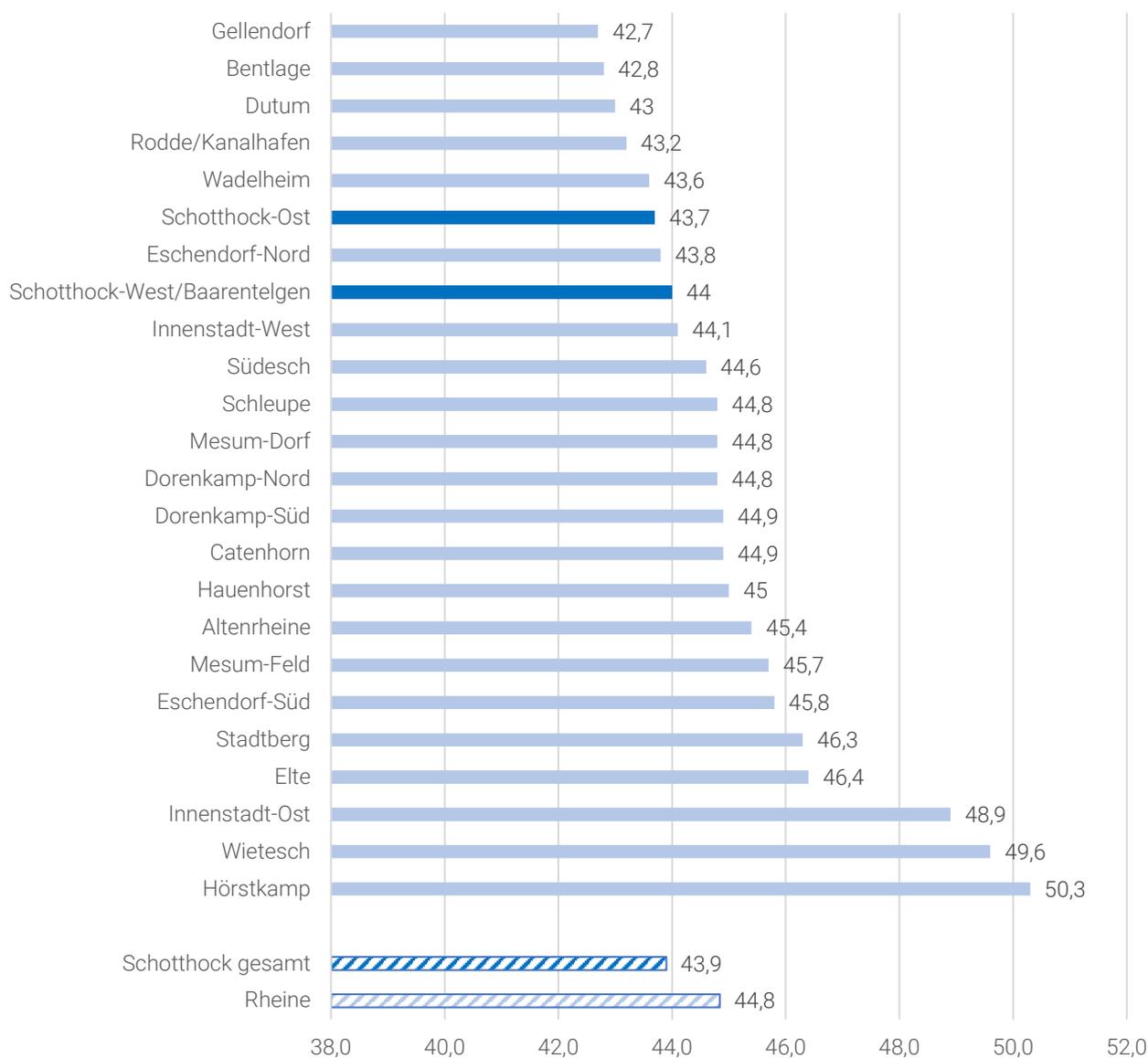


Abbildung 25: Durchschnittsalter nach statistischem Stadtteil. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Altersstruktur in Klassen

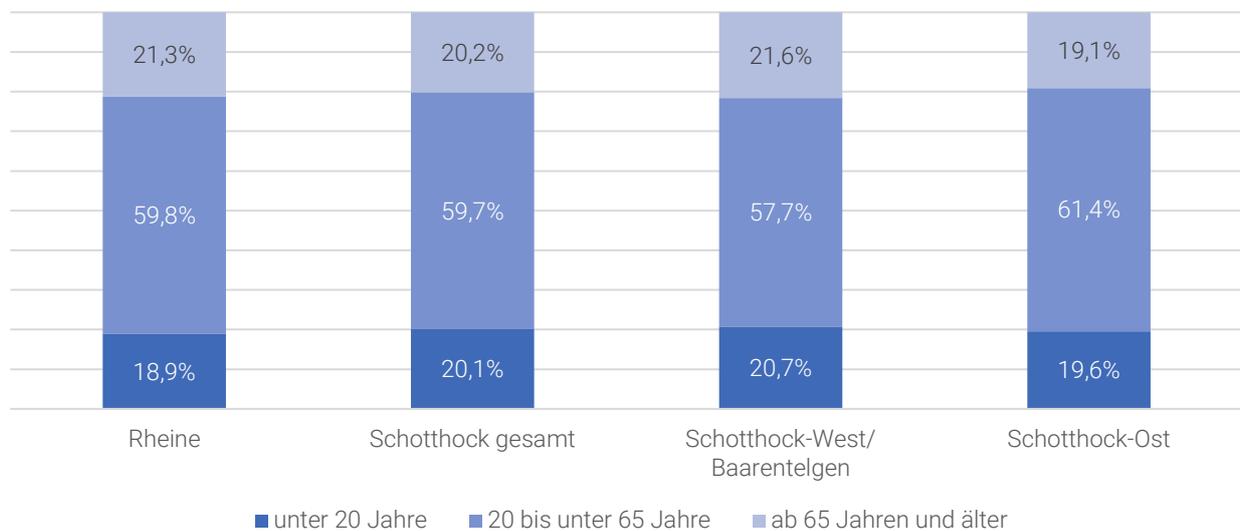


Abbildung 26: Altersstruktur in Klassen. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Tabelle 1: Jugend-, Alten- und Abhängigkeitsquotient. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

	Jugendquotient	Altenquotient	Abhängigkeitsquotient
Rheine	31,7	35,6	67,3
Schotthock gesamt	33,7	33,8	67,5
Schotthock-West/ Baarentelgen	36,0	37,4	73,4
Schotthock-Ost	31,9	31,1	63,0

Tabelle 2: Hochaltrige (80 Jahre und älter). Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

	Absolut	Anteil
Rheine	5608	7,2 %
Schotthock gesamt	592	6,5 %
Schotthock-West/ Baarentelgen	297	7,2 %
Schotthock-Ost	295	5,8 %

Migration

Hier wird die Personengruppe mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit betrachtet, da in Rheine keine statistische Erhebung von Personen mit Migrationshintergrund erfolgt. 21 % der Bewohner*innen des Schotthocks besitzen keine deutsche Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Ausländer*innen ist demnach deutlich höher als in der Gesamtstadt (13,0 %). Im statistischen Stadtteil Schotthock West/ Baarentelgen beträgt der Anteil der Ausländer*innen 21,2 %, im Bereich Schotthock Ost sind es 20,8 %. Eine doppelte Staatsbürgerschaft besitzen 9,1 % (Rheine: 7,3 %). Gemeldet sind Personen mit 68 verschiedenen Nationalitäten¹¹. Die größten Gruppen stellen Personen mit rumänischer, türkischer, syrischer und bulgarischer Staatsangehörigkeit.

Der Anteil der Ausländer*innen an der Gesamtbevölkerung ist in den letzten Jahren stetig gestiegen, sodass sich der Anteil seit 2010 mehr als verdoppelt hat. Der Anteil der Deutschen mit doppelter Staatsbürgerschaft an allen deutschen Bürger*innen ist seit 2010 weitestgehend gleichbleibend. Den größten Teil der Ausländer*innen im Schotthock stellen die Nicht-EU-Ausländer*innen dar (57,6 %).

Es ist also festzustellen, dass seit einigen Jahren ein vermehrter Zuzug von Ausländer*innen in den Stadtteil stattfindet. Die hohe Zahl der Syrer*innen ist als Folge des syrischen Bürgerkrieges und den damit verbundenen Fluchtbewegungen seit 2015 zu sehen. In den letzten Jahren ist zudem ein Anstieg der rumänisch- und bulgarischstämmigen Ausländer*innen erkennbar. Diese Personengruppe ist zusammengekommen innerhalb weniger Jahre auf einen Anteil von ca. 24 % aller Ausländer*innen angewachsen. Dies ist als Folge der zweiten EU-Osterweiterung von 2007 zu werten. Das Phänomen, dass sich lokale Cluster von Neuzugewanderten bilden, ist aus anderen Städten und Stadtteilen bekannt und in aktiven Migrationsnetzwerken sowie der Verfügbarkeit von (preisgünstigem) Wohnraum begründet. Die vorliegenden Zahlen zur Zuwanderung in den Stadtteil, aber auch die Aussagen von Akteur*innen aus dem Bereich Migration und Integration, lassen den Schluss zu, dass der Schotthock als Ankunftsartsteil zunehmend an Bedeutung gewinnt. Es ist anzunehmen, dass sich ein Großteil der Zugewanderten in den Bereichen mit preisgünstigen Mietwohnungsbeständen niederlässt, was die Erfahrungen der Akteur*innen aus

¹¹ Stand 2019

den Bereichen Migration und Integration vor Ort bestätigen. Belastbare, kleinräumige Daten liegen dafür jedoch aktuell nicht vor.

Anzahl der Ausländer*innen im Stadtteil seit 2010 nach Herkunft

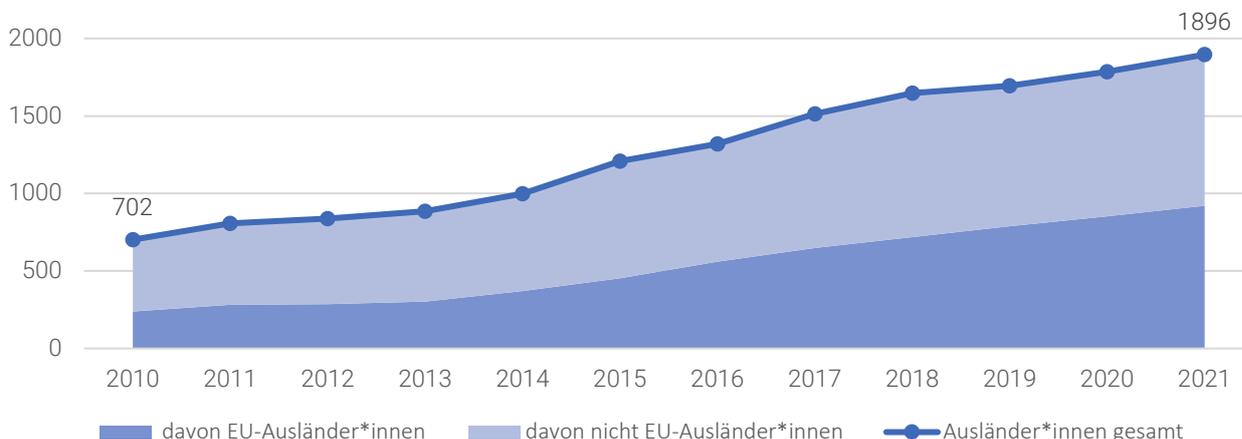


Abbildung 27: Anzahl der Ausländer*innen im Stadtteil seit 2010 nach Herkunft. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Anzahl der Einwohner*innen im Schotthock nach Nationalität (Stand 2018)

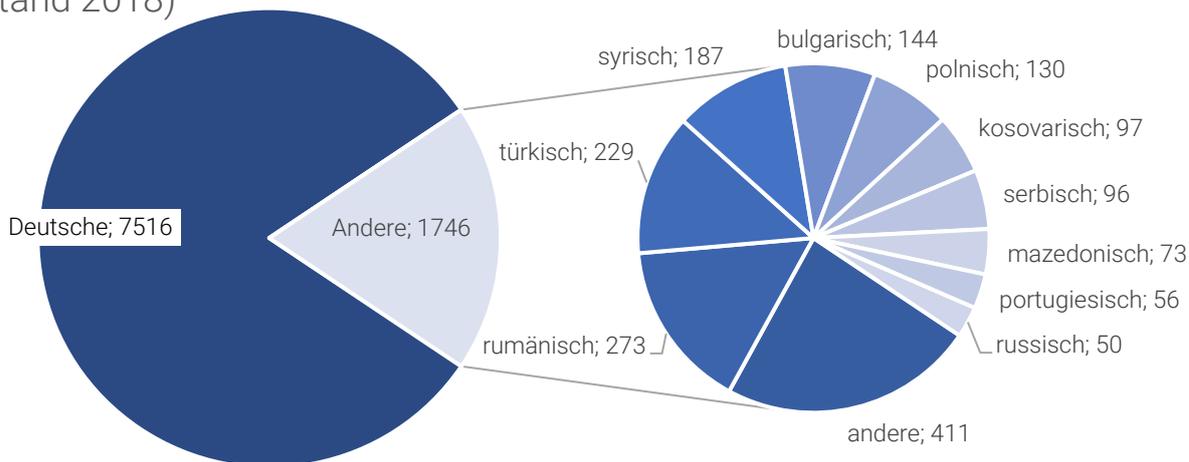


Abbildung 28: Anzahl der Einwohner*innen im Schotthock nach Nationalität. Stand 2018. Datengrundlage: Stadt Rheine 2020.

Ausländer*innen i. v. H. der Einwohner*innen

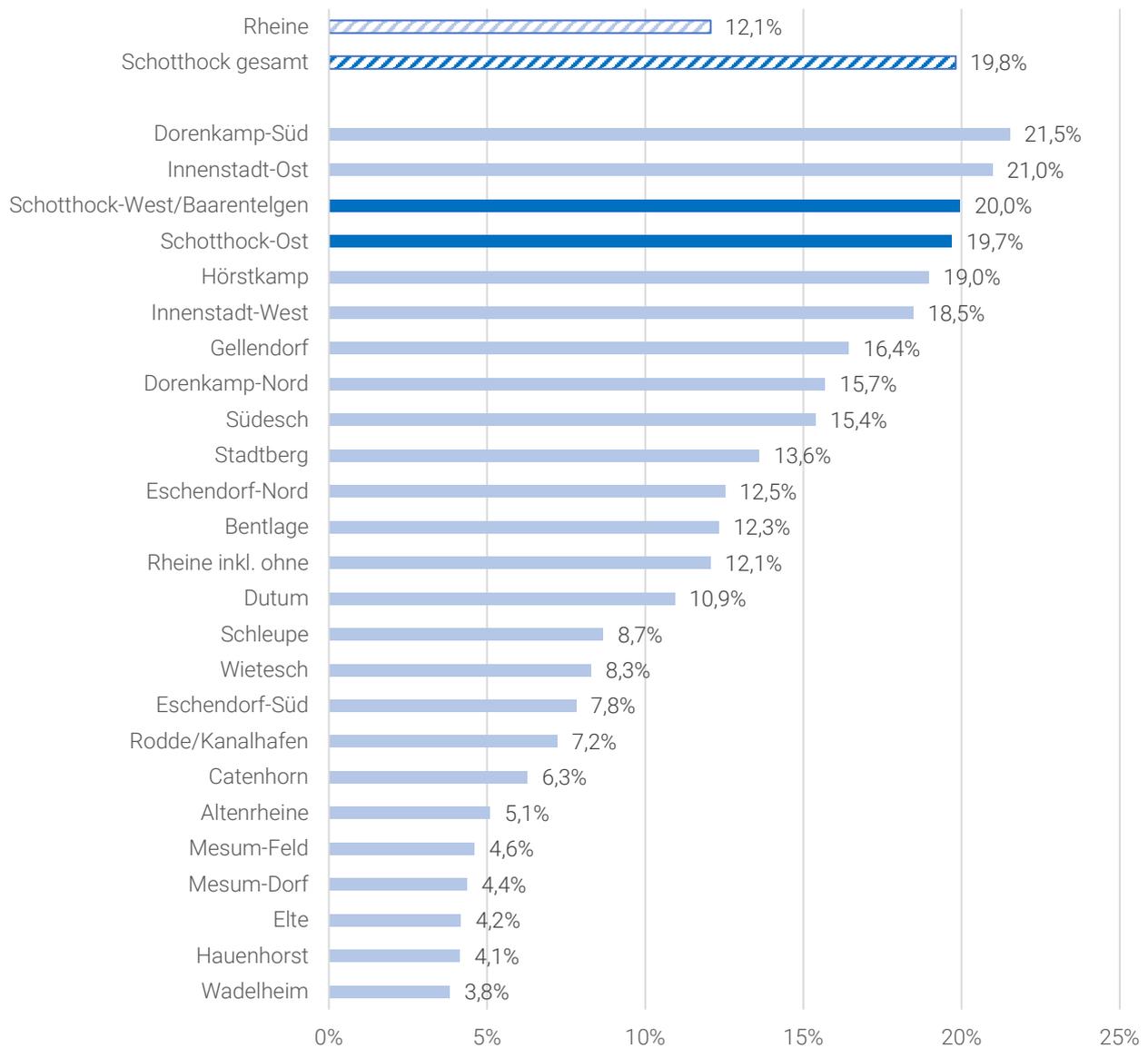


Abbildung 29: Ausländer*innen i. v. H. der Einwohner*innen. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

2.2.2 Soziale und ökonomische Ressourcen, Bildung und Partizipation

Beschäftigung und Bezug von Transferleistungen

Im März 2020 waren im Schotthock 3.646 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wohnhaft. Die Dichte der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten¹² beträgt für den Stadtteil 61,7 % (Rheine: 61,6 %). Im Bereich Schotthock-West/ Baarentelgen liegt die Dichte bei lediglich 59,2 %. Eine geringe Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kann als Hinweis auf unsichere Lebensverhältnisse und prekäre Beschäftigungsverhältnisse im Ortsteil gesehen werden. Die Arbeitslosendichte¹³ liegt mit 6,9 % oberhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts (5,4 %).

Stärker noch als die Arbeitslosigkeit stellt der Bezug von Leistungen nach dem SGB II einen Indikator für Einkommensarmut und soziale Ungleichheit dar. Im Stadtteil Schotthock bezogen zum Zeitpunkt der Erhebung 820 Personen in 370 Bedarfsgemeinschaften Leistungen nach dem SGB II. Das entspricht einer SGB II Quote¹⁴ von 14,0 % (Rheine: 9,4 %) und durchschnittlich 2,29 Personen je Bedarfsgemeinschaft. Je nach Betrachtung von spezifischen anderen Merkmalen lassen sich jedoch auch deutlich höhere Werte erkennen: So liegt die Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten innerhalb der Gruppe der Ausländer*innen (13,6 %) oder der Alleinerziehenden (18,2 %) im Ortsteil deutlich höher¹⁵.

Für Kinder in einkommensarmen Familien ist die soziale Teilhabe oft eingeschränkt. Zudem bestehen schlechtere Bildungs- und Teilhabechancen. Das Ausmaß von Kinderarmut kann gemessen werden, indem man die Haushalte mit SGB II-Bezug in denen Kinder unter 15 Jahren leben betrachtet. Dieser Wert ist mit 24,0 % im

¹² Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten anteilig an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in v. H.

¹³ Arbeitslose (SGB II und SGB III) anteilig an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in v. H.

¹⁴ Anzahl Leistungsberechtigter (LB) anteilig an der Bevölkerung im Erwerbsfähigen Alter (nach §7a SGB II) in v. H.

¹⁵ SGB II Quote Ausländer*innen: Anzahl der Leistungsberechtigten (LB) nach dem SGB II ohne deutsche Staatsangehörigkeit / Anzahl der Einwohner im Alter von 0 bis 64 Jahren ohne deutsche Staatsangehörigkeit in v. H. SGB II Quote Alleinerziehende: Anzahl der alleinerziehenden Leistungsberechtigten / Anzahl der Leistungsberechtigten (LB) in v. H.

Stadtteil Schotthock deutlich höher als in der Gesamtstadt (14,6 %) und stellt einen der höchsten Werte in Rheine dar.

Als Gradmesser für das Thema Altersarmut können die Bezüge von Grundsicherung nach dem SGB XII angesehen werden. Im Schotthock wird diese Leistung von 10,6 % der über 65-Jährigen bezogen, in Rheine liegt dieser Wert bei 9,4 %.

Kinder unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften in v. H. aller unter 18-Jährigen

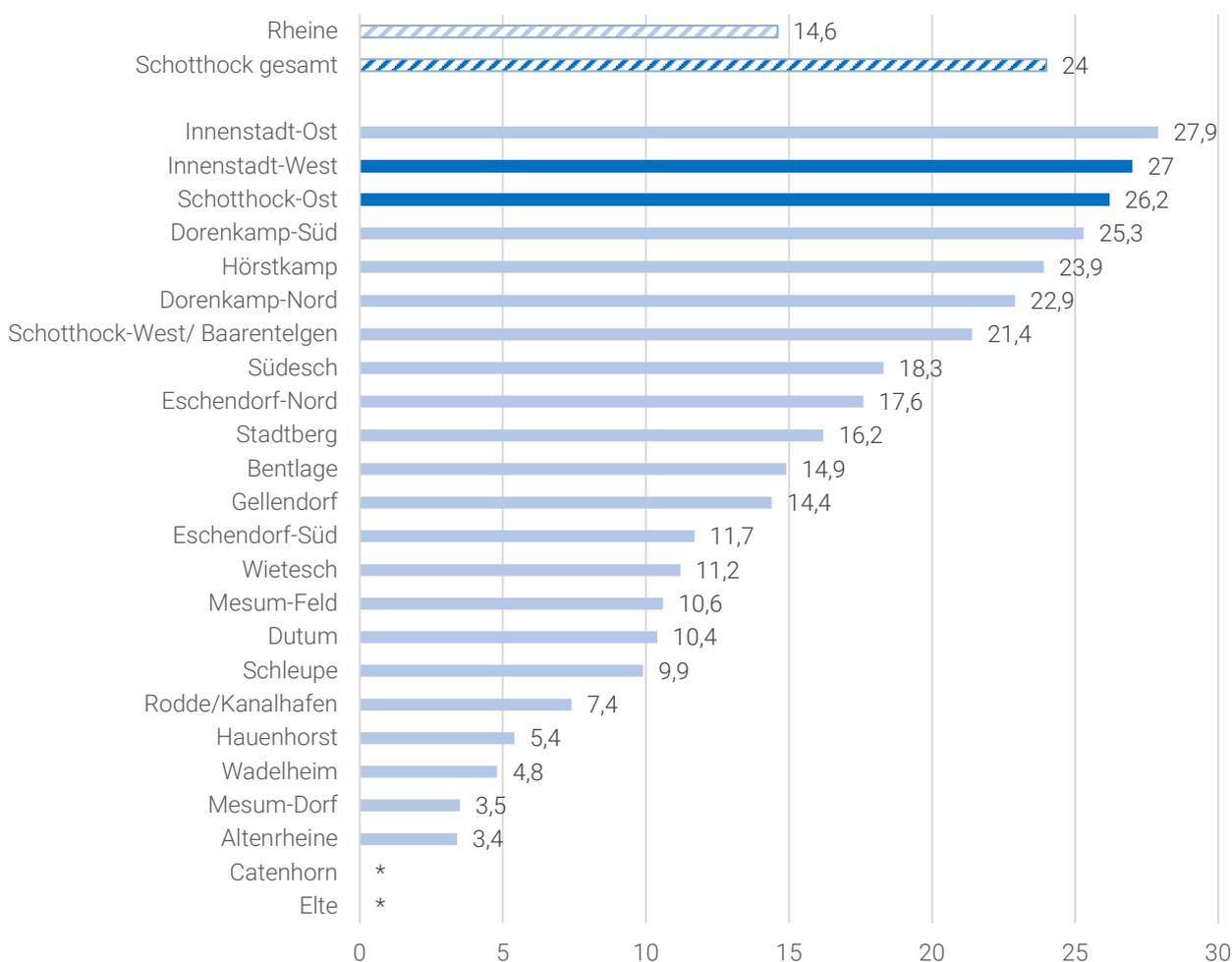


Abbildung 30: Kinder unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften in v. H. aller unter 18-Jährigen. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Personen in Bedarfsgemeinschaften in v. H. aller Einwohner*innen

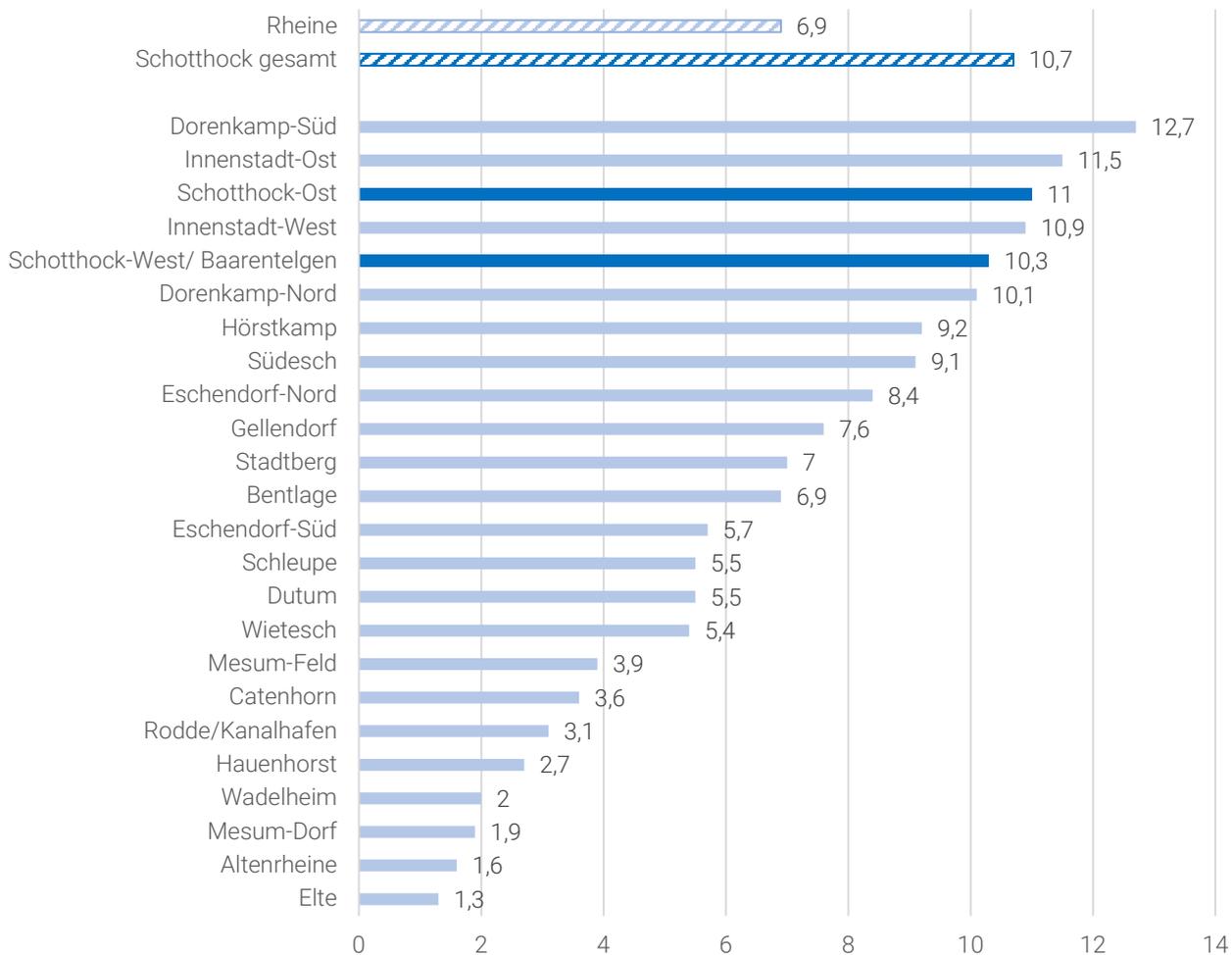


Abbildung 31: Personen in Bedarfsgemeinschaften in v. H. aller Einwohner*innen. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

Tabelle 3: Bezug von Transferleistungen. Datengrundlage: Stadt Rheine 2022.

	Rheine	Schotthock gesamt	Schotthock-West/ Baarentelgen	Schotthock- Ost
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31.432	3.682	1.534	2.148
Dichte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ¹⁶	62,1%	62,1%	59,2%	65,1%
Arbeitslose gesamt	2.185	343	170	173
Arbeitslosendichte ¹⁷	4,3%	5,9%	6,6%	5,2%
Arbeitslosenquote ¹⁸	8,1%	10,0%	11,8%	8,8%
SGB II Leistungsbezieher*innen gesamt	4.783	820	392	428
Anzahl der Bedarfsgemeinschaften	2452	370	188	182
SGB II Quote ¹⁹	9,4%	14,0%	15,1%	13,0%
Alleinerziehende Leistungsempfänger*innen ²⁰	16,8%	20,5%	19,4%	21,6%
Empfänger*innen von Grundsicherung im Alter ²¹	9,4%	10,6%	10,6%	10,6%

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung kann als Indikator für den Grad an Teilhabe im Ortsteil herangezogen werden. Ausgewertet wurde für diese Analyse die Stimmenabgabe im Rahmen der Bundestagswahl 2021 und der Kommunalwahl 2020 in den Wahlbezirken 1,3 und 4 (Stimmbezirke 0011, 0012, 0031, 0032, 0041 und 0042), welche in etwa

¹⁶ Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten anteilig an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in v. H.

¹⁷ Arbeitslose (SGB II und SGB III) anteilig an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in v. H.

¹⁸ Erwerbslose geteilt durch die Summe der Erwerbstätigen und Erwerbslosen in v. H.

¹⁹ Anzahl Leistungsberechtigter (LB) anteilig an der Bevölkerung im Erwerbsfähigen Alter (nach §7a SGB II) in v. H.

²⁰ in v. H. aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

²¹ ab 65 Jahre (SGB XII) in v. H. aller über 65-Jährigen Datengrundlage: 30.09.2020

dem Zuschnitt des Untersuchungsraumes entsprechen. Die Wahlbeteiligung lag im Mittel der Stimmbezirke bei 43,21 % für die Bundestagswahl 2021 (Rheine 75 %) und bei 42,42 % (Rheine 48,53 %) für die Kommunalwahl 2020. Die niedrigste Wahlbeteiligung findet sich zur Bundestagswahl 2021 im Stimmbezirk 0031 (Wahllokal Bürgerhaus Schotthock), im Westen des Untersuchungsraumes (24,7 %) und zur Kommunalwahl im Ludgerusforum im Zentrum des Untersuchungsgebietes im Bezirk 0032 (25,61 %). Die Wahlbeteiligung war bei allen Wahlen der letzten Jahre niedriger als in der Gesamtstadt, was darauf hinweist, dass es zumindest im Bereich der formalen politischen Partizipation strukturelle Defizite gibt.

Bildung

Im Schotthock bestehen zum Zeitpunkt der Erhebung vier Kindertagesstätten, zwei Grundschulen und eine Sekundarschule. Weitere Schulen (Gymnasien, Realschule, Gesamtschule, Berufskolleg), sowie die Volkshochschule befinden sich in den benachbarten Stadtteilen.

Tabelle 4: Kindertagesstätten im Schotthock

Kindertagesstätte	U3-Betreuungsplätze	Ü3-Betreuungsplätze	Integrative Betreuungsplätze	Barrierefreier Zugang
Familienzentrum / kath. Kita St. Bonifatius	ja	ja	ja	ja
Familienzentrum / kath. Kita St. Ludgerus	ja	ja	ja	ja
AWO Kita Ludgeristraße	ja	ja	ja	ja
AWO Kita Plackenstraße	ja	ja	ja	ja
Eltern-Kind-Initiative Sandmanns Hof e. V.	ja	ja	ja	ja

In den vergangenen Jahren wurde die Anzahl der Kindergarten-Betreuungsplätze im Stadtteil ausgebaut. Alle Kindertagesstätten bieten eine 45-Stunden-Betreuung, U3-Betreuungsplätze sowie integrative Plätze an. Alle Kindertagesstätten sind barrierefrei ausgestattet. Die Kindertagesstätten St. Ludgerus und St. Bonifatius werden als Familienzentrum betrieben. Bei der Kitabedarfsplanung der Stadt Rheine wird quartiersbezogen der Bestand und der Bedarf an Kitaplätzen mit den Trägern der Kita Einrichtungen ausgewertet und entsprechende Maßnahmen wie Neubau oder Schaffung von altersspezifischen Gruppenanlagen geplant und auch umgesetzt. Hier wird in der weiteren Bebauungsplanung das Quartier rund um das ehemalige

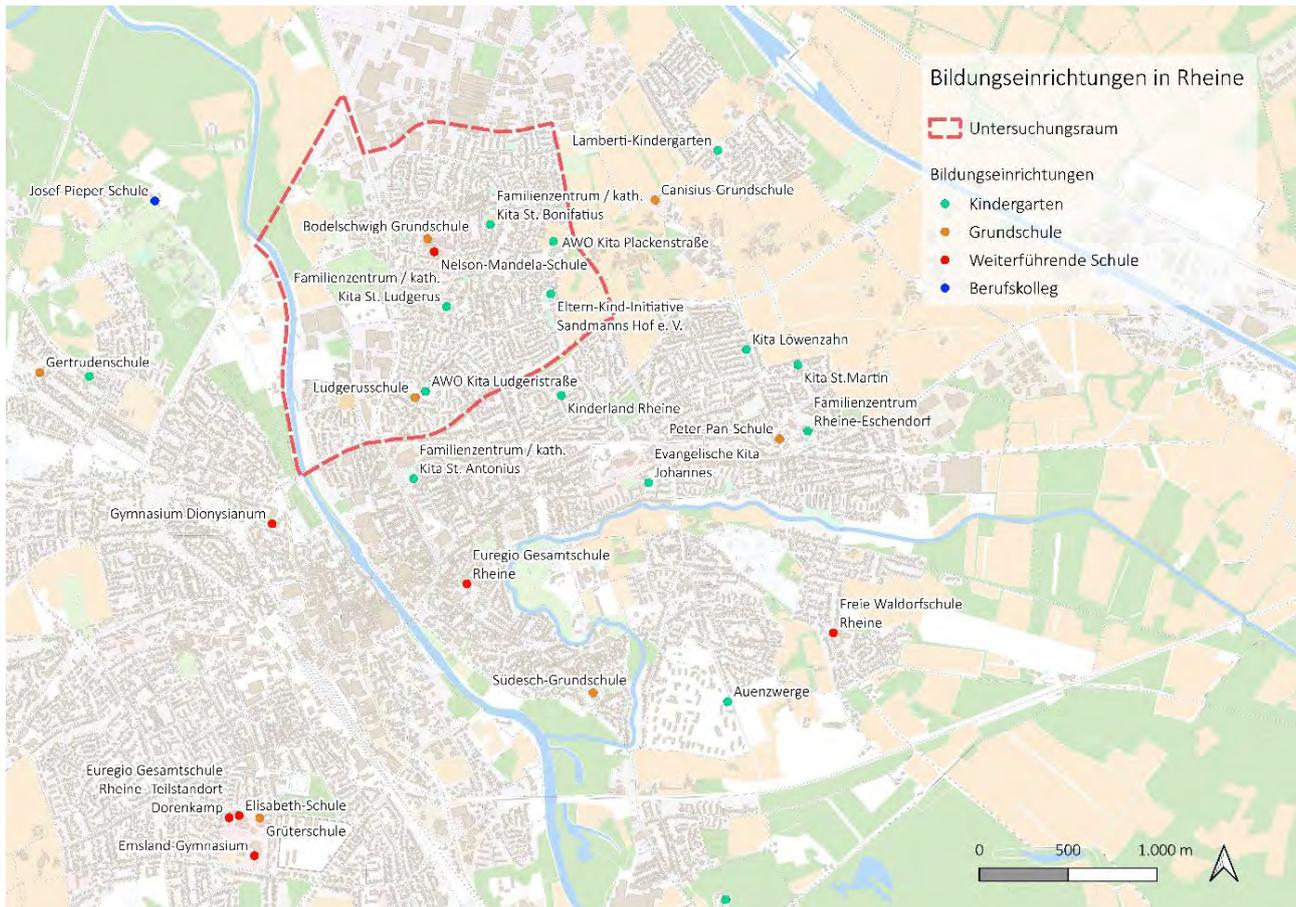


Abbildung 32: Bildungseinrichtungen in Rheine. eigene Darstellung. Kartengrundlage: Openstreetmap.

Kümpers-Areal im Schotthock dahingehend geprüft, ob dort möglicherweise eine weitere Kindertageseinrichtung notwendig ist und errichtet wird.

Die beiden Grundschulen stellen eine wichtige Säule in der Bildungs- und Integrationslandschaft im Schotthock dar. Sie sind beide zentral im Ortsteil gelegen und bieten ganztägige Betreuungs- und Förderungsangebote. Hinsichtlich der Belegung unterscheiden sich die Schulen jedoch deutlich: An der Ludgerusschule besitzen alle Kinder einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Schüler*innen ohne deutschen Pass beträgt 68,1 %. Damit einher geht in vielen Fällen auch ein erhöhter Förderbedarf. Der Anteil der Kinder deren Verkehrssprache nicht Deutsch ist, beträgt 88 %.

Gemeinsam mit der Nelson-Mandela-Sekundarschule bildet die Bodelschwighschule ein Schulzentrum an der Wihostraße/ Heriburgstraße. An der Bodelschwighschule besitzen 60,8 % der Schüler*innen einen Migrationshintergrund, 26,3 % haben eine ausländische Staatsangehörigkeit und mehr als die Hälfte nutzen andere Sprachen als Deutsch als Verkehrssprache.

Die Nelson-Mandela-Sekundarschule ist die einzige weiterführende und mit 447 Schüler*innen die größte Schule im Stadtteil. Für das Jahr 2022 ist eine Erweiterung, zunächst durch mobile Raumeinheiten, geplant. Zudem ist eine Aufstockung der Schulsozialarbeit an der Nelson-Mandela-Sekundarschule durch zusätzliche Landesförderung ab 2022 vorgesehen. Auch an dieser Schule ist der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund mit 79 % deutlich höher als an anderen Schulen in Rheine. Gut ein Drittel der Schüler*innenschaft sind Ausländer*innen und die Verkehrssprache ist bei knapp der Hälfte nicht Deutsch.

Tabelle 5: Schulen im Schotthock

Schulform	Schule	Art der Schule	Schüler*innen
Grundschule	Bodelschwinghschule	Offene Ganztagschule; Verlässliche Halbtagschule	209 ²²
Grundschule	Ludgerusschule	Offene Ganztagschule; Verlässliche Halbtagschule	116 ²³
Sekundarschule	Nelson-Mandela-Schule	Gebundene Ganztagschule	447 ²⁴

Tabelle 6: Übersicht der Schulverhältnisse im Schotthock

Schule	Schüler*innen gesamt	Anteil Ausländer*innen	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund	Anteil Schüler*innen mit nicht deutscher Verkehrssprache
Bodelschwingh- schule	209	26,3%	60,8%	52,2%
Ludgerusschule	116	68,1%	100,0%	87,9%
Nelson-Mandela- Schule	447	34,2%	79%	49,2%

²² Stand 15.10.2021, Stadt Rheine²³ Stand 15.10.2021, Stadt Rheine²⁴ Stand 15.10.2021, Stadt Rheine

Tabelle 7: Übergangsstatisik Grundschulen im Untersuchungsgebiet (Datengrundlage: Stadt Rheine 2020)

			Bodelschwingh- schule	Ludgerusschule
Übergang zu				
<i>Sekundarschule</i>	Nelson-Mandela-Schule	Absolut	8	16
		Anteil	21%	40%
<i>Gesamtschule</i>	Euregio-Gesamtschule	Absolut	10	11
		Anteil	26%	28%
<i>Realschule</i>	Elsa-Brändström-Realschule	Absolut	8	7
		Anteil	21%	18%
<i>Gymnasium</i>	Emsland-Gymnasium	Absolut	1	0
	Gymnasium Dionysianum	Absolut	2	2
	Kopernikus-Gymnasium	Absolut	9	4
	Summe		12	6
	Anteil		32%	15%

Tabelle 8: Datenübersicht Soziales

	Rheine	Schotthock gesamt	Schotthock-West/ Baarentelgen	Schotthock-Ost
Einwohner*innen	78.610	9.064	5.009	4.055
Anteil Ausländer*innen ²⁵	13,0 %	21,0 %	21,2 %	20,8 %
Durchschnittsalter	44,8	43,9	44,0	43,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31.044	3.646	1.521	2.125
Dichte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ²⁶	61,6%	61,7%	59,2%	63,6%
Arbeitslose gesamt	2.742	407	203	204
Arbeitslosendichte ²⁷	5,4%	6,9%	7,9%	6,1%
Arbeitslosenquote ²⁸	8,1%	10,0%	11,8%	8,8%
SGB II Leistungsbezieher*innen gesamt	5.309	950	412	538
SGB II Quote ²⁹	8,4%	12,6%	12,4%	12,7%
Alleinerziehende Leistungsempfänger*innen ³⁰	15,5%	18,3%	18,5%	18,0%
Empfänger*innen von Grundsicherung im Alter ³¹	9,4%	10,6%	10,6%	10,6%

²⁵ Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

²⁶ Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten anteilig an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in v. H.

²⁷ Arbeitslose (SGB II und SGB III) anteilig an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in v. H.

²⁸ Erwerbslose geteilt durch die Summe der Erwerbstätigen und Erwerbslosen in v. H.

²⁹ Anzahl Leistungsberechtigter (LB) anteilig an der Bevölkerung im Erwerbsfähigen Alter (nach §7a SGB II) in v. H.

³⁰ in v. H. aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

³¹ ab 65 Jahre (SGB XII) in v. H. aller über 65-Jährigen

2.2.3 Zwischenfazit

Der Schotthock verzeichnete in den letzten Jahren einen Bevölkerungszuwachs, der jedoch hinter dem der Gesamtstadt zurückbleibt. Auch in den nächsten Jahren wird mit einer wachsenden Bevölkerung gerechnet. In den Teilbereichen des Stadtteils mit Mietwohnungsbeständen im Geschosswohnungsbau kann von einer erhöhten Fluktuation ausgegangen werden, was auf inkonsistente Nachbarschaften und instabile soziale Verhältnisse schließen lässt.

Der Schotthock besitzt eine eher junge Bevölkerung, die einen hohen Anteil von Personen mit Migrationshintergrund und Ausländer*innen aufweist. Dieser Anteil ist in den vergangenen Jahren, insbesondere durch den Zuzug von Südosteuropäer*innen, stetig gestiegen und es ist auch aufgrund von weltweiten Fluchtbewegungen weiterhin mit einem Zuzug zu rechnen. Somit lässt sich feststellen, dass der Schotthock als Ankunftsortteil für Geflüchtete zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Analyse von Zahlen zu Bezügen von Transferleistungen zeigt, dass es in Teilen des Stadtteils eine hohe Zahl von Menschen in sozial prekären Lebenslagen gibt. Hiervon sind vor allem Familien und in besonderem Ausmaß alleinerziehende Familien betroffen. Eine konstant niedrige Wahlbeteiligung lässt darauf schließen, dass Teile der Bevölkerung Möglichkeiten zur Partizipation nur eingeschränkt nutzen. Die Schulen im Schotthock besitzen als Bildungseinrichtungen, aber auch als Kontaktmöglichkeit zu Unterstützungsangeboten einen hohen Stellenwert. Den unterschiedlichen Bedürfnissen und Bedarfen der heterogenen Schüler*innenschaft zu begegnen stellt die Schulen im Stadtteil vor Herausforderungen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass sich das soziale Gefüge innerhalb des Schotthocks, zwischen den größeren Mietwohnungsbeständen im Westen und den Gebieten mit vornehmlicher Einfamilienhausbebauung im Süden und Osten, deutlich unterscheidet. Auch der Austausch zwischen Personen aus unterschiedlichen sozialen Lagen ist nur bedingt gegeben. Der Stadtteil ist somit von einem kleinräumigen Segregationsprozess betroffen, was dazu führt, dass er stark von sozialer Ungleichheit gekennzeichnet ist und sich die Lebenswelten innerhalb des Stadtteils immer weiter voneinander entfernen.

2.3 Soziale Infrastruktur

2.3.1 Beratungs- und Unterstützungsangebote

Insgesamt besteht im Schotthock ein breites Angebot an sozialen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Dieses Angebot umfasst insbesondere die Bereiche Soziales, Migration und Integration, Bildung sowie die Kinder- und Jugendarbeit. Der Großteil der Angebote wird durch die Stadt Rheine oder kooperierende Träger*innen bereitgestellt.

Insbesondere für Familien sowie für Migrant*innen gibt es im Stadtteil viele Angebote, die gut erreichbar sind. Angebote für verschiedene andere Gruppen, wie Senior*innen, oder Menschen mit Behinderung sind grundsätzlich vorhanden, könnten aber noch deutlich ausgeweitet werden. Ergänzt werden die Angebote im Stadtteil durch gesamtstädtische Anlaufstellen, die in Rheine gut erreichbar sind.

Im Folgenden werden die wichtigsten Angebote im Stadtteil kurz dargestellt.

Stadtteilbüro Schotthock

Das „Stadtteilbüro Schotthock“, welches im Ludgerusforum im Stadtteilzentrum ansässig ist, stellt eines von insgesamt acht Stadtteilbüros in Rheine dar. Das Büro ist erste Anlaufstelle für zugewanderte und einheimische Menschen in allen Fragen von Migration und Integration und bietet ein umfassendes Angebot direkt vor Ort. Einzelpersonen, Familien und Institutionen können die offene Beratung in Anspruch nehmen, sich über migrations- und integrationsspezifische Themen informieren und interkulturelle Begegnung erleben.

Ziele sind die Stärkung und Erweiterung der individuellen, gruppenspezifischen und strukturellen Handlungskompetenzen, die Befähigung zur Selbstorganisation und zur Partizipation sowie der Aufbau von Netzwerken im Stadtteil.

Folgende Aufgaben werden unter anderem im Stadtteilbüro wahrgenommen:

- Offene Beratung/ Clearingstelle z.B. bei familiären Problemlagen
- Sozialraumorientierte Integrationsberatung für Menschen mit Migrationshintergrund

- Formularhilfe, Unterstützung bei Wohnungssuche, Bewerbungen, Aufenthaltsregelungen, Sozialhilfe
- Unterstützung und Begleitung der Geflüchteten in städtischen Übergangswohnungen
- Integrations- und Bildungsangebote für Zuwanderer u.a. Hinführung zur Sprachoffensive, zu Integrationskursen und anderen Sprachlernangeboten
- Vermittlung in Kita, Schule, Praktika und Ausbildung
- Vermittlung in Sport- und Freizeitangebote
- Informationsstelle über Zuwanderung und interkulturelle Kompetenz
- Kooperation bei Integrationsprojekten mit Vereinen, Moscheen, Kirchen, Schulen, Kindergärten usw. im Stadtteil
- Aufbau nachbarschaftlicher Kontakte und Begleitung Ehrenamtlicher

Ankommensberatung und Case Management

Bei der Stadt Rheine erfolgt monatlich eine Auswertung der Zuzüge von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit um die Ankommensberatung einzuleiten. Familien oder Elternteile mit Kindern werden dann im Rahmen der sozialen Ankommensberatung von Sozialarbeiter*innen aufgesucht und mit Erstinformationen zum Stadtteilbüro, zu Sprachkursen, zu Kita- und Schulanmeldung etc., versorgt. Aufgrund von begrenzten personellen Kapazitäten richtet sich die Ankommensberatung derzeit nur an Familien bzw. Elternteile.

Im Rahmen des NRW-Landesprogramms Kommunales Integrationsmanagement stehen kreisweit sogenannte Case Manager*innen zur Verfügung. Auf die Stadt Rheine entfallen 2,9 Stellenanteile. Die bei freien Träger*innen beschäftigten Case Manager*innen sollen zugewanderte Personen, die noch keinen Zugang zu Regelstrukturen (z. B. Jobcenter) haben, bei der Integration unterstützen. Das Programm ist im Herbst 2021 gestartet, aufgrund personeller Fluktuation der Case Manager*innen beim Träger liegen derzeit nur wenig Erfahrungswerte vor.

Multiprofessionelles Team

Grundlage für das Multiprofessionelle Team ist das Landesprogramm „Integration durch Bildung für neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler“. Das Multiprofessionelle Team arbeitet an den drei Schulen im Schotthock: Ludgerusschule, Bodelschwingschule und Nelson-Mandela-Schule. Das Team unterstützt innerhalb dieses Programms (neu) zugewanderte Schüler*innen, damit sie bestmögliche Bildungschancen in der Schule erhalten. Dabei steht die soziale und kulturelle Integration der Kinder im Mittelpunkt der Arbeit. Sie werden sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich durch das Team gefördert. Die Zusammenarbeit mit den Schulen und den Eltern steht dabei im Fokus. Das Projekt wird durch eine landesgeförderte Stelle unterstützt. Eine halbe Stelle wird durch das Team „Begleitung und Beratung von Zuwanderern“ der Stadt Rheine in das Multiprofessionelle Team ergänzt.

Einsatzstelle im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes an der Ludgerusschule Schotthock

Für die Ludgerusschule ist eine Stelle des Bundesfreiwilligendienstes eingerichtet. An der Ludgerusschule lernen ca. 130 Schüler*innen aus vielen verschiedenen Nationen und Kulturen gemeinsam. Zu den Aufgaben der Freiwilligen zählen die Unterstützung im täglichen Ablauf der Schule (Lerngruppen, Begleitung bei Ausflügen, Projektbegleitung), bei den Hausaufgaben, in Förder- und Fördermaßnahmen, in schulischen Arbeitsgemeinschaften sowie bei der Organisation und Koordination von transkulturellen Veranstaltungen (wie z. B. multireligiöse Feiern).

Projekt „go-Netzwerk Rheine“

Das Projekt arbeitet an den drei Familienzentren St. Antonius, St. Ludgerus und St. Bonifatius. Das Ziel ist es, die neuzugewanderten Kinder möglichst schnell und bedarfsgerecht in das bestehende Erziehungs- und Bildungssystem zu integrieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem gelingenden Übergang von der Kita in die Grundschule. Elternbegleiter*innen unterstützen dabei die Eltern und geben ihnen Orientierung z. B. bei der Schulanmeldung oder bei der Begleitung zu einem Sprachcafé.

Das Projekt wird im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern

Das Projekt „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ ist ein gemeinsames Projekt vom Jugend- und Familiendienst Rheine und des Caritasverbandes Rheine. Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 18 Jahren werden im Stadtteil Schotthock gestärkt, um ihre Zukunftschancen zu verbessern. Durch Einzelgespräche und verschiedene Projekte können die Kinder und Jugendlichen ihre Chance ergreifen, mitwirken und Anlaufstellen im Schotthock kennenlernen.

Das Projekt wird vom Land Nordrhein-Westfalen sowie aus dem Europäischen Sozialfonds finanziell unterstützt.

Elterncafé an der Ludgerusschule

An der Ludgerusschule findet einmal monatlich ein Elterncafé statt, welches von den Betreuungskräften des Jugend- und Familiendienstes organisiert wird. Eingeladen sind die Eltern aller Kinder der Ludgerusschule. Im Schnitt erfolgt eine Teilnahme von ca. 20 bis 30 Eltern. Darüber hinaus sind auch die Schulleitung sowie die Bildungs- und Teilhabe-Lotsen regelmäßig anwesend.

Die Maßnahme dient zur Stärkung und Vernetzung der Elternschaft der Ludgerusschule und schafft eine niederschwellige Möglichkeit zum Austausch untereinander. Weiterhin erlaubt sie es der Schule sowie dem Betreuungsteam in zwanglosem Rahmen mit den Eltern über ihre Kinder sowie sonstige schulische oder pädagogische Themen ins Gespräch zu kommen.

jfd-Bildungsstätte im Bürgerhof

Der Jugend- und Familiendienst Rheine (jfd) ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe sowie der Familienbildung und Weiterbildung in Rheine. Der jfd betreibt im

Bürgerhof Schotthock im Walshagenpark eines von drei Bildungszentren in Rheine. Der Bürgerhof Schotthock stellt Angebote für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene bereit. Es besteht die Möglichkeit, große Veranstaltungen wie z. B. Theatervorführungen, Stadtranderholungen oder Jugendbildungsveranstaltungen in großen Gruppen durchzuführen.

2.3.2 Interessensgemeinschaft Schotthock

Das Multiprofessionelle Team und das Projekt „Zusammen im Quartier“ haben im Jahr 2019 eine Arbeitsgruppe bestehend aus sozialen Einrichtungen und Akteur*innen, die im Schotthock vertreten sind und soziale Angebote unterbreiten, installiert. Im September 2019 hat sich daraus die Interessensgemeinschaft Schotthock (IG Schotthock) gegründet.

Ziel der Interessensgemeinschaft ist es, eine bessere soziale Versorgungsstruktur im Schotthock mit Angeboten zur Freizeitgestaltung für Kinder, Jugendliche und Familien sowie weiteren Interessierten zu schaffen. Außerdem soll die IG Schotthock als Schnittstelle dienen, damit die Angebotsstruktur zusammen abgestimmt werden kann und Doppelstrukturen vermieden werden.

Im Frühjahr 2020 war ein Aktionstag für Kinder, Jugendliche und deren Familien im Stadtteil Schotthock geplant. Vereine und Institutionen, die im Schotthock aktiv sind, waren eingeladen, an diesem Tag ihre (Freizeit-)Angebote vorzustellen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste dieser Tag verschoben werden.

Mitglieder der IG-Schotthock:

- Multiprofessionelles Team Schotthock
- Projekt „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“
- Projekt „go – Netzwerk Rheine“
- Jugendtreff „Underground“
- Schulsozialarbeit Nelson-Mandela-Schule
- Aktion Selbsthilfe e.V. – Jugend- und Drogenberatung Rheine

Fortschreibung des Sozialplanes Alter

Der Sozialplan Alter ermittelt Defizite und Hilfebedarfe älterer Menschen und erhebt zugleich die Potenziale und Ressourcen des Alters um diese gezielt zu fördern. Hierzu erfolgt eine quartiersbezogene Auswertung – auch auf den Schotthock bezogen. Die verschiedenen Akteur*innen wie Stadtteilbeirat, Senior*innenseniorentreff und Bildungseinrichtung des Jugend- und Freizeitdienstes (JFD) werden an der Erstellung beteiligt.

Fortschreibung des Familienberichtes Rheine

Der erste Familienbericht der Stadt Rheine wurde im April 2008 verfasst, in dem die Situation von Familien mit Kindern in der Stadt Rheine umfassend analysiert wurde. Untersucht wurde die Lebenssituation von Familien und Kindern in einer umfassenden sozialräumlichen Perspektive, Lebensformen und Lebenslagen von Familien, Alltagsprobleme und Unterstützungsbedarfe, die Wohnsituation, Angebote und Hilfen für Familien und abschließend Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Der Familienbericht Rheine wurde im Jahr 2021 im Auftrag des Jugendhilfeausschusses aktualisiert und fortgeschrieben. (vgl. Stadt Rheine 2009, Stadt Rheine 2021a)

2.3.3 Treffpunkte und Begegnungsorte

Treffpunkte und Begegnungsorte stellen einen wichtigen Bestandteil der Infrastruktur von Stadtteilen dar. Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die im Schotthock vorhandenen öffentlichen Einrichtungen.

Ludgerusforum

Das zentral im Stadtteil gelegene Ludgerusforum ist an die Kirchengemeinde St. Ludgerus angebunden und stellt einen zentralen Ort für Begegnungs- und Beratungsangebote im Stadtteil dar. Unter anderem ist hier das „Stadtteilbüro Schotthock“ ansässig. Zudem tagt dort in regelmäßigen Abständen der Stadtteilbeirat. Zur Auslastung der Ludgerusforums gibt es unterschiedliche Aussagen: Laut der IG Schotthock und der katholischen Kirchengemeinde sind die Räumlichkeiten des Ludgerusforum gut ausgelastet. Zusätzliche Angebote, wie beispielsweise ein



Abbildung 33: Das Ludgerusforum. Foto: WBB NRW



Abbildung 34: Das Jugendzentrum „Underground“. Foto: WBB NRW

regelmäßiger Sprachkurs, könnten aufgrund fehlender räumlicher Kapazitäten nicht realisiert werden.

In Teilen der Öffentlichkeit wird die Auslastung des Ludgerusforums hingegen nicht so wahrgenommen. Ein Grund für diese unterschiedliche Wahrnehmung kann die Corona-Pandemie sein. Außerdem ist anzunehmen, dass das Ludgerusforum aufgrund seiner kirchlichen Prägung nicht für alle Bevölkerungsgruppen als Treffpunkt oder Veranstaltungsort in Frage kommt. Dies wurde auch von Mitgliedern der IG Schotthock bestätigt.

Baulich ist das in den 1970er Jahren errichtete und in den 1980er Jahren erweiterte Gebäude weitestgehend noch in gutem Zustand, wenngleich es auch Erneuerungsbedarfe bei der Ausstattung gibt. Ein kleinerer und ein größerer Saal bieten die Möglichkeit, Treffen in größeren Gruppen abzuhalten, wobei der kleinere Saal nur eingeschränkt dafür geeignet erscheint. Hinzu kommen kleinere „Arbeitsräume“ sowie eine Teeküche, WC-Anlagen und ein kleines Foyer. Da die wesentlichen Einrichtungen ebenerdig erreichbar sind, ist das Ludgerusforum – trotz seines Alters – auch für mobilitätseingeschränkte Personen gut zugänglich.

Unklar ist derzeit, wie und ob die Kirche als Eigentümerin das Gebäude in den nächsten Jahren weiter in der jetzigen Form bewirtschaften möchte, bzw. kann. Festzustellen ist allerdings, dass das Ludgerusforum die zentrale Anlaufstelle für viele Gruppen, Institutionen und andere Akteur*innen im Stadtteil ist und aktuell nicht deren Anforderungen genügt.

Offener Kinder- und Jugendtreff „Underground“

Der offene Kinder- und Jugendtreff befindet sich im Zentrum des Stadtteils auf dem Gelände der St.-Ludgerus-Kirchengemeinde, im Untergeschoss des Ludgerusforums und bietet ca. 100 m² Fläche. Baulich ist das Jugendzentrum in zwei Bereiche aufgeteilt: einen Küchenbereich mit Theke und einen Spiel- und Computerbereich mit Billard- und Kickertischen. Dazu kommen ein Büro und sanitäre Anlagen. Zudem gibt es einen ca. 15 m² großen, gepflasterten Außenbereich, der jedoch wenig Aufenthaltsqualität und Möglichkeiten zur Nutzung bietet. Die Einrichtung ist nicht barrierefrei und insgesamt in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

Der Jugendtreff wird von einer hauptamtlichen Fachkraft in Vollzeit betreut. Dazu kommen zwei Honorarkräfte und ehrenamtliche Helfer*innen. Die meisten Besucher*innen des „Undergrounds“ sind zwischen acht und 16 Jahren alt und besitzen einen Migrationshintergrund. Das „Underground“ ist an vier Tagen in der Woche mit insgesamt 27 Stunden geöffnet.

Das „Underground“ stellt einen Raum für Kinder und Jugendliche dar, in dem sie sich außerhalb ihres eigenen Zuhauses mit Freund*innen treffen, neue Freund*innen kennenlernen und nach ihren eigenen Bedürfnissen aktiv werden können. Es bietet Freizeitangebote in der Schulzeit und in den Ferien an, welche oft interkulturell gestaltet sind. Die Angebote können von den Besucher*innen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Für persönliche Beratung und Gespräche steht den Kindern und Jugendlichen die Fachkraft zur Verfügung. Ziel des Betriebs ist es, die Sozialkompetenzen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch die niedrighschwellige Arbeit im Treff zu erweitern. Vorrangig wird hierbei intensive Beziehungsarbeit geleistet. Durch Einzelgespräche kann so eine Basis des Vertrauens geschaffen werden.

Jugendliche aus dem Stadtteil berichten, dass der Jugendtreff oft sehr gut besucht und manchmal sogar überfüllt sei. An diesen Tagen steht im Stadtteil kein anderer, vergleichbarer Ort zur Verfügung.



Abbildung 35: Der Bürgerhof Schotthock. Foto: WBB NRW



Abbildung 36: Der „Schafstall“. Foto: WBB NRW

Bürgerhof Schotthock / Schafstall

Der Bürgerhof befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Walshagenpark. Er wird aktuell hauptsächlich durch den jfd als Bildungszentrum betrieben. Die Angebote des jfd werden gut angenommen, was allerdings auch zu Folge hat, dass der Bürgerhof nur eingeschränkt anderweitig nutzbar ist. In dem Gebäudekomplex rund um den Bürgerhof findet sich auch der historische Schafstall, der als Veranstaltungsort genutzt werden kann und ein Restaurant.

2.3.4 Akteur*innenstruktur

Im Schotthock ist das bürger*innenschaftliche Leben geprägt von vielen unterschiedlichen Vereinen und der katholischen Kirchengemeinde. Die Kirchengemeinde ist die einzige Glaubensgemeinschaft, die im Schotthock ansässig ist. Sie stellt einen Grundpfeiler in der sozialen Infrastruktur im Stadtteil dar, wenngleich die Bedeutung in den vergangenen Jahrzehnten, wie in anderen Stadtteilen, nachgelassen hat.

Die Vereine sind unterschiedlich aktiv und teils gut – teils weniger gut – untereinander und im Stadtteil vernetzt. Eine Besonderheit in der Vereinslandschaft bildet der Walshagenparkverein. In den 1960er Jahren wurde die „Bürgerinitiative Walshagenpark“ gegründet. 1978 wurde diese Bürgerinitiative umstrukturiert in den heutigen Walshagenpark-Verein. Aus einem ehemaligen Privatwald ist, dank der vielen ehrenamtlichen Arbeitseinsätze von verschiedenen Vereinen und unzähligen Privatpersonen, ein erlebenswerter Bürger*innenpark geworden. Ziel des Vereins ist es, den

Ausbau, die Gestaltung und Unterhaltung des Parks durch Beratung und tätige Mit-hilfe zum Wohle der Allgemeinheit zu fördern.

Ebenfalls zu nennen ist der Heimatverein Rheine e. V., der das „Heimathaus Hove-saat“ am Hengemühlweg betreibt. Neben dem Betrieb eines kleinen Museums kann der Heimathof auch als Veranstaltungs- und Versammlungsort genutzt werden.

2.3.5 Zwischenfazit

Der Schotthock besitzt ein breites Angebot an sozialen Beratungs- und Unterstüt-zungsangeboten, die sich vor allem auf die Bereiche Migration und Familie fokus-sieren. Die Institutionen in diesem Bereich sind untereinander sehr gut vernetzt. Ins-besondere die Bildungseinrichtungen im Stadtteil sind gut in dieses Netzwerk inte-griert.

Ausbaubedarf besteht an Angeboten für Senior*innen und Jugendliche. Das Ju-gendzentrum stellt zwar einen Grundpfeiler für die Arbeit mit den jungen Schottho-cker*innen dar, kann jedoch nicht allen Gruppen gerecht werden und befindet sich in einem dringend sanierungsbedürftigen Zustand.

Die Akteurskulisse im Schotthock bietet vielfältige Potenziale. So finden sich neben den vielen traditionellen Vereinen oder Gemeinden auch einige sehr aktive Einzelper-sonen, die als Multiplikator*innen agieren. Das Ludgerusforum ist neben dem Bür-gerhof die zentrale Einrichtung im Stadtteil, in der sich Vereine, Gruppen und Initiati-ven treffen können und Ihre Angebote durchführen können. Das Ludgerusforum kommt jedoch bereits jetzt an seine Grenzen, was die Kapazitäten, die Zugänglich-keit für verschiedene Gruppen oder die Nutzungsvielfalt angeht. Zudem besteht in Teilen Sanierungsbedarf. Hinzukommt die unklare Perspektive, in welcher Form die Kirchengemeinde das Angebot vor Ort aufrechterhalten kann.

Sogenannte Gemeinbedarfsflächen, d.h. Schulen (zwei Grundschulen und eine Sekundarschule), Kitas, die St. Ludgerus Kirche, eine Feuerwache, sowie Grünflächen und Spielplätze befinden sich über das Untersuchungsgebiet verteilt.

Umgeben ist das Untersuchungsgebiet von Gewerbeflächen im Norden, Freiflächen im Osten, weiteren Wohngebieten im Süden sowie Freiflächen (landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie Waldflächen) und der Ems im Westen.

2.4.2 Analyse der städtebaulichen Struktur

Der Schotthock ist ein dicht bebauter Stadtteil mit einer heterogenen Gebäudestruktur. Die Mischung aus Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern, bis hin zu siebengeschossigen Hochhäusern und belebten Versorgungszentren gibt dem Untersuchungsgebiet einen urbanen Charakter.

Bei der am weitesten verbreiteten Wohnbaustruktur im Quartier Schotthock handelt es sich um ein- bis dreigeschossige Einfamilienhäuser und Doppelhäusern. Vereinzelt findet sich Reihenhausbauung wieder. Der südliche Bereich des

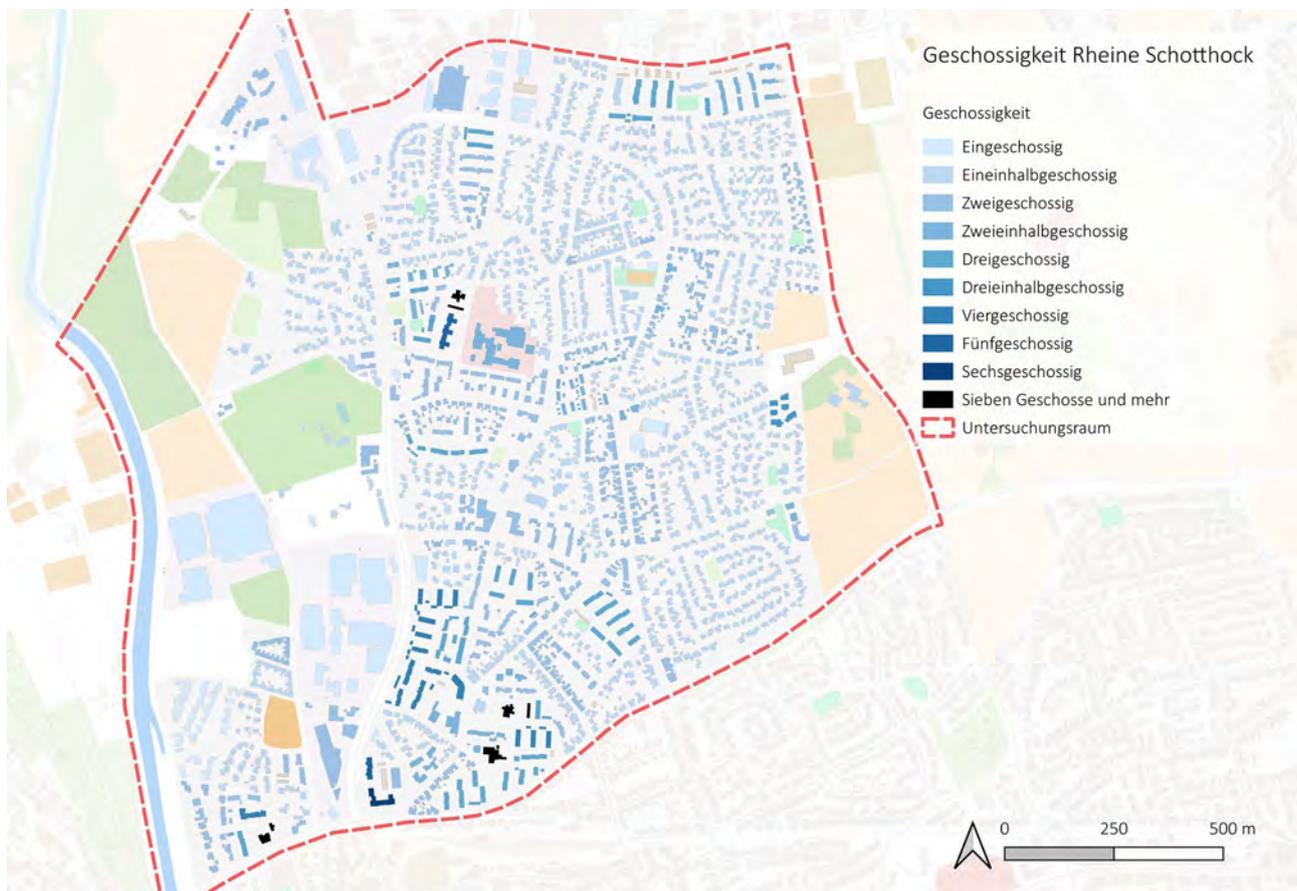


Abbildung 38: Geschossigkeit Schotthock. Eigene Darstellung. Datengrundlage. Stadt Rheine 2021.

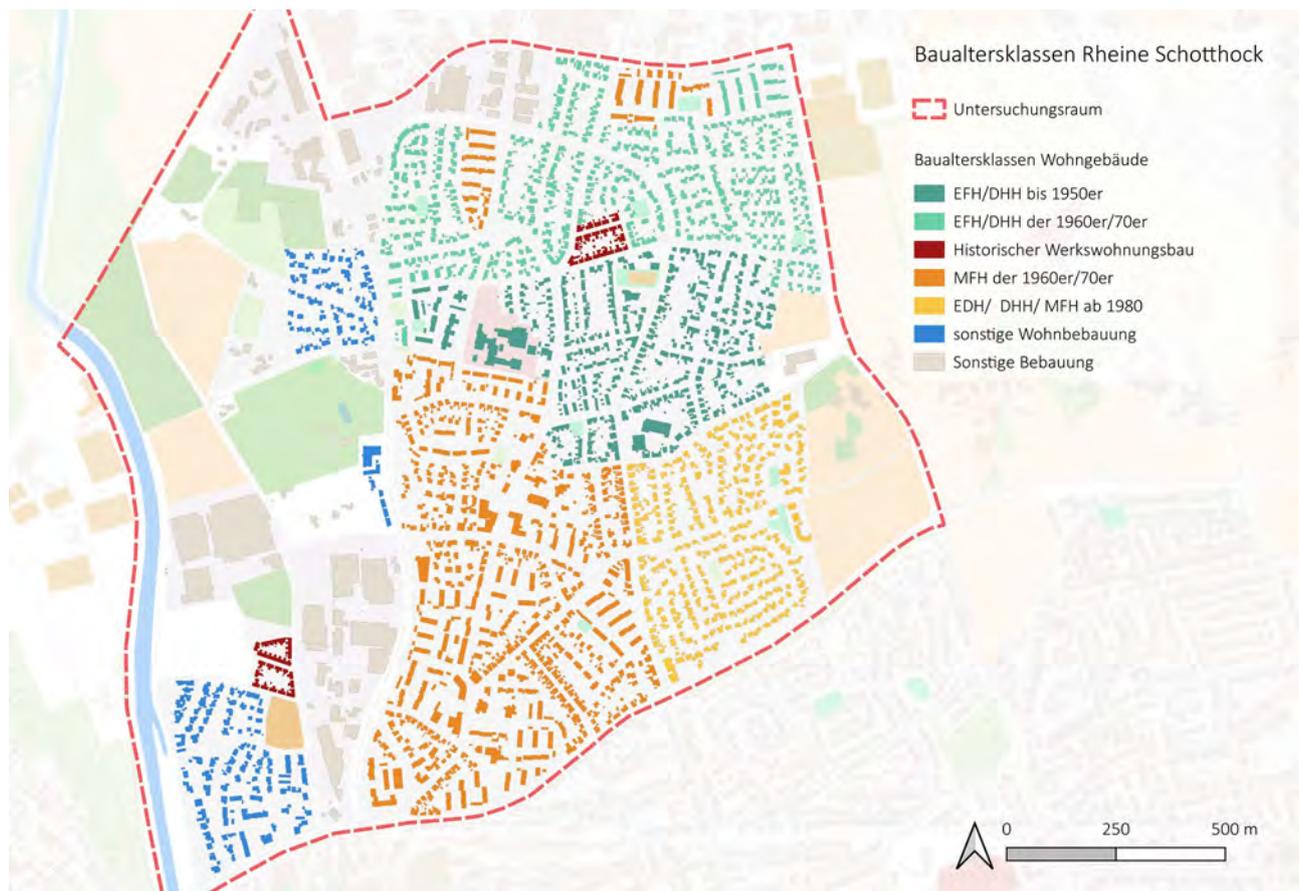


Abbildung 39: Baualtersklassen und Gebäudetypologie im Schotthock. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Stadt Rheine 2021.

Untersuchungsgebietes ist durch drei- bis viergeschossige Mehrfamilienhäuser geprägt. Im nördlichen Teil ist diese Bautypologie ebenfalls vorzufinden – allerdings in geringerem Maße. Im Bereich der Wihostraße und am Röwenkamp sowie am Eingang des Quartiers im Süden am Konrad-Adenauer-Ring prägen hohe Mehrfamilienhäuser mit fünf bis sieben Geschossen, teils in schlechtem baulichem Zustand, das Stadtbild.

Der Zustand der Gebäude im Quartier Schotthock ist, bis auf einzelne Ausnahmen im Bereich der Wihostraße und Röwenkamp überwiegend gut und gepflegt. Die Mehrfamilienhäuser insb. im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes sind teils in sanierungswürdigem Zustand, die Wohnverhältnisse sind hier teilweise sehr prekär (vgl. Stadt Rheine 2021b: S. 85). Die Betrachtung der Baualtersklassen verdeutlicht, dass ein Großteil der Gebäude vor 1950 und in den 1960er/1970er Jahren errichtet wurde. Bei einem Großteil der Bebauung ist keine Gebäudedämmung erkennbar, so dass bei diesen Beständen energetischer Sanierungsbedarf anzunehmen ist.



Abbildung 40: Siedlung „Kümpersdorf“. Foto: WBB NRW



Abbildung 41: Siedlung „Up Kuba“. Foto: WBB NRW

2.4.3 Städtebauliche Besonderheiten

Werkwohnungsbestände

Eine Besonderheit im Stadtteil Schotthock sind die ehemaligen Werkwohnungsbestände, die mit dem Beginn der Industrialisierung in Rheine entstanden sind. Mit der 1834 gegründeten Firma Carl Kümpers und Söhne wurde die Textilindustrie zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig. Die ersten Werkwohnungen entstanden um 1897 in unmittelbarer Nähe zur Textilfabrik Carl Kümpers und Söhne an der Walschlagstraße – heute bekannt als „Siedlung Kuba“. Mit dem Aufschwung der Textilindustrie stieg auch der Bedarf an Wohnraum. Mit dem Bau der Spinnerei 1905 entstand das heutige „Kümpersdorf“ (Alfredstraße, Rolandstraße). 1926 wurde der zweite Teil der „Siedlung Kuba“ ergänzt. Die Häuser an der Bexten- und Holstenstraße und das Viereck an der Walschlagstraße wurden bebaut. Um 1930 entstanden weitere Werkwohnungen an der Overberg-, Ludgerie-, Servatii- und Zollernstraße und 1936 am Friedrich-Ebert-Ring. (vgl. Heckhuis 1992)

Neben den Werkwohnungen wurden zur Zeit der Industrialisierung auch zahlreiche Wohnhäuser durch private Bauherren errichtet, die finanziell auch häufig von den Textilfirmen mit Darlehen unterstützt wurden. Durch den zweiten Weltkrieg wurden viele Wohnungen im Stadtteil zerstört. Dennoch hat die Textilindustrie den heutigen Wohnungsbestand im Schotthock maßgeblich mitgeprägt und ein Großteil der Werkwohnungsbestände sind noch erhalten. (vgl. Heckhuis 1992)

Diese städtebaulichen und siedlungskulturellen Qualitäten gilt es zu erhalten. Bei diesen Beständen ist im Hinblick auf energetische Modernisierung Handlungsbedarf anzunehmen.

Gelände der ehemaligen Textilfabrik Kümpers / Entwicklung der Flächen zum „Em-sauenquartier Kümpers“

Die Flächen im Bereich der ehem. Weberei Hermann Kümpers an der Walshagenstraße waren bis in die 1970er Jahre in betrieblicher Nutzung. 1978 wurde die Produktion auf Grund der Veränderungen in der Textilindustrie in Deutschland eingestellt. Seitdem wird der Gebäudebestand gewerblich genutzt, überwiegend mit extensiven, einfachen Lagerflächen in den ehemaligen Produktionshallen, ergänzt durch unterschiedliche Nutzungen auf den Büroflächen. Das dreigeschossige, ehemalige Spinnereigebäude steht seit den 1980er Jahren unter Denkmalschutz. Dieses prägt im Zusammenspiel mit dem gesamten baulichen Ensemble den nördlichen Bereich des Geländes.



Abbildung 42: Ehemalige Textilfabrik Kümpers. Foto: Stadt Rheine

Die südlich des Betriebsgeländes gelegenen Flächen bis zum Wohngebiet an der Bayernstraße verdanken ihre landwirtschaftliche Prägung vor allem der früheren „Pufferfunktion“ zwischen der gewerblich-industriellen Nutzung im Norden und der Wohnbebauung im Süden. Das ca. zwölf Hektar große Gesamtareal wird eingefasst von der Ems im Westen sowie der Walshagenstraße und Bahntrasse im Osten. Jenseits dieser schließen sich der Walshagenpark im Nordosten und gewerbliche Nutzungen an.

Aufgrund der früheren und heutigen Nutzungen und Umgebungsstrukturen handelt es sich um einen - wenngleich nicht innerstädtischen – so doch integrierten Standort, der zurzeit nicht adäquat (aus-)genutzt wird und für den seit einigen Jahren seitens der Stadt Rheine verschiedene Entwicklungsszenarien bearbeitet und erörtert wurden. Insbesondere ein städtebaulicher Ideenwettbewerb zur Neuordnung des Gebietes in den frühen 2000er Jahren hatte eine Entwicklung zum Ziel, die unter Einbindung der vorhandenen baulichen und grünen Strukturen im Schwerpunkt eine Wohnnutzung mit urbanen Qualitäten (ergänzende Dienstleistungsangebote) ermöglichen sollte. Aufgrund der Gemengelage aus eigentumsrechtlichen



Abbildung 43: Ehemalige Textilfabrik Kümpers: Spinnerei. Foto: WBB NRW

Rahmenbedingungen (GbR mit vielen Gesellschaftern) und wirtschaftlichen Anforderungen (insb. bezüglich des Denkmals) kam eine Entwicklung bisher nicht zustande.

Mit dem Erwerb des Geländes durch eine Investor*innen-/Projektentwicklungsgruppe kam es zu einem Eigentümerwechsel und es hat sich eine neue Chance eröffnet, die Flächen einer stadt-, standort- und umfeldgerechten Entwicklung zuzuführen.

Die 41. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Rheine und die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 352 „Emsauenquartier Kämpers“ der Stadt Rheine wurden am 12. Mai 2021 beschlossen. Die Planverfahren sollen für die vom Projektträger beabsichtigte Entwicklung des Areals den planungsrechtlichen Rahmen setzen und die relevanten öffentlichen und privaten Belange in eine gerechte Abwägung bringen.

Als Grundlage für die Entwicklung des Areals wurden seitens der Stadtverwaltung Rheine folgende Entwicklungsziele und Prüfaufträge vorgeschlagen:

- bauliche Entwicklung des Betriebsareals der ehemaligen Firma Hermann Kämpers einschließlich der südlichen Verbindungsfläche zur bestehenden Wohnbebauung als Erweiterung des Innenstadtbereichs
- Beachtung einer städtebaulich angepassten Baumassenentwicklung, die einerseits einen harmonischen Anschluss an die bestehende Wohnbebauung entlang der Bayernstraße einschließlich der Werkssiedlung verwirklicht, andererseits ein Gegengewicht zu den bestehenden Fabrikgebäuden mit ihren erheblichen Umfängen bildet und die Gestaltung eines harmonischen Übergangs
- Beachtung einer Durchmischung mit Ausweisung von Wohnbebauung und nicht störendem, wohnumfeldverträglichem Gewerbe
- Erschließung des Areals vorrangig von der Walshagenstraße aus
- Kontextualisierung der baulichen Entwicklung im Sinne des Zugangs zu bzw. der Schaffung von Möglichkeiten der Naherholung für den Schotthock. Nutzung des Emsufers/der Emsauen/der Überschwemmungsbereiche. Der Walshagenpark soll durch neue Zugänglichkeiten durch die und entlang der neuen Bebauung als Schwerpunkt der Naherholung aufgewertet werden.



Abbildung 44: Innenansicht Spinnerei. Foto: WBB NRW



Abbildung 45: Ehemalige Textilfabrik Kumpers. Foto: WBB NRW

Seitens des Projektentwicklers wurde nach der ersten Vorstellung von Strukturvarianten für die Entwicklung des Kumpers-Areals ein erster städtebaulicher Entwurf erarbeitet, welcher dem Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz in einer öffentlichen Sitzung vom 11.05.2022 samt Darlegung des Sachstandes vorgestellt wurde.

Auf der Grundlage mehrerer Strukturkonzeptvarianten wurde im Zeitraum vom 1. bis zum 30. Juni 2021 die formelle, frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden sowie den sonstigen Trägern öffentlicher Belange durchgeführt. Die frühzeitige Beteiligung zur Planung beinhaltete ergänzend weitere informelle Beteiligungsangebote (öffentliche digitale Infoveranstaltung, Postkartenbeteiligung, öffentliches Vor-Ort-Bürger*innenforum).

Im Zuge dessen konnten unterschiedlichste Hinweise und Klärungsbedarfe eingeholt und in den Planungsprozess eingestellt werden. Die städtebauliche Konzeption mit dem derzeitigen Sachstand ist in Abbildung 46 dargestellt.

In der Beratung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz vom 11. Mai 2022 wurde beschlossen, dass weitere Varianten entwickelt werden sollen. Neben dem vorliegenden Entwurf soll eine aufgelockerte Variante vorgelegt werden und auch eine Variante, in der die Kuba-Wiese ganz oder weitgehend erhalten bleiben soll und die gewerbliche Nutzung durch Wohnen ersetzt wird.

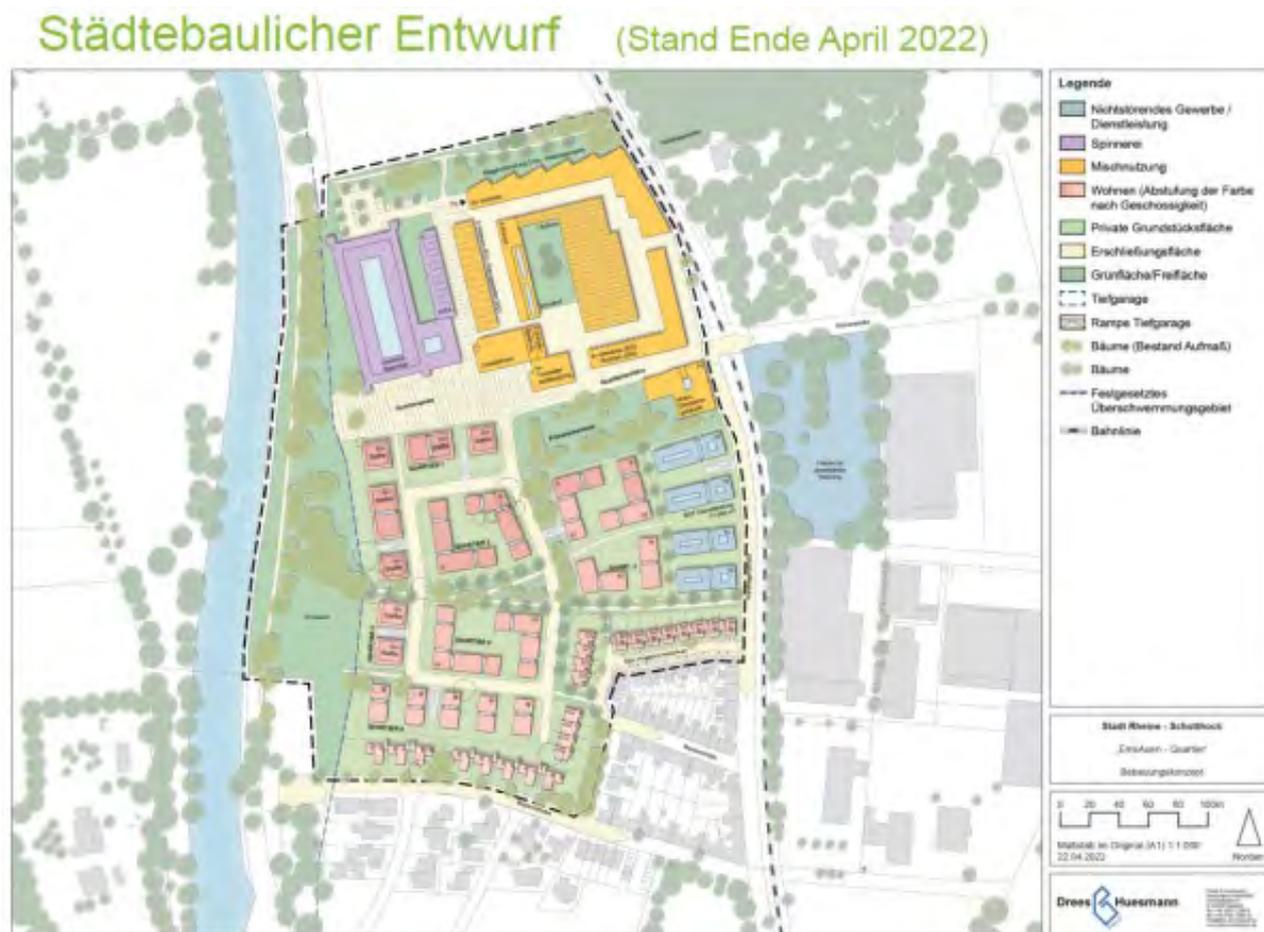


Abbildung 46: Städtebaulicher Entwurf ehemaliges Kumpers-Areal. Abbildung: Drees Huesmann

Seitens der Stadt Rheine ist geplant eine Bürgerversammlung in der zweiten Jahreshälfte 2022 durchzuführen und in diesem Rahmen die Planung und Gutachten nochmals in Varianten vorzustellen und zu diskutieren.

2.4.4 Wohnen

Im Wohnraumversorgungskonzept der Stadt Rheine aus dem Jahr 2021 werden stadtweit die Rahmenbedingungen und Anforderungen des Wohnungsmarktes mit einem Zeithorizont bis etwa in das Jahr 2035 betrachtet.

Herausforderungen auf dem Rheiner Wohnungsmarkt sind das Herausfallen von Wohnraum aus der Belegungsbindung, der Zuwachs von Haushalten und die Verkleinerung von Haushalten. Insgesamt wird die Lage auf dem Rheiner Wohnungsmarkt aktuell als angespannt bewertet. Sowohl bei Wohneinheiten als Eigentum sowie zur Miete besteht eine hohe Nachfrage und damit verbunden ist auch eine

Preissteigerung zu verzeichnen. Auch die Grundstückspreise in guten Lagen sind in den letzten 4 Jahren um 20% angestiegen.

In Rheine sind 86 % der Wohnungen (NRW: 83 %) im Eigentum von Privatpersonen oder Eigentümergemeinschaften, die Quote der Selbstnutzung beträgt 51% (NRW: 40 %) und Wohnungen von Wohnungsgenossenschaften und Organisationen ohne Erwerbszweck machen in Rheine einen Anteil von 7 % (in NRW 8 %) aus. Die Nachfrage nach Wohnungen des Wohnungsvereins Rheine eG und der Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine ist in allen Preissegmenten hoch.

Die Neubautätigkeit in Rheine unterscheidet sich von Stadtteil zu Stadtteil stark. Im Untersuchungsgebiet ist die Bautätigkeit im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Öffentlich geförderte Wohnungen mit Belegungsbindungen stellen 5 % des Wohnungsbestandes in Rheine dar. Diese Bestände sind unregelmäßig in der Gesamtstadt verteilt. Aufgrund der aktuell vorliegenden Neubauanträge für geförderten Wohnraum ist ab 2025 mit einem Rückgang zu rechnen. Nach dem Auslaufen der Bindungen können die Wohnungen bei Neuvermietung frei vermietet werden, Mieterhöhungen bei bestehenden Mietverträgen sind im Rahmen des Gesetzes möglich. Die aktuelle Versorgungslage ist laut dem Wohnraumversorgungskonzept schwierig einzuschätzen.

Der Stadtteil Schotthock verfügt über einen überproportional großen Anteil an Mietwohnungen, Zuzugsgewinnen und einem hohen Anteil an Transferleistungsbezieher*innen, weshalb sich für das Untersuchungsgebiet, mit seinen zahlreichen Bevölkerungsgruppen die auf preisgünstigen Wohnraum angewiesen sind, die Notwendigkeit von preisgünstigem Wohnraum festzuhalten ist (vgl. Stadt Rheine 2021b).

Im Untersuchungsgebiet gibt es eine Senior*innenwohnanlage am Lingener Damm auf Höhe des Walshagenparks, alternative Wohnformen wie Hausprojekte oder Mehrgenerationenprojekte sind auf dem Schotthocker Wohnungsmarkt nicht vertreten.

Besonderes Augenmerk sollte auf den teils problematischen Wohnbeständen innerhalb des Untersuchungsgebietes liegen. Eine Immobilie in der Heriburgstraße wurde im November 2021 aufgrund von Unbewohnbarkeit leergezogen. Die noch in den Wohnungen verbliebenen Mieter*innen konnten in Notwohnungen der Stadt Rheine untergebracht werden.

2.4.5 Grünflächen und Freiräume

Neben einzelnen öffentlich zugänglichen Grünflächen befinden sich im Stadtteil Schotthock eine Vielzahl an Spiel- und Bolzplätzen, die über den gesamten Stadtteil verteilt sind (Abbildung 47). Die Spiel- und Bolzplätze unterscheiden sich deutlich in Bezug auf die Qualität der Ausstattung. Aufgrund der dichten Bebauungsstruktur entsteht im Untersuchungsgebiet insgesamt eher der Eindruck von zu wenig Grünflächen. Insbesondere die mit Doppel- und Reihenhäusern bebauten Gebiete weisen wenig Grün auf. Die im Rahmen der Aufstellung des Masterplans Grün durchgeführte Situative Kartierung (Abbildung 52) bestätigt diesen Eindruck.

Im Masterplan Grün wurden die vorhandenen öffentlich zugänglichen Freiflächen im Stadtteil (Walshagenpark Erweiterung, Walshagenpark, Dorfstraße, Salierweg, Lange Riege, Emspromenade Ost) hinsichtlich ihrer sozialen und ökologischen Funktion sowie den Merkmalen Ausstattung/Zustand und Zugänglichkeit/Vernetzung bewertet (vgl. Stadt Rheine 2019: 15, s. Abbildung 53).

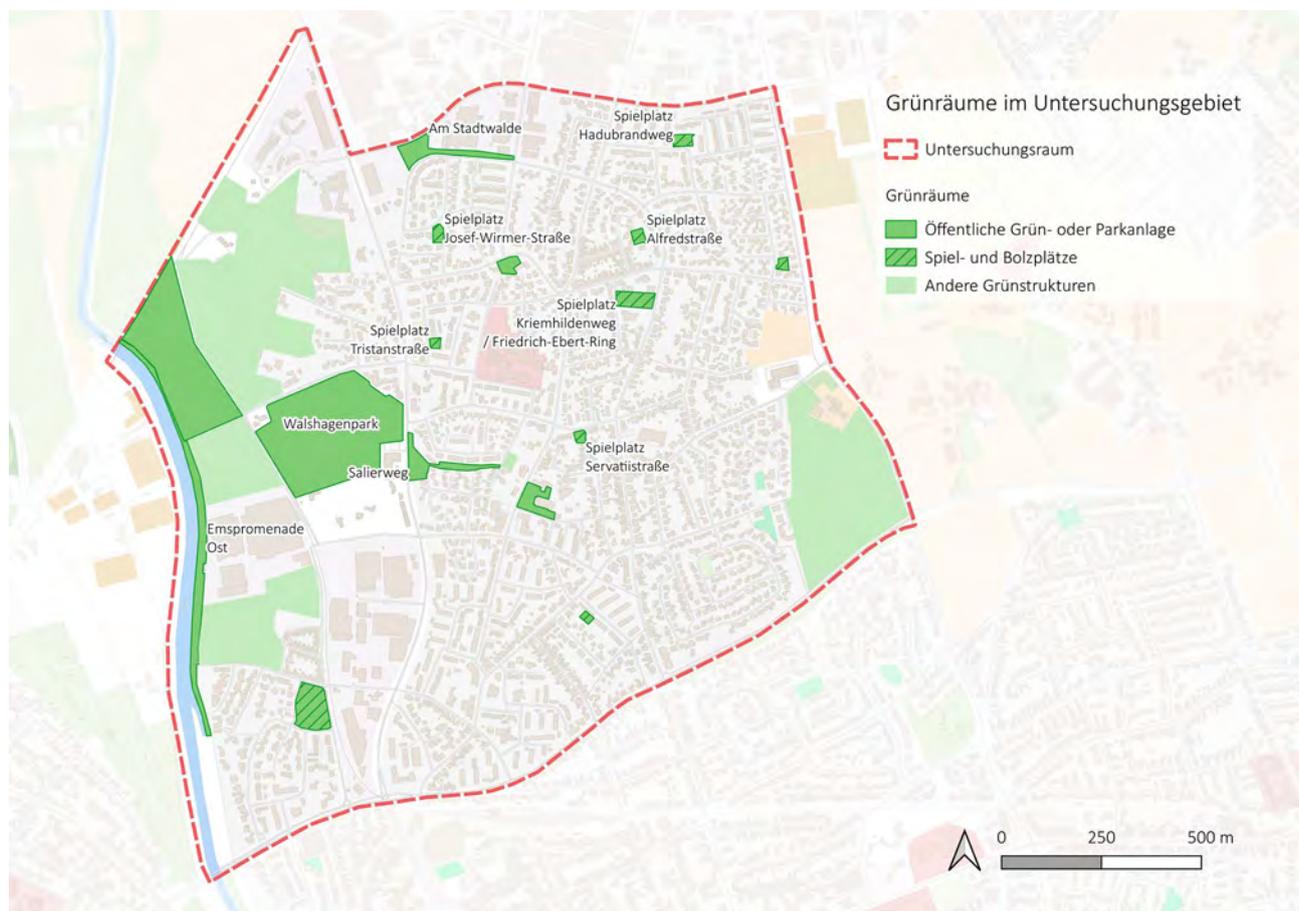


Abbildung 47: Grünräume im Untersuchungsgebiet. Eigene Darstellung. Kartengrundlage: Openstreetmap.



Abbildung 48: Eingang Walshagenpark. Foto: WBB NRW



Abbildung 49: Große Wiese im Walshagenpark. Foto: WBB NRW



Abbildung 50: Walshagenpark. Foto: WBB NRW



Abbildung 51: Mobiliar Walshagenpark. Foto: WBB NRW

Den Analysen im Rahmen des Masterplans Grün zufolge weisen neben dem Walshagenpark alle Flächen im Stadtteil Optimierungspotentiale hinsichtlich der genannten Aspekte auf. Während die Stadt Rheine rein rechnerisch betrachtet gut mit öffentlichen Grünräumen versorgt ist, zeigt sich im Stadtteil Schotthock eine Versorgungslücke mit öffentlich zugänglichen Freiräumen (vgl. Stadt Rheine 2019: 11). Weisen Stadtteile eine Versorgungslücke mit öffentlichen Freiräumen auf, kann dieses Defizit teilweise durch private Grünflächen aufgefangen werden. Das Untersuchungsgebiet hingegen weist sowohl eine Versorgungslücke im Bezug auf öffentlich zugänglichen Freiräumen auf, als auch über viele Mehrfamilienhausgebiete ohne private Grünflächen, d.h. das Defizit kann nicht ausgeglichen werden. Hervorzuheben ist die besondere Bedeutung des Walshagenparks für den gesamten Stadtteil. Der etwa 150.000 m² große Park ist in den 1960er Jahren als Bürger*inneninitiative entstanden und erfreut sich großer Beliebtheit im Schotthock. Einige Teilbereiche des Parks werden jedoch aktuell unzureichend gepflegt und es gibt beschädigtes Mobiliar, veraltete Spielgeräte und ungepflegte Wege.



Abbildung 52: Bewertung der Grünstrukturen. Masterplan Grün. Stadt Rheine 2019



Abbildung 53: SWOT-Analyse Stärken und Schwächen. Masterplan Grün. Stadt Rheine 2019.

2.4.6 Lokale Ökonomie und Nahversorgung

Der Stadtteil Schotthock verfügt über zwei zentrale Versorgungsbereiche. Das sogenannte „Ludgerus-Zentrum“ an der Bonifatiusstraße im Kreuzungsbereich zur Staufenstrasse verfügt über etwa zehn Einzelhandelsbetriebe. Dort gibt es einen kleinen Lebensmittelvollsortimenter und ergänzende kleinteilige Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote. Eine Versorgungsfunktion hat dieser Bereich insbesondere für Bewohner*innen der Stadtteile Schotthock und Altenrheine. Konkurrierende Angebote im Stadtteil (Friedrich-Ebert-Zentrum und Lebensmittelvollsortimenter am Lingener Damm) können in Zukunft den Verbleib des Supermarktes gefährden. Der Masterplan Einzelhandel aus dem Jahr 2012 bewertet die funktionale Struktur und städtebauliche Form des Ludgerus-Zentrum als nicht mehr zeitgemäß und empfiehlt die Ansiedlung attraktiver Ergänzungsangebote sowie qualitative und gestalterische Verbesserungen, um die Zukunftsfähigkeit des Versorgungsbereiches zu sichern. (vgl. Stadt Rheine 2012)

In räumlicher Nähe zum Ludgerus-Zentrum befindet sich zum anderen das Versorgungszentrum „Friedrich-Ebert-Ring“. Hier wird ein weiterer Lebensmittelvollsortimenter durch einzelne weitere Fachgeschäfte des kurzfristigen Bedarfes und Dienstleistungsbetrieben ergänzt. Die Angebote am Friedrich-Ebert-Ring ergänzen die Angebote im Ludgerus-Zentrum. Der Lebensmittelmarkt fungiert dabei als Magnetbetrieb. Der Masterplan Einzelhandel aus dem Jahr 2012 bewertet den Lebensmittelmarkt bezüglich der Größe und Stellplatzsituation als zukunftsfähig. Darüber



Abbildung 54: Einzelhandelszentrum Bonifatiusstraße. Foto: WBB NRW



Abbildung 55: Einzelhandelszentrum Friedrich-Ebert-Ring. Foto: WBB NRW

hinaus wird die Ergänzung des Zentrums mit weiteren Nahversorgungsangeboten als möglich und sinnvoll erachtet. (vgl. Stadt Rheine 2012)

Außerhalb dieser beiden Versorgungszentren gibt es zwei weitere Lebensmittelvollsortimenter im Stadtteil Schotthock. Davon befindet sich einer am Lingener Damm / Ecke Staufenstraße und ein anderer an der Bonifatiusstraße im nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes (vgl. Stadt Rheine 2012).

2.4.7 Mobilität

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Das Untersuchungsgebiet ist über den Konrad-Adenauer-Ring im Süden an die B481 angeschlossen, über die man auf die westlich des Quartiers gelegene B70 gelangt, die die regionale Anbindung des Stadtteils Schotthock gewährleistet. Nordöstlich des Quartiers verläuft die A30, die aus dem Untersuchungsgebiet über den Konrad-Adenauer-Ring in ca. fünfminütiger Entfernung zu erreichen ist und den überregionale Anschluss sicherstellt.

Der Lingener Damm ist als Hauptverkehrsachse im Stadtteil anzusehen. Durch die hohe Verkehrsbelastung geht vom Lingener Damm eine starke Trennwirkung aus.

In der Stadt Rheine sind in der Vergangenheit aus verschiedensten Kreisen immer wieder Anfragen an die Stadtverwaltung herangetragen worden, ob mehrere Kreuzungsbereiche im Stadtgebiet zu Kreisverkehren ausgebaut werden könnten. Dies wurde von den Technischen Betrieben Rheine nun zum Anlass genommen, für ausgewählte Knotenpunkte im Stadtgebiet weitere Untersuchungen und Planungen voranzutreiben. Insgesamt sollen im gesamten Stadtgebiet zukünftig zwölf neue Kreisverkehre errichtet werden, von denen drei im Untersuchungsgebiet liegen (Lingener Damm/Am Stadtwalde/Hovesaatstraße, Lingener Damm/Staufenstraße/Römerstraße und Sandkampstraße/Haselweg/Am Stadtwalde) liegen. Die zwölf geplanten Maßnahmen wurden priorisiert, dabei wurde den beiden geplanten Kreisverkehren am Lingener Damm eine hohe Priorität zugewiesen. Nachdem die Planung finalisiert wurde und die Pläne dem Bau- und Mobilitätsausschuss am 27.10.2021 präsentiert wurden, können diese im Anschluss umgesetzt werden.

Carsharing-Angebote sind im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Durch zwei Stadtbuslinien ist das Gebiet an das lokale ÖPNV-Netz angeschlossen. Die Fahrtroute der Linie C1 verläuft von Süden kommend über die Ludgeristraße, die Bonifatiusstraße und über die Staufenstraße auf den Lingener Damm. Die Linie fährt über die Straße am Stadtwalde in die Birkenallee und die Dorfstraße, zurück auf die Bonifatiusstraße und verlässt das Gebiet auf gleichem Wege nach Süden. Die Buslinie C2 verläuft von Süden kommend über den Friedrich-Ebert-Ring und die Bonifatiusstraße in nördlicher Richtung und fährt dann einen Bogen durch die Straßen Am Stadtwalde, Sandkampstraße und Bonifatiusstraße, bevor sie auf gleicher Strecke das Gebiet in südlicher Richtung wieder verlässt. Die beiden Buslinien verkehren zwischen ca. 6:30 und 19:00 im 30-Minuten Takt. Zusätzlich verkehrt die Morgensprinter-Buslinie A in etwa auf der Route der Linie C2 um ca. 6:00 im Gebiet.

Eine überörtliche ÖPNV-Anbindung des Quartiers wird durch die die Linien 141 und 195 der VGE (Verkehrsgemeinschaft Emsland-Süd), die auf dem Lingener Damm im westlichen Teil des Quartiers verkehren, sichergestellt. Die Linie 141 verbindet die

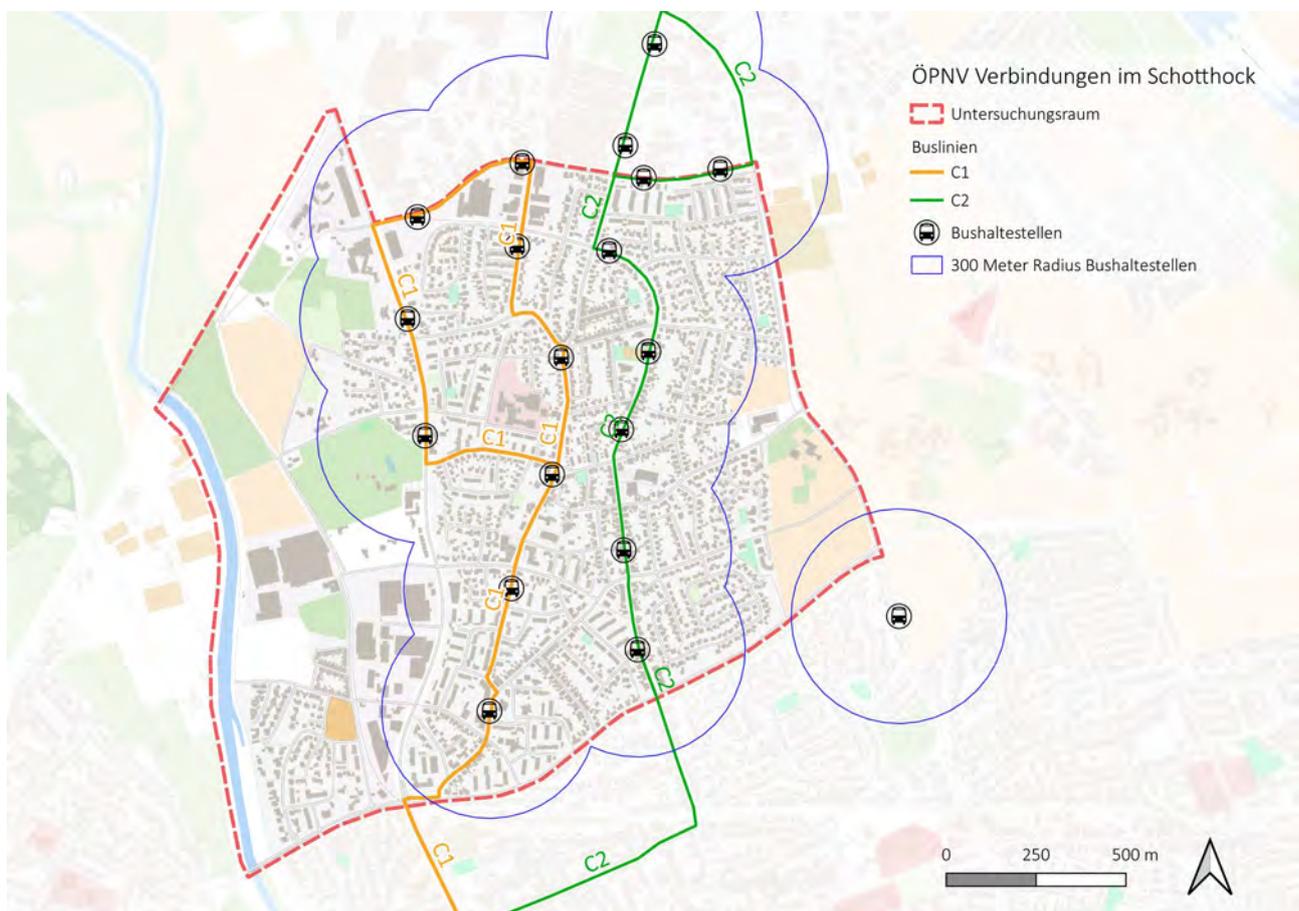


Abbildung 56: Innerstädtische ÖPNV Verbindungen im Stadtteil. Eigene Darstellung. Kartengrundlage: Openstreetmap.

Orte Rheine, Spelle, Lünne, Bramsche und Lingen und die Linie 195 die Orte Rheine, Spelle, Schapen/Beesten, Freren und Fürstenau miteinander.

Die Qualität der ÖPNV-Erschließung eines Quartiers lässt sich über einen 300 m-Radius um jede Haltestelle ermitteln. Sobald eine Haltestelle mehr als 300 m entfernt vom Wohnort entfernt liegt, spricht man von einer eingeschränkten Erschließung. Mit Betrachtung der Abbildung wird deutlich, dass ein Großteil des Quartiers als erschlossen einzustufen ist. Defizite in der ÖPNV-Erschließung gibt es insbesondere im östlichen Teil.

Rad- und Fußverkehr

Das Thema Radverkehr ist für Rheine von großer Bedeutung. Dies zeigt sich an Projekten wie KONRAD „Klimaschutz durch Optimierung der Nahmobilität und des Radverkehrs in Rheine“, ein Fördervorhaben der Stadt Rheine im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Klimaschutz durch Radverkehr“, in dessen Rahmen seit Juni 2018 verschiedene Maßnahmen im westlichen Innenstadtgebiet Rheines umgesetzt werden. Bedeutend für den Radverkehr im Stadtteil Schotthock ist insbesondere das Klimaschutzteilkonzept Radverkehr der Stadt Rheine, welches 2019 fertiggestellt und Ende März 2020 vom Rat der Stadt Rheine beschlossen wurde. In dessen Rahmen werden in den kommenden Jahren Maßnahmen zur Verbesserung des Radverkehrs, auch im Quartier Schotthock, umgesetzt. Dies sind zum einen Maßnahmen zur Optimierung von Knotenpunkten (z.B. Errichtung von Querungshilfen, Lichtsignalanlagen, Markierungen auf der Fahrbahn) sowie Maßnahmen die Radverkehrsanlagen betreffen (z.B. Beschilderung, Ausbau und Neubau von Radwegen). (Klimaschutzteilkonzept Radverkehr 2020: 93)

Rheine hat gesamtstädtisch betrachtet ein gut ausgebautes Netz an Radwegen und ist auch an überregionale Radwege, wie das Radwegenetz NRW und Radrouten (z.B. Emsradweg, Dortmund-Ems-Kanal-Route, 100 Schlösser Route, RadBahn Münsterland und weitere) angebunden.

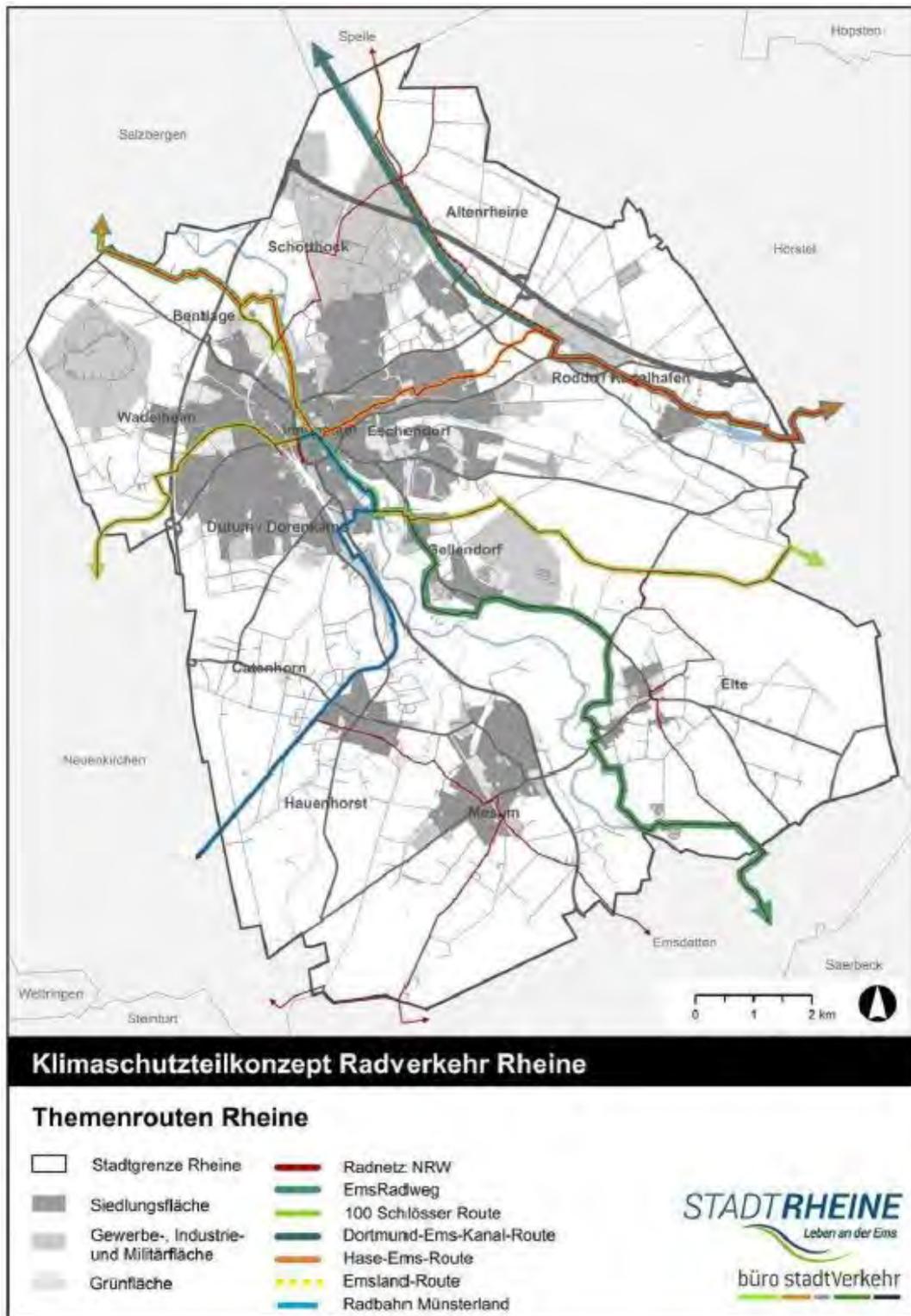


Abbildung 57: Klimaschutzteilkonzept Radverkehr Rheine: Themenrouten. Stadt Rheine 2020.

Eine direkte Anbindung des Quartiers Schotthock an diese Radwege gibt es an das Radnetz NRW im Bereich Lingener Damm/Sandkampstraße. In der Beteiligung wurde deutlich, dass die Bürger*innen die Radwegeverbindungen als

verbesserungswürdig einschätzen. Das Radwegenetz im Untersuchungsgebiet weist Lücken auf und sei unzureichend mit bestehenden Radwegeverbindungen vernetzt.

Im Untersuchungsgebiet sind keine Leihfahrrad Angebote vorhanden.

Im Bereich der Fußverkehrsförderung war die Stadt Rheine im Jahr 2020 Modellkommune für den Fußverkehrs-Check des Zukunftsnetzes Mobilität NRW. Der Fußverkehrs-Check hat zum Ziel einen Prozess zur Förderung des Fußverkehrs zu initiieren, erste Maßnahmen zur Verbesserung des Fußverkehrs umzusetzen, Verwaltung und Politik für die Bedürfnisse von Fußgänger*innen zu sensibilisieren und die Zielgruppe besser zu beteiligen. (vgl. Zukunftsnetz Mobilität NRW: 2022) In diesem Rahmen wurden von September bis November 2020 die Situation für Fußgänger, schwerpunktmäßig im Quartier Schotthock, analysiert und verbessert. Der Fokus der Untersuchung lag auf dem Quartier Schotthock selbst sowie dessen Fußwegeverbindungen in Richtung Innenstadt sowie auf den Aufenthaltsqualitäten im Quartier.

Diskutiert wurden fehlende Querungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund sicherer Schulwege und durchgängiger, attraktiver Wegeverbindungen, die Einrichtung eines Kreisverkehrs auf dem Lingener Damm, die barrierefreie Ausstattung vorhandener Querungsanlagen, der Hol- und Bringverkehr im Bereich der Schulen und die Gestaltung des Kirchplatzes als zentraler Begegnungsort. (vgl. Zukunftsnetz Mobilität NRW 2021)

2.4.8 Zwischenfazit Städtebauliche Analyse

Der Schotthock ist ein belebter und urbaner Stadtteil, was unter anderem auf seine vielfältigen Gebäudebestände, die dichte Bebauung und die beiden Versorgungszentren zurückzuführen ist. Der energetische Sanierungsbedarf von einem Großteil der Gebäudebestände sowie einzelne problematische Wohnbestände begründen die Notwendigkeit guter Beratungsangebote für Immobilieneigentümer*innen im Untersuchungsgebiet. Aufgrund der hohen Nachfrage ist sowohl der Erhalt als auch die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum von großer Bedeutung für den Schotthock.

Als Besonderheiten im Untersuchungsgebiet sind die Werkwohnungsbestände der ehemaligen Textilfabrik Kümpers sowie das Gelände der Textilfabrik selbst zu

nennen. Die Flächen werden zukünftig zu einem Standort für Gewerbe und Wohnen entwickelt und haben großes Potential für den Stadtteil Schotthock. Erste Entwürfe liegen vor und werden im Sommer 2022 präsentiert und diskutiert. Im Rahmen des ISEKs gilt es, eine Verbindung zwischen der neu zu entwickelnden Fläche und dem Stadtteil sicherzustellen.

Das Untersuchungsgebiet verfügt über eine Vielzahl an Spiel- und Bolzplätzen, die jedoch teilweise nicht mehr zeitgemäß ausgestattet sind. Der Walshagenpark hat als einzige Parkfläche im Untersuchungsgebiet, eine wichtige Funktion für die Bewohner*innen vor Ort und schafft Aufenthaltsmöglichkeiten, insbesondere für Jugendliche ist der Park jedoch ausbaufähig. Insgesamt besteht im Untersuchungsgebiet eine Versorgungslücke an öffentlichen Freiräumen.

Die zwei zentralen Versorgungsbereiche im Stadtteil stellen die Versorgung des kurzfristigen Bedarfs sicher. Die Zukunftsfähigkeit der beiden Versorgungsbereiche ist abhängig von den dort ansässigen Magnetbetrieben. Ergänzend kann die Zukunftsfähigkeit der Versorgungsbereiche durch eine gestalterische Verbesserung der öffentlichen Flächen der Nahversorgungszentren sowie einer städtebaulichen Neuordnung des Zentrumsbereiches rund um die Ludgeruskirche gestärkt werden.

Verkehrlich ist das Untersuchungsgebiet in Bezug auf den MIV und den ÖPNV gut an die Umgebung angebunden. In Bezug auf die Verbesserung des Rad- und Fußverkehrs ist die Stadtverwaltung Rheine engagiert. Ein weiterer Impuls in Richtung alternative Mobilitätsformen könnte durch die Etablierung von Car- und Bikesharing Angeboten gesetzt werden. Eine große Herausforderung für die Zukunft ist die Überwindung der Barrierewirkung des Lingener Damms, insbesondere auch im Hinblick auf die Anbindung des Kämpers-Areals an den Stadtteil Schotthock.

2.5 Umwelt und Klimaschutz

Steigende Temperaturen, Hitzeinseln, Trockenperioden, zunehmende Starkregeneignisse, verändertes Auftreten bestimmter Großwetterlagen – all dies sind Folgen des fortschreitenden Klimawandels von denen Rheine, wie auch andere Städte, betroffen sind. Es besteht die Dringlichkeit geeignete Anpassungsmaßnahmen zu treffen, um die bereits bestehenden negativen Folgen für Umwelt und Mensch abzumildern. Der Herausforderung, geeignete Klimaanpassungsmaßnahmen umzusetzen, wird auch mit der Erstellung des ISEKs begegnet.

2.5.1 Klimatope und thermische Situation im Untersuchungsgebiet

Die Klimatopkarte zeigt, dass im Untersuchungsgebiet zum größten Teil die Klimatope „Stadtrandklima“ und „Vorstadtklima“ vorherrschen. Das Klimatop Vorstadtklima ist der Übergangsbereich zwischen Klimatopen des Freilandes und den Klimatopen der bebauten Flächen. Vorstadtklima ist durch Bebauungsstrukturen mit Einzel- und Doppelhäusern mit geringer Bauhöhe und einem geringen Versiegelungsgrad gekennzeichnet. Die Siedlungsstrukturen verändern das Mikroklima nur geringfügig, Vorstadtklima hat geringe Extremwerte für Temperatur und Feuchte. Flächen vom Klimatop Vorstadtklima liegen im Einflussbereich des Freilandes und verfügen über günstige bioklimatische Verhältnisse (vgl. RVR 2018: 87). Bereiche, in denen Stadtrandklima vorherrscht, zeichnen sich durch lockere Bebauung und eine relativ gute Durchgrünung aus, woraus eine schwache Ausprägung von Wärmeinseln, ausreichender Luftaustausch und gute bioklimatische Bedingungen resultieren. Stadtklimatische Effekte erreichen selten belastende Ausprägungsgrade, das Klimatop gilt als wohnklimatisch günstig (vgl. RVR o.J.: 39).



Abbildung 58: Klimatopkarte Rheine Schotthock. Eigene Darstellung. Datengrundlage: LANUV NRW 2022

Beide Klimatope weisen jedoch auch sogenannte Ungunstfaktoren auf: Durch fehlende Verschattungsstrukturen kann die Wärmebelastung am Tag erhöht sein. Während windschwacher Strahlungswetterlagen kann zudem durch bodennahe Emitenten das Immissionsrisiko erhöht werden. Bei zu starker Ausprägung der Ungunstfaktoren kann es zu negativen Folgen für Menschen, Tiere, Pflanzen und die städtische Infrastruktur kommen. Im Untersuchungsgebiet ist durch starke Versiegelung, wenig Straßenbegleitgrün, zahlreiche Straßenzüge ohne Bäume, einer Unterversorgung mit öffentlichen Grünflächen und einer dichten Bebauung das Risiko für diese Ungunstfaktoren erhöht (vgl. RVR o.J.).

Heraus sticht der Walshagenpark als einzige Fläche des Klimatotyps „Klima innerstädtischer Grünflächen“. Parkflächen entfalten erst ab circa zehn Hektar eine Fernwirkung, bei kleineren Parkflächen wie dem Walshagenpark tritt der „Oaseneffekt“ ein, d.h. die positiven Klimaeigenschaften beschränken sich auf die Fläche selbst (vgl. RVR o.J.: 37). Östlich und westlich des Untersuchungsgebiet schließen sich Klimatope des Freiraums an, die eine Ausgleichsfunktion für den Stadtteil Schotthock

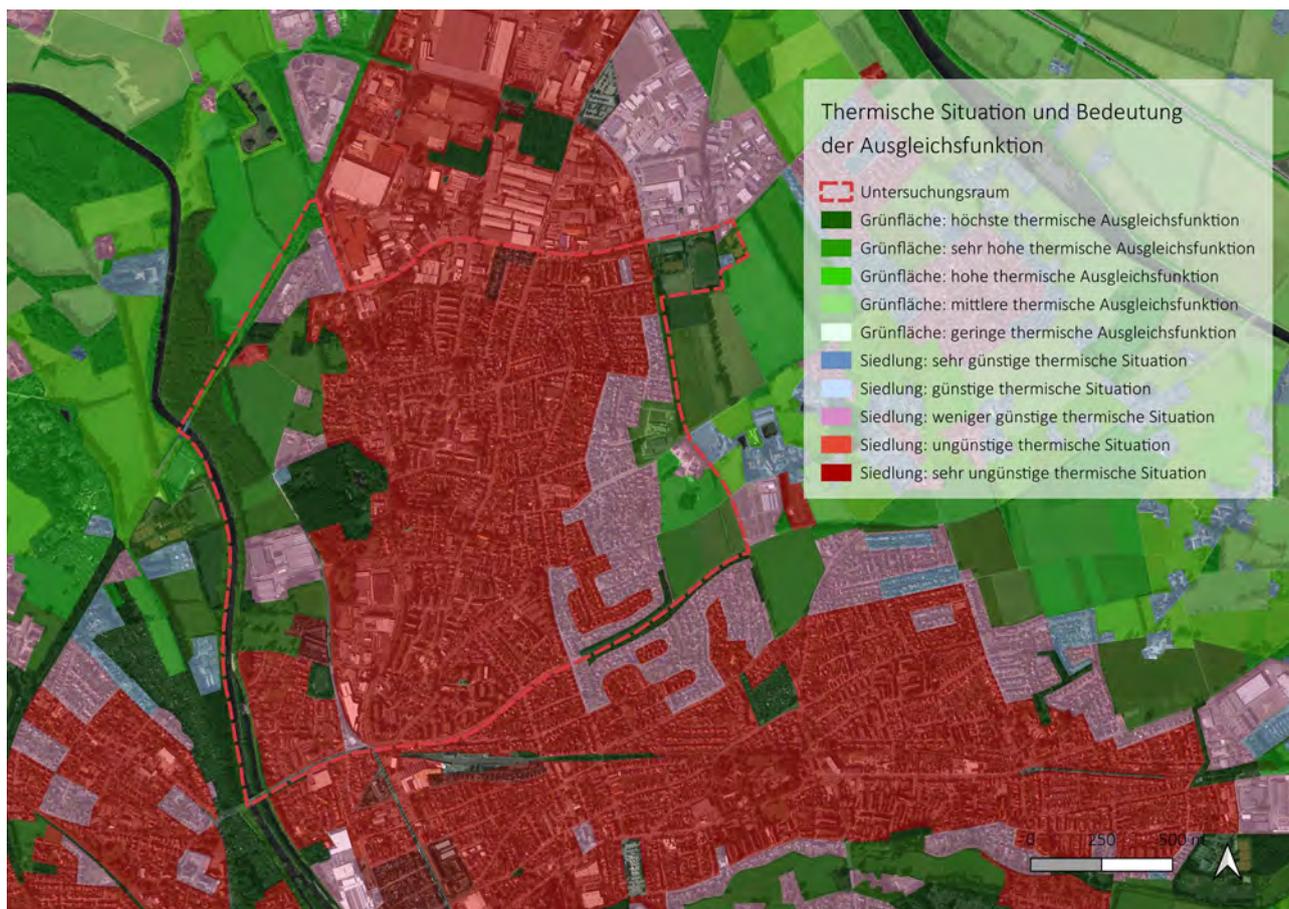


Abbildung 59: Thermische Situation und Bedeutung der Ausgleichsfunktion. Eigene Darstellung. Datengrundlage: LANUV NRW 2022

haben. Die im Untersuchungsgebiet verorteten dicht bebauten Gewerbegebiete sind dem Klimatop „Gewerbe- und Industrieklima“ zuzuordnen.

Im Untersuchungsgebiet überwiegen die Flächen mit einer höheren Anfälligkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels gegenüber naturnahen Klimatopen, die als Ausgleichsflächen dienen.

Die Betrachtung der Abbildung 59 macht deutlich, dass ein Großteil des Untersuchungsgebiets über eine sehr ungünstige bis weniger günstige thermische Situation hat. Maßnahmen, die diesen Belastungen entgegen wirken sind daher im Schotthock von besonders großer Bedeutung. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen NRW empfiehlt in ihrer Klimaanalyse von einer weiteren Verdichtung abzusehen, den Erhalt von Freiflächen, die Verbesserung der Durchlüftung, die Erhöhung des Vegetationsanteils sowie Entsiegelungsmaßnahmen als geeignete Maßnahmen um die Situation zu verbessern.

2.5.2 Lärmbelastung und Luftverschmutzung

Lärmbelastung und Luftverschmutzung spielen in Rheine eher eine untergeordnete Rolle (vgl. Stadt Rheine o.J.). Wie in der Lärmkartierung zu erkennen, geht eine Lärmbelastung im Untersuchungsgebiet vor allem vom Konrad-Adenauer-Ring aus. Ein Lärmaktionsplan der Stadt Rheine für die Hauptverkehrsstraßen regelt Maßnahmen zur Lärminderung bei Straßenbauprojekten (vgl. Stadt Rheine 2018).

Eine Erhebung zur Luftqualität hat für Rheine durchweg geringe Immissionen bestätigt, sodass hier zunächst kein Handlungsbedarf anzunehmen ist. (vgl. Stadt Rheine o.J.)

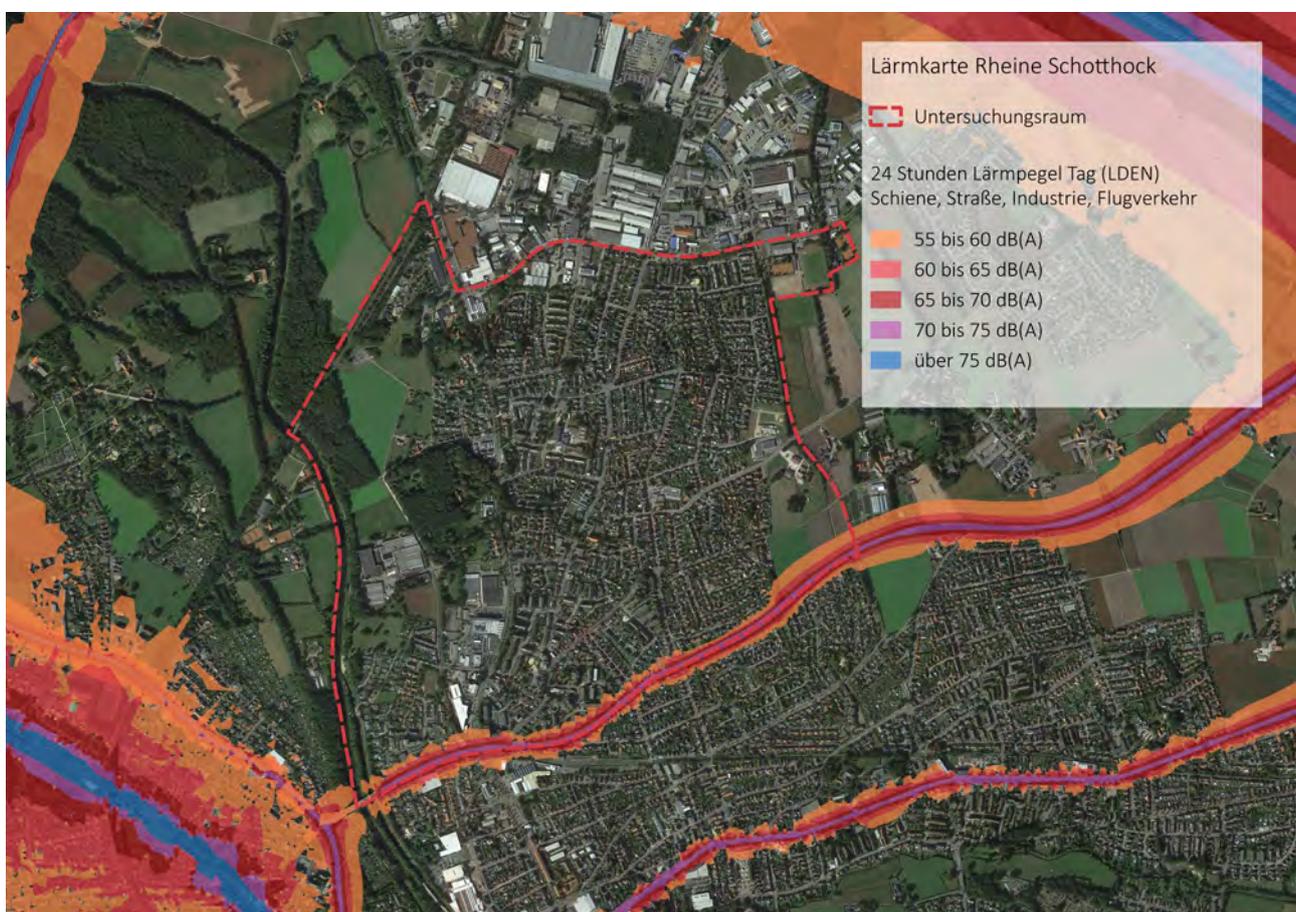


Abbildung 60: Lärmkarte Rheine Schotthock. Eigene Darstellung. Datengrundlage: MULNV NRW 2022

2.5.3 Klimafolgenanpassung im Gebäudebestand

Neben Maßnahmen zur Entsiegelung und Begrünung der öffentlichen Flächen ist im Rahmen der Klimafolgenanpassung auch die energetische Sanierung und Begrünung der Gebäudesubstanz im Stadtteil von großer Bedeutung.



Abbildung 61: Solardachpotentiale Rheine Schotthock. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Kreis Steinfurt 2022

Hierzu gehört auch der Einsatz erneuerbarer Energien. Ein Blick in das Solardachpotenzialkataster zeigt, dass ein großer Teil der Dachflächen im Stadtteil über ein gut geeignetes oder geeignetes Solarpotential verfügt. Solarpotential ist u.a. abhängig von Dachneigung, Himmelsausrichtung, Verschattung und Sonneneinstrahlung. Als gut geeignet (geeignet) für die Installation einer PV-Anlage werden Dächer ausgewiesen, die eine Nennleistung von 2 kWp und eine Sonneneinstrahlung von über 1050 kWh/m² (von 850 bis 1050 kWh/m²) aufweisen (vgl. Kreis Steinfurt 2022).

Zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels sind zudem Gründächer geeignet, die zum einen Schutz gegen Hitze bieten und zusätzliche Versickerungsflächen bei (Stark)Regenereignissen darstellen. Das Gründachkataster NRW bildet das Gründachpotential für die Gebäudedächer ab. Die Eignungsklassen sind abhängig von der Dachneigung von Teildachflächen, sehr gut geeignet sind beispielsweise Dächer mit einer Neigung von 0°-5°.



Abbildung 62: Gründachpotentiale Rheine Schotthock. Eigene Darstellung. Datengrundlage: Kreis Steinfurt 2022

Im Untersuchungsgebiet sind insbesondere die Dachflächen der Gewerbegebäude sowie der großen Mehrfamilienhäuser sehr gut geeignet. Während die Hauptgebäude in den EFH-Gebieten häufig geneigte Dächer haben, verfügen dort jedoch die Garagendächer über ein sehr gutes Gründachpotential.

2.5.4 Masterplan 100% Klimaschutz der Stadt Rheine

Die Stadt Rheine ist sich ihrer Verantwortung im Bereich des Klimawandels bewusst und hat 2013 den „Masterplan 100% Klimaschutz“ beschlossen, um den Herausforderungen begegnen zu können. Mit dem Masterplan „werden regionale Kreislaufwirtschaftsprozesse angeregt, Innovationen geschaffen, und Organisations- und langfristige Managementprozesse in Gang gesetzt. Gleichzeitig wird durch die Optimierung der regionalen Energie-, Finanz- und Stoffströme Wertschöpfung in der Region generiert“ (Stadt Rheine 2013: 5). Auch in der Stadtentwicklung hat das Thema Klimaschutz eine wichtige Bedeutung. Innenentwicklung, Reaktivierung von Brachflächen, Nachverdichtung sowie die klimaangepasste Entwicklung von Bahnhof und Busbahnhof sind hier als Beispiele zu nennen. Auch die Bewältigung von

Starkregenereignissen sind im Masterplan verankert. Maßnahmen hierfür sind die Ausweisung von Neubaugebieten nur dann, wenn die Gebiete über einen natürlichen Oberflächenabfluss verfügen, die Verankerung von Retentionsräumen für Oberflächenwasser in Bauleitplänen und Regenrückhaltemaßnahmen im Rahmen der Planung von Gebäuden. (vgl. Stadt Rheine 2013: 90f.)

2.6 Zwischenfazit

Im Hinblick auf den fortschreitenden Klimawandel ist es auch im Stadtteil Schotthock unabdingbar geeignete Maßnahmen zur Abmilderung der Folgen des Klimawandels, wie extremer Hitze sowie Starkregenereignisse, zu treffen.

Im Untersuchungsgebiet sind überwiegend die Klimatope Stadtrandklima und Vorstadtklima vorherrschend. Die beiden Klimatope sind durch lockere Bebauung, gute Durchgrünung und geringe Versiegelung gekennzeichnet, dennoch weisen beide Klimatope auch sogenannte Ungunsth Faktoren auf. Der starke Versiegelungsgrad und die Bebauungsdichte in Teilen des Untersuchungsgebietes, wenig Straßenbegleitgrün, teilweise keine Straßenbäume sowie die Versorgungslücke mit öffentlichen Freiräumen erhöhen das Risiko dieser Ungunsth Faktoren, wie z.B. die Wärmebelastung am Tag. Die thermische Situation ist im Großteil des Untersuchungsgebietes sehr ungünstig. Die positiven Klimaeigenschaften des Walshagenparks beschränken sich auf die Fläche selbst, er hat einen Oaseneffekt, jedoch keine Fernwirkung.

Während im Bereich Lärmbelastung und Luftverschmutzung im Untersuchungsgebiet wenig Handlungsbedarf besteht, ist das Themenfeld „Klimafolgenanpassung im Gebäudebestand“ besonders wichtig. Hier geht es zum einen um energetische Sanierung und den Einsatz erneuerbarer Energien sowie um Fassaden- und Dachbegrünung zur Kühlung. Auch hier gilt es ein entsprechendes Beratungsangebot für Immobilieneigentümer*innen zu schaffen.

Geeignete Maßnahmen zur Abmilderung der Folgen des Klimawandels sind beispielsweise das Vermeiden weiterer Verdichtung, den Erhalt von Freiflächen, die Verbesserung der Durchlüftung, die Erhöhung des Vegetationsanteils, die Entsiegelung von Flächen sowie die Schaffung von Versickerungsflächen.

3 BETEILIGUNG

Die Ergebnisse der Beteiligung der Bürger*innen und anderer relevanter Ortsteilakteur*innen sowie der Verwaltung stellen eine methodische und qualitative Ergänzung der vorhergegangenen Analysen dar. Ferner dienen die Ansprache und Befragung der Bewohner*innen dem Zweck, möglichst viele auf dem Weg der Entwicklung des Stadtteils mitzunehmen und zu aktivieren.

Ein Bürger*innenbeteiligungsverfahren, welches sich aller üblichen und bewährten Beteiligungsformate bedient, war im Rahmen der Erstellung des ISEKs Quartier Schotthock aufgrund der Corona-Pandemie, die den gesamten Erstellungszeitraum begleitete, nicht möglich. So wurden zu verschiedenen Zeitpunkten große Informations- und Beteiligungsveranstaltungen mit physischer Anwesenheit geplant, auf welche dann jedoch in Absprache mit der Stadt Rheine und der Bezirksregierung Münster verzichtet werden musste, da die jeweils geltende Coronaschutzverordnung diese nicht zuließen.

Der Fokus wurde somit auf drei Wege der Ansprache der Bürger*innen sowie der Akteur*innen vor Ort gelegt:

1. Direkte Ansprache durch die Stadtverwaltung und das Team der Wohn-Bund-Beratung NRW (Expert*innen- und Akteursinterviews)
2. Umfangreiches Onlinebeteiligungsverfahren mit eigener Stadtteilwebsite und Crowdmapping-Tool
3. Bürger*innensprechstunden im Quartier

Über diesen Weg konnte im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ein Beteiligungsverfahren durchgeführt werden, das zum einen den Großteil der bekannten Aktiven im Ortsteil direkt erreichte, zum anderen aber auch weiteren Bürger*innen die Chance bot, ihre Wünsche und Anregungen zu artikulieren und niedrigschwellig einzubringen.

Ergänzt wurde die Bürger*innenbeteiligung durch eine intensive Beteiligung der Fachverwaltungen sowie die Auswertung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zum Kinder- und Jugendförderplan.

3.1 Direkte Ansprache

Bereits zu Beginn der Bearbeitungszeit wurden mit unterschiedlichen Akteur*innen aus dem Stadtteil Interviews geführt. Im Verlaufe des Projektes kamen noch weitere dazu, sodass elf Gespräche geführt und dokumentiert werden konnten. Zusätzlich wurden mit einigen Akteur*innen auch Telefonate oder Videokonferenzen durchgeführt. Beispielhaft ist hier eine Videokonferenz mit Schüler*innen der Nelson-Mandela-Schule zu nennen. Das Bearbeitungsteam nahm zusätzlich an Sitzungen örtlicher Gremien, wie dem Stadtteilbeirat oder der IG Schotthock teil.

Im Laufe der Bearbeitungszeit hatten interessierte Bürger*innen stets die Möglichkeit sich an das Bearbeitungsteam oder die zuständige Stelle bei der Stadtverwaltung zu wenden, worauf in verschiedenen Zeitungsartikeln hingewiesen wurde.



Abbildung 63: Banner zur Bewerbung des Beteiligungsverfahrens im Stadtteil. Foto: WBB NRW

3.2 Onlinebeteiligungsverfahren

Über die Website www.quartier-schotthock.de wurden die Schotthocker*innen während des gesamten Erarbeitungsprozesses über den aktuellen Stand informiert. Zudem beinhaltet die Website einen Überblick über weitere Stadtteilentwicklungsmaßnahmen im Schotthock (beispielsweise Baumpflanzungen oder den Umbau von Kreuzungsbereichen zu Kreisverkehren), Informationen für Immobilieneigentümer*innen – beispielsweise zu Fördermöglichkeiten – und Angaben zu Mitmachangeboten, Institutionen und Beratungsangeboten im Stadtteil. Die Stadtteilwebsite soll für den gesamten Zeitraum der Stadtteilentwicklungsarbeit erhalten bleiben und ist so angelegt, dass sie durch ein mögliches Quartiersmanagement übernommen und weitergenutzt werden kann. Durch dieses Onlineangebot soll den Bürger*innen aufgezeigt werden, dass das ISEK zwar einen zentralen, aber eben nur einen Aspekt des Entwicklungsprozesses darstellt.

Auch das Onlinebeteiligungsverfahren wurde über die Stadtteilwebsite, mit Hilfe eines Crowdmapping-Tools durchgeführt. Insgesamt wurden über die interaktive Karte 116 Ideen und 18 Kommentare eingetragen. Zudem wurden 1049 Zustimmungen und 68 Ablehnungen von Ideen verteilt. Inhaltlich wurden weitestgehend sehr konstruktive und nachvollziehbare Vorschläge eingetragen. Die Onlinebeteiligung war von September 2021 bis Ende Januar 2022 freigeschaltet. Der ursprünglich angesetzte Zeitraum bis November 2021 wurde aufgrund der anhaltenden Pandemie verlängert, um den Bürger*innen die Möglichkeit zu geben, kontaktlos Anregungen mitteilen zu können. Die Zahl der Zugriffe auf die Website, aber auch die der Zustimmungen und Ablehnungen, zeigen zudem, dass sich viele Bürger*innen die Einträge angesehen haben, jedoch keine eigenen Ideen eingestellt haben.

Das Onlinebeteiligungsverfahren wurde mehrfach über die lokale Presse, über die Kanäle der Stadt Rheine (Homepage, Facebook usw.) und über Multiplikator*innen bekannt gemacht. Zusätzlich wurden Plakate und Flyer in Geschäften, Schulen, Kitas und Beratungsstellen ausgehängt und ausgelegt. An drei zentralen Punkten wurden zudem großformatige Banner aufgestellt, um das Projekt auch im Stadtteil sichtbar zu machen. Durch eine Abfrage der Altersgruppe während der Onlinebeteiligung konnte festgestellt werden, dass auch zahlreiche jüngere Personen teilgenommen haben, die erfahrungsgemäß eher selten Beteiligungsveranstaltungen in Präsenz besuchen.

Tabelle 9: Teilnehmer*innen Onlinebeteiligung nach Altersklassen. Eigene Darstellung. Eigene Erhebung.

Alter	Anzahl
Über 65	13
41 bis 65	43
21 bis 40	43
0 bis 20	0
Keine Angabe	17

Tägliche Zugriffe Crowdmapping Quartier Schotthock

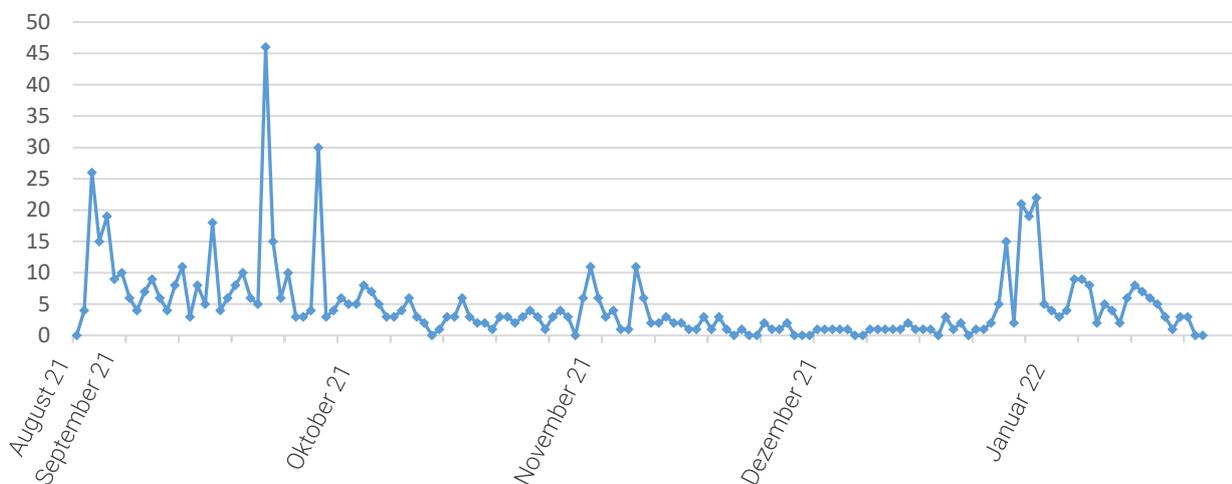


Abbildung 64: Tägliche Zugriffe Crowdmapping Quartier Schotthock. Eigene Darstellung. Eigene Erhebung.

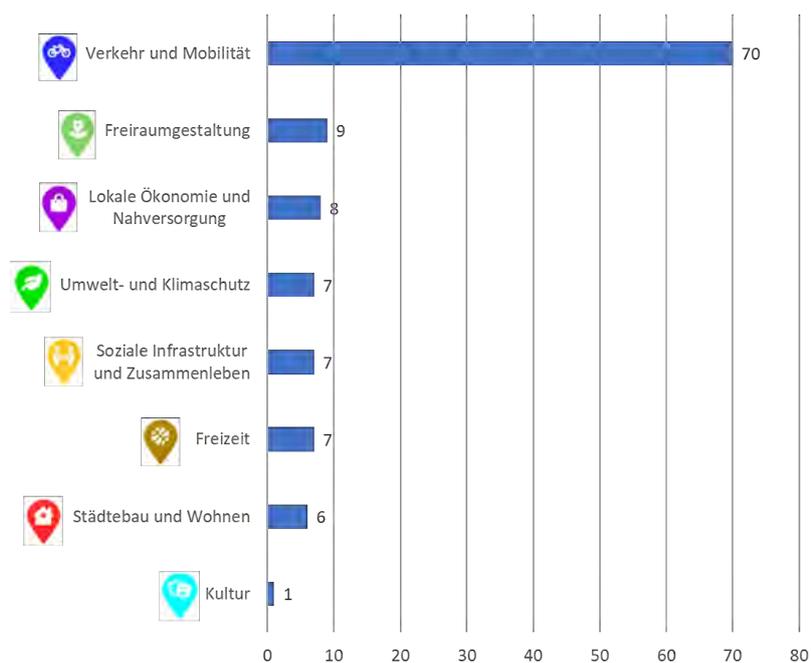


Abbildung 65: Verteilung der Eintragungen im Crowdmapping auf die Kategorien



Abbildung 67: Ergebnisse Crowdmapping. Eigene Darstellung. Kartengrundlage: Openstreetmap

Ideen für den Schotthock der Zukunft

RHEINE. In den vergangenen Monaten konnten sich alle Bürgerinnen und Bürger beteiligen und auf der Internetseite www.quartier-schotthock.de ihre Ideen zur zukünftigen Neugestaltung des Stadtteils einbringen. Leider konnte das geplante Bürgerforum der Nelson-Mandela-Schule aufgrund der steigenden Corona-Pandemie nicht stattfinden. Stattdessen führt ein **Ein Quartier im Schotthock** zum **Bürgerforum**.

Der Schotthock: Wohin soll er sich entwickeln?

Bürgerbeteiligung zur Weiterentwicklung des Stadtteils

Ideen für den Schotthock der Zukunft werden gesucht

Ein Quartier im Schotthock

Jetzt mitreden!

Onlinebeteiligung zur Weiterentwicklung des Stadtteils Schotthock

Einladung zum Bürger*innen-Forum zur Weiterentwicklung des Stadtteils Schotthock

Am Dienstag den 23. November 2021, um 18:30 Uhr (Einlass ab 18:00 Uhr), im Foyer der Nelson-Mandela-Schule, Wilhostraße 101, 48429 Rheine

www.quartier-schotthock.de

Onlinebeteiligung zur Weiterentwicklung des Stadtteils Schotthock

Jetzt mitreden!

Abbildung 66: Collage zu Presseartikeln und Bekanntmachungen zum Beteiligungsverfahren. Eigene Darstellung.

3.3 Bürger*innensprechstunden

Da eine für Dezember 2021 geplante Informations- und Beteiligungsveranstaltung aufgrund der Infektionslage nicht stattfinden konnte, wurden in Absprache mit der Stadt Rheine und der Bezirksregierung im Januar 2022 Bürger*innensprechstunden durchgeführt um den Menschen im Stadtteil die Möglichkeit zu bieten, sich auch unmittelbar und in Präsenz zu beteiligen. Die Sprechstunden wurden im zentral im Stadtteil gelegenen Ludgerusforum an drei Terminen zu unterschiedlichen Uhrzeiten angeboten, an denen insgesamt 22 Personen teilgenommen haben:

- 12. Januar 2022, 16:00 bis 20:00 Uhr
- 14. Januar 2022, 08:00 bis 12:00 Uhr
- 19. Januar 2022, 16:00 bis 20:00 Uhr

3.4 Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses werden hier nach Themenfeldern zusammengefasst. Diese orientieren sich an den Themen, die im Onlinebeteiligungsprozess genutzt wurden, wobei die Themenfelder „Soziale Infrastruktur und Zusammenleben“ und „Freizeit und Kultur“ sowie die Felder „Umwelt- und Klimaschutz“ und „Freiraumentwicklung“ zusammengefasst werden. Somit ergeben sich folgende Themenkomplexe:

- Städtebau und Wohnen
- Verkehr und Mobilität
- Umwelt- und Klimaschutz / Freiraumentwicklung
- Lokale Ökonomie / Nahversorgung
- Soziale Infrastruktur und Zusammenleben und Freizeit / Kultur

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt hier zwar komprimiert, gibt jedoch die wichtigsten und oft genannten Aspekte wieder, sodass ein guter Gesamteindruck des Beteiligungsverfahrens gegeben werden kann.

3.4.1 Städtebau und Wohnen

„Das Gesicht des Schotthocks“

In verschiedenen Gesprächen mit unterschiedlichen Akteur*innen, aber auch in der Onlinebeteiligung und in den Bürger*innensprechstunden wurde durch die Bürger*innen konstatiert, dass der Zentrumsbereich des Schotthock zerfasert wirke. So existiere zwar ein (historisches) Stadtteilzentrum, welches rund um die Kirche St. Ludgerus und das Nahversorgungszentrum an der Bonifatiusstraße zu verorten sei, dieses sei jedoch nur noch eines von mehreren kleinen Zentren. Ein Gesprächspartner bringt dies wie folgt auf den Punkt: „Im Schotthock gibt es kein wirkliches Zentrum, es ist auseinandergerissen.“ Auch biete der Zentrumsbereich wenig Aufenthaltsqualitäten oder Möglichkeit zur Identifikation mit dem Stadtteil. Deutlich wurde der Wunsch nach einem repräsentativen Raum, der zum Flanieren und Verweilen einlädt und so etwas wie „die gute Stube“ des Stadtteiles darstellt. Als positive Beispiele wurden mehrfach die Zentren des Stadtteils Dorenkamp, und der Nachbargemeinde Spelle genannt.

In den Bürger*innensprechstunden wurde unter anderem vorgeschlagen, die Nahversorgungszentren durch eine bessere fußläufige Verbindung oder eine Radwegverbindung besser zu vernetzen. Auch eine Neustrukturierung des Straßenraumes und des Bereiches des Kirchplatzes würde aus der Sicht der Teilnehmer*innen den Bereich nachhaltig aufwerten.

Sorgen um problematische Wohnungsbestände

In vielen Beiträgen wurden der sehr schlechte Zustand des Gebäudes Heriburgstraße 9 genannt. Dieses wurde im November 2021 durch die Stadt Rheine geräumt und stellt sicherlich einen Ausnahmefall im Stadtteil dar. Doch auch der bauliche Zustand anderer mehrgeschossiger Wohngebäude an der Straße Röwenkamp oder am Alten Lingener Damm wurden im Beteiligungsverfahren kritisiert. Zudem sehen einige Bürger*innen ein Problem darin, dass vorwiegend einkommensarme und migrantisch geprägte Haushalte in den mehrgeschossigen Wohnungsbeständen ansässig sind. Es fehle hier einerseits an Qualitäten im Wohnumfeld und in den Wohngebäuden, aber auch an einer gesellschaftlichen Durchmischung. Es besteht die Sorge, dass sich der Zustand dieser Wohnungsbestände in den nächsten Jahren

weiter verschlechtere und sich die Belegung der Objekte weiter in diese negative Richtung entwickle. Teilweise wurde das unmittelbare Umfeld der Gebäude auch als ein Raum beschrieben, in dem man sich nicht sicher fühle.

Im Rahmen einer Diskussion in einer Bürger*innensprechstunde kam der Vorschlag auf, dass durch umfassende Beratung und wenn notwendig auch durch bauordnungsrechtliche Maßnahmen durch die Stadt Rheine, auf die Eigentümer*innen der Immobilien eingewirkt werden solle.

Chancen und Befürchtungen: Die Entwicklung des Kämpers-Areals

Viele Bürger*innen beschäftigt die Entwicklung des ehemaligen Kämpers-Areals. Die meisten Anmerkungen im Rahmen des Beteiligungsverfahrens sehen die Entwicklung insgesamt positiv für den Stadtteil und befürworten das Fortbestehen des Industriedenkmals. Es gibt allerdings auch Stimmen, die befürchten, dass der Investor lediglich die profitable Wohnbebauung realisiert und die Entwicklung des Fabrikgeländes vernachlässigt. Weitere Punkte, wie die Geschossigkeit der Neubebauung, Umwelt- und Hochwasserschutz oder die Verkehrsanbindung sorgen ebenfalls für Besorgnis und Verunsicherung.

In einer Bürger*innensprechstunde wurde der Wunsch geäußert, dass die Stadt Rheine diese Sorgen im Planungsprozess berücksichtigen solle und nach Möglichkeit entsprechend auf den Investor einwirken sollte. Zudem wurde der Vorschlag unterbreitet, dass bei der Namensgebung für das neue Quartier die lokalen Gegebenheiten berücksichtigt werden sollten, um so zum einen zu zeigen, dass dieses Teil des Stadtteils ist und zum anderen um nachhaltig identitätsstiftend zu wirken.

„Uns treibt die Sorge davor, dass zunächst nur ‚die Sahnstücke‘ bebaut werden und das eigentliche Fabrikgelände hintenüberfällt.“³²

³² Durch die Bürger*innen verschriftlichte Anmerkung im Rahmen der Bürger*innensprechstunde am 14. Januar 2022.

3.4.2 Freiraumentwicklung, Umwelt- und Klimaschutz

Rast- und Ruheplatz Am Stadtwalde

Im Rahmen der Onlinebeteiligung wurde die Idee eingetragen, die kleine Grünfläche zwischen den Straßen Am Stadtwalde und Dietrich-Bonhoeffer-Straße aufzuwerten. Vorstellbar seien hier Bänke, Spielgeräte und Ähnliches. Diese Idee fand große Zustimmung.

Ein Lieblingsort im Schotthock: Der Walshagenpark

Der Walshagenpark besitzt für die Bürger*innen eine große Bedeutung. Dies wurde in den Gesprächen mit den Menschen, aber auch im Rahmen der Onlinebeteiligung deutlich.

Aus der Sicht vieler Schotthocker*innen sollte der Walshagenpark aufgewertet, modernisiert und erweitert werden. Genannt wurde hier eine Erneuerung der öffentlichen Toilettenanlage, die Aufstellung von Fitnessgeräten für Jung und Alt, die Aufwertung der Spielgeräte, die Instandsetzung oder Neuschaffung von Wegeverbindungen oder die Verbesserung der Beleuchtung. Für viele Jugendliche gilt der Park als beliebter Aufenthaltsort, da sie dort ungestört verweilen können und ihrerseits niemanden stören. Es fehle allerdings an bequemen und überdachten Sitzmöglichkeiten. Hundebesitzer*innen wünschen sich definierte Flächen, auf denen Hunde frei laufen können. Auch eine Erweiterung des Parks, wird von einigen Bürger*innen gewünscht.

„An dieser Stelle könnte ein Fitnessbereich entstehen. Mit Outdoor Geräten zum Training für alle Altersgruppen. Generationsübergreifend. Nutzbar für Menschen mit und ohne Behinderung, Schulklassen, Senioren etc.“³³

*„Ich wünsche mir eine [...] Anbindung des Walshagenparks (Bauerngarten) zur Römerstraße. Um hier den Bewohner*innen der Staufenstrasse, Pommernstiege einen schnelleren Zugang zum Park zu ermöglichen.“³⁴*

³³ Anmerkung im Rahmen des Onlinebeteiligungsverfahrens

³⁴ Anmerkung im Rahmen des Onlinebeteiligungsverfahrens

Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED

Um den Energieverbrauch im Stadtteil zu reduzieren und die Ausleuchtung der Straßen und Gehwege zu verbessern wünschen sich viele Bürger*innen einen schnelleren Umbau der Laternen zur LED-Technik. Als vorrangig werden hier die großen Verbindungsstraßen Bonifatiusstraße und Friedrich-Ebert-Ring genannt.

Umgestaltung Kirchplatz Ludgeruskirche

Insbesondere im Rahmen der Bürger*innensprechstunden wurde viel über die Umgestaltung des Stadtteilzentrums des Schotthocks diskutiert. Hierbei wurde auch immer wieder eine Neugestaltung der Fläche des Kirchplatzes genannt. Die Fläche sollte aus der Sicht der Bürger*innen multifunktional nutzbar sein, einladend und repräsentativ wirken und nach Möglichkeit das Thema Wasser berücksichtigen. Geschaffen werden sollte ein zentraler Ort der Begegnung.

„Die gesamte Fläche vor der Kirche sollte eine Neugestaltung erfahren. Ein Platz mit Aufenthaltsqualität, der Möglichkeiten für Begegnung bietet, einen Marktbereich beinhaltet und den Schotthockern einen Mittelpunkt des Stadtteiles vermittelt [...]“³⁵

Mehr Grün in den Straßen

Die weitere Ergänzung von Straßenbäumen und von Straßenbegleitgrün und die Entsiegelung von Flächen sind Wünsche, die den Schotthocker*innen aus Gründen der Stadtgestalt und der Klimaresilienz am Herzen liegen. Wichtig ist ihnen allerdings, dass die Anwohner*innen bei der Auswahl neuer Standorte berücksichtigt und befragt werden. Auch andere Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen im Straßenraum werden befürwortet. Es wird jedoch zu bedenken gegeben, dass die Pflege der Flächen im Nachgang gewährleistet sein sollte.

³⁵ Anmerkung im Rahmen des Onlinebeteiligungsverfahrens

3.4.3 Lokale Ökonomie und Nahversorgung

Gut aufgestellt, aber noch Luft nach oben

Die meisten Schotthocker*innen sind zufrieden mit dem Nahversorgungsangebot im Stadtteil. Die Produkte des täglichen Bedarfs seien leicht erhältlich. Zudem gebe es auch gute Fachgeschäfte vor Ort. Als großes Defizit wird allerdings das Fehlen eines Drogeriemarktes genannt. Die nächsten Märkte dieser Art seien in der Innenstadt zu finden. Zudem wird angemerkt, dass sich die bestehenden Nahversorgungszentren zwar gut zum Einkaufen eignen, jedoch wenig ansprechend gestaltet sein. Sie böten wenig Aufenthaltsqualität und man könne nicht wie in der Innenstadt flanieren. Auch die fehlende Verbindung zwischen den beiden großen Nahversorgungsbereichen wird bemängelt.

„Es fehlt im Schotthock ein Drogeriemarkt. Der nächste Markt ist in der Emsgalerie. Ich fahre auch manchmal nach Spelle oder zum Neuenkirchener Kreisel, um dort beim Rossmann einzukaufen. Das kanns doch nicht sein. Für den größten Stadtteil in Rheine sollte sich doch ein Betreiber finden lassen.“³⁶

3.4.4 Verkehr und (Nah-)Mobilität

In der Online-Beteiligung über die interaktive Kartenanwendung nehmen die eingetragenen Ideen zum Themenbereich Verkehr und Mobilität den größten Teil ein. Allein in der Online-Beteiligung wurden über 70 Anmerkungen eingetragen. Die meisten Hinweise und Wünsche beziehen sich auf die Fuß- und Radmobilität im Stadtteil. Einige Anmerkungen betreffen auch Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung, wie zu schnelles Fahren oder das Falschparken.

Sichere Querungen für Jung und Alt

Aus der Sicht vieler Bürger*innen bestehen erhebliche Defizite bei Querungsmöglichkeiten für Fußgänger*innen. Hier wird vor allem der vielbefahrene Lingener Damm genannt. Doch auch im Bereich des Friedrich-Ebert-Rings fehlen den Bürger*innen sichere Querungsmöglichkeiten. Besonders kritisch wird dieser Umstand

³⁶ Anmerkung im Rahmen des Onlinebeteiligungsverfahrens